



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

582 (16.12.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284108)

Stafettenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Stafettenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. ...

Wanzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 16 W. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 W. ...

Früh-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 582

Donnerstag, 16. Dezember 1937

Auch Polen distanziiert sich nachdrücklich von der Genfer Liga gegen den Weltfrieden

Letzte Warnung in einer amtlichen Warschauer Erklärung

USA verlangen von Japan Wiedergutmachung / Weltausstellungsdefizit eine halbe Milliarde

Der politische Tag

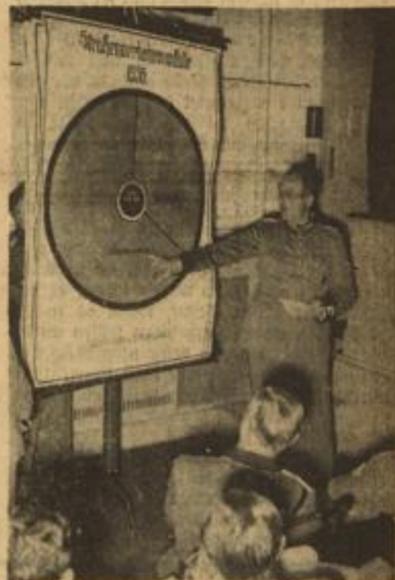
Polen hat sich durch eine amtliche Erklärung sehr deutlich von der Genfer Institution zur Bekämpfung des Weltfriedens distanziiert. Es hat erklärt, daß, wenn nicht eine Revision des Geistes von Genf einträte, Polen seinerseits eine Revision seiner Haltung zur Genfer Liga vornehmen müsse. ...

Beck verlangt Gehör in Genf

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

Warschau, 16. Dezember. Die polnische Regierung hat in einer amtlichen Erklärung ihre Haltung gegenüber der Genfer Entente nach dem Austritt Italiens und der deutschen Erklärung eindeutig festgelegt. ...

Bei sich durch die innere Struktur eines Staates beeinflussen zu lassen, da bei diesem Verfahren nur gegenläufige aber keine einwirkenden Momente herausgestellt würden. ...



General Dalugee über Verkehrserziehung

In seinem Vortrag „Verkehrsunfall-Bekämpfung und Verkehrserziehung“ zeigte General Dalugee eine Statistik „Straßenverkehrsunfälle 1936“.

Allergrößtes Aufsehen in Warschau

Diese Verlautbarung hat in Warschau allergrößtes Aufsehen erregt. Zahlreiche Blätter widmen ihr ausführliche Kommentare. ...

Die Verlautbarung hat in Warschau allergrößtes Aufsehen erregt. Zahlreiche Blätter widmen ihr ausführliche Kommentare. ...

Liga ihre Politik nicht ändern, gleichfalls aus der Genfer Koalition austreten müsse.

Keine weiteren Morde Weidmanns?

EP Paris, 15. Dezember.

Die Untersuchung in der Affäre Weidmann hat ergeben, daß die aufgefundenen Wäsche nicht auf neue Mordtaten der Bande Weidmann-Wilken schließen läßt. ...

auch Diebstähle begangen. Zwei im Hause entdeckte Koffer mit Wäsche gehören einem Ehepaar aus Bordeaux und wurden ihm während seines Pariser Aufenthalts von der Bande aus dem Auto gestohlen. ...



20 000 SA-Männer vor Stabschef Lutze

Verbleibend der Fahnen und Standarten nach einem Führerappell im Nordosten Berlins.

Weitbild (M)



Mächtiges Buschfeuer bei Kapstadt (Südafrika)

Am Abhang des Tafelberges bei Kapstadt (Südafrika) entstand ein großer Brand.

Pressebildzentrale

Tagesbefehl des Reichsjugendführers zur Winterhilfssammlung der NS

Berlin, 15. Dez. (SB-Funk.) Zur Winterhilfssaktion der Hitlerjugend vom 17. bis 19. Dezember hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach den folgenden, im Reichsjugend-Presseblatt veröffentlichten Tagesbefehl an die Hitlerjugend erlassen:

Der jährliche Einsatz für das Winterhilfswort des deutschen Volkes ist für die Hitlerjugend nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern von allen Taten des Jahres die schönste, weil sie selbstlos ist.

Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt vom 17. bis 19. Dezember eure nationalsozialistische Gesinnung wieder unter Beweis stellen.

Unsere Sammelbüchsen sind Waffen im Kampf für die Volksgemeinschaft.

Freie Heimfahrt zu Weihnachten 1937

Der vom Reichs- und preussischen Arbeitsminister bestellte Sonderstreifen der Arbeit, Dr. Daeschner, hat zu Weihnachten den bei den Bauarbeiten des Reiches einschließlich Reichsautobahnen beschäftigten Arbeitern den Anspruch auf freie Heimfahrt zum Wohnort und zurück zur Baustelle tariflich zugesichert, um auch diesen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Festtage im Kreise ihrer Familie zu verbringen.

Delbos in Prag

Der französische Außenminister Delbos traf Mittwochs um 16.55 Uhr in Prag ein. Er wurde im Empfangs salon des Wilson-Bahnhofs von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta begrüßt.

200 000 Oesterreicher warten auf Arbeit

Das „Linzer Volksblatt“ polemisiert in einem Leitartikel sehr heftig gegen die gegenwärtige Finanzpolitik der Regierung. Diese Finanzpolitik, so schreibt das Blatt, sei ängstlich darauf bedacht, auch das geringste Defizit zu vermeiden, sei andererseits aber nicht imstande, das Massenelend von mindestens 200 000 arbeitslosen Oesterreichern, die mit ihren Familien ein Zehntel der gesamten Bevölkerung ausmachen, zu beseitigen. Sei, so trägt das Blatt, von den Arbeitern ausgehend, der Finanzen vergessen worden, daß das wertvolle Kapital der Menschheit die Arbeitskraft sei. Werde nicht bei allen Rentabilitätsberechnungen ein wichtiger Posten außer Acht gelassen: Wie einmündig und jähren für die Volkswirtschaft die dauernde Arbeitslosigkeit wirken müsse und welche Schäden es im Staatshaushalt geben werde, wenn es in 20 und 30 Jahren an Steuerzahlern fehlen wird, weil die Kostelenden von heute nicht mehr die Kraft besitzen, dem Staat eine neue Generation von wirtschaftenden Menschen heranzubilden.

Zwischen Warschau und Lublin ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück, wobei ein Eisenbahnbeamter getötet und neun weitere verletzt wurden. Vier von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

Für die Opfer der Arbeit

Ueber 320 000 RM kommen Weihnachten zur Verteilung

DNB Berlin, 15. Dezember.

Vor wenigen Tagen trat der Ehrenauschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“, dem die Staatsräte Walter Schumann, M. d. R., Dr. Fritz Thuyssen, M. d. R., und Dr. von Stauff, M. d. R., angehören, zu seiner üblichen Weihnachtssitzung im Sitzungssaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zusammen. Mehr als 2000 Gesuche standen zur Entscheidung, die noch vor Weihnachten verabschiedet werden sollten.

Aus dem Bericht des ehrenamtlichen Geschäftsführers Oberregierungsrat Dr. Ziegler ergab sich, daß die Stiftung neben der laufenden Betreuung der Opfer der Arbeit wie bisher auch bei den verschiedenen größeren Unglücksfällen in der letzten Zeit helfend eingegriffen hat, und zwar in Verbindung mit den örtlichen Stellen der NSDAP, der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Volkswohlfahrt. Außerdem ist die Rinderversicherung gegenüber den Vorkäufen weiter gesteigert worden. Es handelt sich dabei um die Rinder von Vätern, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind. Die gesamte Rinderversicherung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen der NSDAP.

Der Ehrenauschuß beriet dann über die von der Geschäftsstelle der Stiftung zur Beschlussfassung vorbereiteten 2162 Gesuche. Es wurden

1584 Gesuche mit einem Gesamtbetrag von 322 350 RM in einmaligen und laufenden Zahlungen bewilligt. 578 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die wirtschaftliche Lage nach den Richtlinien der Stiftung als nicht besonders ernst anzusehen war oder da die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben waren.

Aus der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ gelangten im Jahre 1937 rund 50 000 RM zur Ausschüttung. Die gesamten Bewilligungen aus den Mitteln der Stiftung erreichen damit einen Betrag von rund fünf Millionen Reichsmark. Es ist dafür Sorge getragen, daß die in der Sitzung bewilligten Unterstützungen noch rechtzeitig vor Weihnachten in die Hände der betreffenden Volksgenossen gelangen.

DNB Berlin, 15. Dezember.

Am 17. Dezember 1937 wird der 2000. Kilometer der Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben. Einem Antrag des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Loh, entsprechend hat sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Leh, entschlossen, anlässlich dieser Feier, die das ganze Volk gemeinsam mit den am Werk tätigen Bauarbeitern begeht, den Hinterbliebenen der im Jahre 1937 bei Unfällen tödlich verunglückten Reichsautobahnarbeitern eine besondere Zuwendung von je 100 Reichsmark zu überwiesen.

Amerika fordert Entschuldigung und Wiedergutmachung von Japan

und Wiedergutmachung von Japan

EP Neuport, 15. Dez. (Fig. Bericht.)

Staatssekretär Hull hat in einer an die japanische Regierung gerichteten neuen Note Wiedergutmachung und Entschuldigung für die Versenkung des Kanonenbootes „Panay“ verlangt. Die Note des Staatssekretärs fordert außerdem das formelle Versprechen, daß sich ähnliche Vorfälle nicht mehr wiederholen werden. Diese Note wird gewissermaßen als eine Ergänzung des von Präsident Roosevelt persönlich an den japanischen Kaiser gerichteten Verlangens nach Wiedergutmachung betrachtet.

Man erwartet jetzt in Amerika eine Antwort auf die Note des Präsidenten Roosevelt und sodann die Antwort auf die neue Note des Staatssekretärs Hull.

Londons „dringliche Forderungen“

Eden über die Protestnote

EP London, 15. Dez. (Fig. Bericht.)

Die Absendung der englischen Protestnote an Japan gegen die Bombardierung englischer Kanonenboote auf dem Jangtse durch japanische Flieger wurde am Mittwochnachmittag von

Außenminister Eden im Unterhaus bekanntgegeben.

Die Note, so erklärte Eden, umreißt die Einstellung der englischen Regierung zu den Zwischenfällen der letzten Zeit. Weiter gab Eden bekannt, daß die japanische Regierung aus eigenem Antriebe ihrem Bedauern und ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben hätte, die für die Zwischenfälle Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und angemessenen Schadenersatz zu leisten.

Die Note wird am Donnerstagsmorgen veröffentlicht werden. Ihr Wortlaut ist am Mittwochvormittag in der regelmäßigen Sitzung des Kabinetts unter dem Vorsitz Chamberlains festgelegt worden, nachdem der Ministerpräsident sich vorher mit Eden über die hauptsächlichsten Gesichtspunkte besprochen hatte.

Englische politische Kreise geben ihrer Vermutung Ausdruck, die Note sei in einem sehr direkten Tone gehalten und stelle dringliche Forderungen zur Verhinderung weiterer Zwischenfälle.

Japanische Mädchen sammeln

für ein neues amerikanisches Kanonenboot

EP Tokio, 15. Dezember. (Fig. Bericht.)

Zu den Zwischenfällen auf dem Jangtse veröffentlicht am Mittwoch das Kaiserlich-japa-

nische militärische Hauptquartier eine längere Erklärung, in der noch einmal ausdrücklich erklärt wird, daß es sich bei dem Bombardement der englischen und amerikanischen Kanonenboote um einen Irrtum gehandelt habe. Der Eindruck der Flieger, daß es sich bei den englischen und amerikanischen Kanonenbooten um chinesische Fahrzeuge gehandelt habe, sei dadurch verstärkt worden, daß sie von diesen Schiffen beschossen worden seien.

Eine Abordnung japanischer Schulmädchen besuchte am Mittwoch den amerikanischen Botschafter in Tokio, Grew, um ihm das Bombardieren aller japanischen Mädchen und Frauen über die Versenkung der „Panay“ auszusprechen. Eine allgemeine Sammlung für den Bau eines neuen Kanonenbootes für die Vereinigten Staaten ist eingeleitet worden.

Blindenkonzert in Mannheim

Hans Kohl und Ludwig Kühn

Mancher ist noch geneigt, im Konzert blinder Künstler eine Art Wohlthatenanstalt zu sehen. Das ist überholt, seitdem die Konjunkturgemeinschaft blinder Künstler unter Aufsicht der Reichsmusikkammer die Betreuung der Blindenkonzerne übernommen hat. Sie vermittelt grundsätzlich nur Leistungen, die vor hohen künstlerischen Maßstäben standhalten. Die Arbeit des blinden Künstlers darf der eines sehenden in nichts nachstehen. Die Höhe der Leistung allein gibt den Ausschlag bei der Frage der Vermittlungsfähigkeit.

Unser heimischer Bariton Hans Kohl hat eigentlich nicht mehr nötig, daß man für ihn wirbt. Er hat seinen festen, großen Freundeskreis, nur wenige Mannheimer kennen ihn nicht, und wer ihn kennt, schätzt seine schöne, klangvolle Stimme und seine künstlerische Gestaltungsfähigkeit. Er sang an diesem Abend zunächst drei Lieder von Schubert, die ihm reichlich Gelegenheit zur Entfaltung seiner Stimme gaben. Die hymnische Ode nach Haydn, „Dem Unendlichen“, das großangelegte „Prometheus“ und „Kosmische Liebe“ trugen ihm einen schönen Erfolg ein. Prächtig fand er sich dann in der in allem anders geartete filifilische Eigenheit dreier Lieder von Hugo Wolf: „Ueber Nacht“, „Verborgeneit“ und „Der Freund“.

nische militärische Hauptquartier eine längere Erklärung, in der noch einmal ausdrücklich erklärt wird, daß es sich bei dem Bombardement der englischen und amerikanischen Kanonenboote um einen Irrtum gehandelt habe. Der Eindruck der Flieger, daß es sich bei den englischen und amerikanischen Kanonenbooten um chinesische Fahrzeuge gehandelt habe, sei dadurch verstärkt worden, daß sie von diesen Schiffen beschossen worden seien.

Eine Abordnung japanischer Schulmädchen besuchte am Mittwoch den amerikanischen Botschafter in Tokio, Grew, um ihm das Bombardieren aller japanischen Mädchen und Frauen über die Versenkung der „Panay“ auszusprechen. Eine allgemeine Sammlung für den Bau eines neuen Kanonenbootes für die Vereinigten Staaten ist eingeleitet worden.

Nach handgemenge vom Funkturm gesprungen

Berlin, 15. Dezember.

Auf der Aussichtsplattform des Berliner Funkturms hat sich Montagabend gegen 7.30 Uhr wieder eine Schreckensszene abgespielt. In 25 Jahre alte Händler Kurt Pfeil aus Röll war bereits zum zweitenmal auf die eben Plattform hinaufgefahren und fiel dem den postierten Wächter wegen seines nervösen Bessens auf. Wütlich schwang sich der junge Mann auf die Brüstung, und nach einem weiteren Handgemenge mit dem hinzufingenden Wächter konnte er sich schließlich befreien und sich fürchtbares Vorhaben ausführen. Er stürzte sich in die Tiefe und blieb mit geschmettertem Körper auf dem Dach des Funkturmsrestaurantes liegen.

Der Selbstmörder war kürzlich noch Berlin gekommen und hatte seiner in Ruffel wohnenden Mutter in einem Brief mitgeteilt, daß er durch einen Sprung vom Funkturm Selbstmord begehen würde.

Negerin wehrt sich mit dem Messer

AS Prag, 15. Dezember.

Die dunklen Mädchen um die alte Theresienkirche in der Prager Altstadt waren kürzlich im Schauplatz einer tragikomischen Szene, in dem Mittelplatz eine schwarze Tänzerin aus Tschechien. Als die junge Negerin im Ritternach von dem Lokal, in dem sie aufgetreten war, in ihr Hotel zurückkehren wollte, wurde sie in einem dieser Gassen von zwei Männern überfallen, die es auf ihren Pelz abgesehen hatten.

Ein anderes Mädchen hätte wahrscheinlich laut um Hilfe gerufen. Die Negerin aber trat launlos gegen eine Mauer, zog ihr Zoldekmesser heraus und begann sich zu wehren. Sie parierte mit der Hand einen Schlag der Räuber und nachher schaffte sie. Einmal, nochmal traf das Messer die beiden Männer, die nicht wußten, daß sie es mit einer Schwerverwundung zu tun hatten. Erst als ein Lichtschein aus der nächsten Gasse in das Antlitz des Mädchens fiel, wurden die Räuber von einem polnischen Schreckens ergriffen und rannten, als sei der leidenschaftige Getösebeimstand ihnen der, davon. Eine Polizeipatrouille die des Weges kam, nahm die Verdreher fest, die so erntbar verwundet waren, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Von einer von ihnen hatte eine Wunde unter dem Auge, der andere aber an einer solchen Stelle, daß ihm das Leben für längere Zeit verbleibe sein dürfte.

Ein anderes Mädchen hätte wahrscheinlich laut um Hilfe gerufen. Die Negerin aber trat launlos gegen eine Mauer, zog ihr Zoldekmesser heraus und begann sich zu wehren. Sie parierte mit der Hand einen Schlag der Räuber und nachher schaffte sie. Einmal, nochmal traf das Messer die beiden Männer, die nicht wußten, daß sie es mit einer Schwerverwundung zu tun hatten. Erst als ein Lichtschein aus der nächsten Gasse in das Antlitz des Mädchens fiel, wurden die Räuber von einem polnischen Schreckens ergriffen und rannten, als sei der leidenschaftige Getösebeimstand ihnen der, davon. Eine Polizeipatrouille die des Weges kam, nahm die Verdreher fest, die so erntbar verwundet waren, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Von einer von ihnen hatte eine Wunde unter dem Auge, der andere aber an einer solchen Stelle, daß ihm das Leben für längere Zeit verbleibe sein dürfte.

Die dunklen Mädchen um die alte Theresienkirche in der Prager Altstadt waren kürzlich im Schauplatz einer tragikomischen Szene, in dem Mittelplatz eine schwarze Tänzerin aus Tschechien. Als die junge Negerin im Ritternach von dem Lokal, in dem sie aufgetreten war, in ihr Hotel zurückkehren wollte, wurde sie in einem dieser Gassen von zwei Männern überfallen, die es auf ihren Pelz abgesehen hatten.

Ein anderes Mädchen hätte wahrscheinlich laut um Hilfe gerufen. Die Negerin aber trat launlos gegen eine Mauer, zog ihr Zoldekmesser heraus und begann sich zu wehren. Sie parierte mit der Hand einen Schlag der Räuber und nachher schaffte sie. Einmal, nochmal traf das Messer die beiden Männer, die nicht wußten, daß sie es mit einer Schwerverwundung zu tun hatten. Erst als ein Lichtschein aus der nächsten Gasse in das Antlitz des Mädchens fiel, wurden die Räuber von einem polnischen Schreckens ergriffen und rannten, als sei der leidenschaftige Getösebeimstand ihnen der, davon. Eine Polizeipatrouille die des Weges kam, nahm die Verdreher fest, die so erntbar verwundet waren, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Von einer von ihnen hatte eine Wunde unter dem Auge, der andere aber an einer solchen Stelle, daß ihm das Leben für längere Zeit verbleibe sein dürfte.

Operettenneubelt in Fürth

„Herz und Hermelin“

Das Stadttheater in Fürth hat mit der Operette „Herz und Hermelin“ die 25. Uraufführung seit seiner Selbstständigkeit (1933) herausgebracht. Die jüdische Wirkung der Operette geht von der russisch-baltischen Fantasia aus. Der musikalisch einprägsame Schläger, das Walzerlied, der Marsch, der feurige Tanz im Zweiviertelmaß und lyrisch weiche Liebesangemotive geben dem Fantastischen Stil Leuchtkraft. Das tolle Lied von der „Henriette“ und die Gesangsbelegte des Hofmeisters Baldrian werden sicher bald zum großen Repertoire moderner Tanzmusik gehören.

Robert Kästberger hatte die von Kästberger der Kette erlommene Handlung lebendig gemacht. Den abenteuerlustigen König dem Schläger wie er an den kleinen Fürstentümern Europas um die vorletzte Jahrhundertende zu finden sein mochte, den Zaubrer, dem die Wirtstochter nun einmal für eine Zeitlang befehl gegeben, als die schönste Geliebte, spielte Hans Schwarz mit gäunerhafter Miene.

Dr. Alfred Lindemann.

Gespräch

Es scheint, als hätte es etwa im Winter des vergangenen Jahres begonnen. Die Erklärung der Beziehung der so gut wie alle Waren aus Frankreich zu hören, über die haben auch in den letzten Tagen, der Zeit hoch Zeitungsdruck der Sparten gegeben wird.

Bei dem Umsatzen über die zwischen den beiden nicht einfach, Ansehen z. B. der frühen Krise der so kann diese Einfrieden sein.

Man ist zur Gelegenheit wahrhaftig über die dichten. Unmittelbar Hauptkampf und die „Neue Partei“ herausgehoben, Henning Worten die die untragbaren B und infolge dessen die großen Fragen System hinweg zu werden zu regeln. Jedes nach Paris Reichsbauern die deutsche Regierungswingewonnenbe ist der französische den Osten und die schließt, die man in Ein weiterer Fall: G ur der Presseabteil ministeriums, kommt man zu besprech falls eine Möglichkeit der deutsch-fr behandelt, wenn a nicht geringer Rat. Selbstredend dar len Gesprächen fragten. Daß sie zum mindesten erd umschlo wie jede fre begründet; bezog sich auf die Reichspunkte zeh.

Der Führer hat es keine unübliche in den den zu geben braun fragen endgültig. Betrachten wir das den der Verständnisse wesentliche Beiträgen jüdischen Begegnungen können, daß gung kraftvoll zu

Eisläufer in Ragnsburg

In einem Brau in Ragnsburg, in der Nähe der Eisenbahnstation, wurde am Mittwochabend ein Eisläufer von einem anderen Eisläufer getötet. Der Tote wurde in der Nähe des Bahnhofs gefunden. Die Polizei hat die Leiche in die Obduktion übergeben.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Die nächste Sitzung des Reichsjugendführers wird am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin stattfinden.

Gespräche am Rande

Berlin, 16. Dezember.

Es scheint, als habe Frankreich die „Pause“, die es etwa im Mai dieses Jahres in seiner europäischen Politik einlegte, beendet oder doch anzuheben. Gemeint ist die Pause in der Ordnung der Beziehungen zu Deutschland, weil hier so gut wie alles aufgebaut werden muß. Es waren aus Frankreich vereinzelte Äußerungen zu hören, über die sich diskutieren ließ. Es haben auch inoffizielle Gespräche am Rande stattgefunden, deren Bedeutung nicht überschätzt werden darf, die aber auf der anderen Seite doch Zeichen dafür sind, daß der Höhepunkt der Spannungen als überwunden angesehen wird.

Bei dem Umfang der Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagenden Reihen zwischen den beiden Ländern ist es natürlich nicht einfach, Anknüpfungspunkte zu finden. Aber wenn J. B. der frühere Ministerpräsident Mandin die Krise der Kollektivitätspolitik zugab, so kann diese Einsicht eine Grundlage von Gesprächen sein.

Mandin ist zur Zeit in Berlin und hat diese Gelegenheit wahrgenommen, sich an beruflichen Bekannten über die deutschen Ansichten zu unterrichten. Unmittelbar nach dem Besuch von Chamberlain und Delbos in London fand sich in der „Nouvele Parlemaire“ ein Aufsatz des Herausgebers, Henry de Chambray, der in klaren Worten die Krise der Kollektivitätspolitik auf die untragbaren Verträge von 1919 zurückführt und infolgedessen zu dem Schluß kommt, daß die großen Fragen der Politik über das alte System hinweg nur durch unmittelbare Verhandlungen zu regeln seien. Tags darauf fuhr Delbos nach Warschau und wurde in Berlin von Reichsaussenminister von Neurath begrüßt. Die deutsche Regierung bewies damit ihre Unverwundbarkeit gegenüber der Befürchtung des französischen Außenministers nach dem Osten und Südosten. Das war eine Höflichkeit, die man in Paris wohl bemerkt hat.

Ein vierter Mann: Gesandter Comert, der Leiter der Presseabteilung des französischen Außenministeriums, kommt nach Berlin, um Pressefragen zu besprechen. Das ist natürlich ebenfalls eine Möglichkeit, ein nicht unwichtiges Gespräch der deutsch-französischen Beziehungen zu behandeln, wenn auch hier die Schwierigkeiten nicht geringer Natur sein dürften.

Selbstredend darf man von diesen inoffiziellen Gesprächen keine sensationellen Dinge erwarten. Daß sie aber stattfinden, scheint uns zumindest erwähnenswert zu sein, ebenso wie jede französische Presseäußerung als bedeutungsvoll bezeichnet werden darf, die neue Anknüpfungspunkte zeigt.

Der Führer hat immer wieder erklärt, daß es keine unüberwindbaren Hindernisse in den deutsch-französischen Beziehungen zu geben braucht, nachdem die territorialen Fragen endgültig als bereinigt anzusehen sind. Betrachten wir daher alle Teilversuche, den Boden der Verständigung aufzulockern, als nicht unwesentliche Beiträge zum Thema der deutsch-französischen Beziehungen, die einmal dazu führen können, daß die Saat der Verständigung kraftvoll zum Licht emporkommt.

Eisläufer von Stutwelle erfaßt

Magdeburg, 16. Dez. (Fig. Drahtbericht.)

In einem Braunkohlentagebau bei Breunshausen verursachte ein Erdrutsch eine Ueberflutung. Unerwartet stürzten hier 2000 Kubikmeter Erde in einen in der Nähe befindlichen Teich. An einer eisfrei gehaltenen Tränke war zur Zeit, als sich der Erdrutsch ereignete, eine Blechherde angetrieben worden, eine Wasserwelle, die das Eis durchbrach, riß die Herde mit sich. Ein Teil der Tiere konnte am gegenüberliegenden Teichufer, wohin sie geschoben worden waren, gerettet werden. Die gleiche Welle erfaßte mehrere Schlittschuhläufer, die auf der Eisfläche Schlittschuh liefen und dort sie ans Land. Die Sportler wurden völlig durchnäßt, kamen aber mit dem Leben davon.

In Kürze

Die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichseinigungsaußenkommissars ist auf Donnerstag festgesetzt worden.

Für Dienstagnachmittag ist eine außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus angesetzt worden. Sie wird durch Eden eröffnet werden. Als nächster Redner wird Kille die Ansichten der Opposition verlesen.

Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte, wonach auch in Südafrika die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, sind nunmehr durch eine Erklärung des Landwirtschaftsministeriums bestätigt worden.

Die Ueberlebenden des amerikanischen Nanonenbootes „Panab“ befinden sich, an Bord des britischen Nanonenbootes „Ladb“ und des amerikanischen Nanonenbootes „Oahu“, auf dem Wege nach Schanghai. Sie werden von einem japanischen Besatzter und einem japanischen Nanonenboot begleitet.

Der Herzog von Asta, Vizeminister von Belgien, das sich am Mittwochvormittag in Neapel an Bord des Kreuzers „Jara“ nach Italienisch-Charista einschiffte.

Der „böse Geist“ des chinesischen Marschalls

Wer ist die graue Eminenz von Nanking? / Ein australischer Journalist macht Geschichte

In den letzten Meldungen über die Stucht des Marschalls Tschangfai-schek aus Nanking tauchte nach langer Zeit wieder der Name eines Mannes auf, der als Berater des Feldherrn die politischen Entschlüsse Tschangfai-scheks entscheidend beeinflusst hat: der Name W. H. Donald. Wer ist Donald und wie wurde er der Vertraute des chinesischen Staatsmannes?

„Hier wohnt Mistel Australien...“

Vor einem Monat noch standen an den von zwei langmächtigen Bronzelöwen bewachten Toreingang eines alchinesischen Palastes in Nanking drei Posten mit geschultertem Gewehr. Beinahe zehn Jahre standen sie vor der dunklen Mauer, leicht gebogenen Umfassungsmauer. Fragte ein Neugieriger die Soldaten, wer hinter den verschwiegenen Mauern wohne, so schrien sie ein geheimnisvolles Lächeln auf und blieben stumm. Von dem Mistel Australien erfuhr man es aber von den Leuten der Taxis. Die wußten Bescheid. „Da drüben wohnt Mistel Australien!“ erzählten sie und ließen blühschnell die Belohnung verschwinden. Wer das sei, Mistel Australien? Keine Ahnung!

Nun, es war nicht so schwer, den wirklichen Namen des „großen Mannes“ zu erfahren: Hinter „Mistel Australien“ verbarg sich W. H. Donald, die neben Tschangfai-schek und seiner Frau mächtigste und einflussreichste Persönlichkeit des politischen Chinas, der Berater des Marschalls, die „graue Eminenz Nankings“, die es mit un-

heimlicher Geschicklichkeit verstand, hinter den Kulissen zu wirken und sich der „Öffentlichkeit“ zu entziehen...

An einem Sommertage des Jahres 1927 läßt sich bei dem Ehepaar der australischen Tageszeitung „Sidney Post“ in Sidney der Journalist W. H. Donald melden. Donald? überlegt der Chef, kenne ich nicht. Wie soll er auch; der Besucher ist ein kleiner, bescheidener Mitarbeiter des lokalen Teils der Zeitung, arbeitet erst seit drei Wochen in Australiens Hauptstadt. „Schicken Sie mich nach China!“ bittet der junge Mann ihn. „als Reporter zu den Kämpfen um Schanghai!“ Sein Wunsch geht in Erfüllung: acht Tage darauf schiffte sich W. H. Donald, der unbekanntere Reporter, der sich im fremden Land journalistische Spuren verdienen will, auf der „Port Darwin“ nach China ein. „Dann wollen Sie zurückkehren?“ fragen seine Kollegen ihn. „In spätestens drei Monaten! Länger halte ich es bestimmt nicht aus!“ Drei Monate... das sagt er auch den Mitgliedern der englischen Kolonie in Peking. Er bemerkt, wie sie lächeln, fragt nach dem Grund. „Alle, die nach China kommen, nehmen sich vor, nur ein paar Wochen zu bleiben.“

Der Außenminister Tschangfai-scheks

In den ersten Dezembertagen horchen die Engländer auf; festsame Gerüchte gehen über Donald um! Er werde auffallend oft in der

Umgebung des Marschalls Tschangfai-schek gesehen, weiß die Yama zu berichten. Kurz vor Weihnachten lesen sie es schwarz auf weiß in den bestunterrichteten englischen Zeitungen: der australische Reporter Donald ist von dem klügsten, diplomatisch schlauesten und — zu dieser Zeit noch — mächtigsten chinesischen Feldherrn in aller Form zum vertrauten Mitarbeiter und Ratgeber ernannt worden, der im Namen des



Das neue Dienstgebäude für das Generalkommando des III. Armeekorps in Berlin-Grünwald, von dem wir hier einen der Treppenaufgänge zeigen, sieht sich würdig in die Reihe der Gebäude der Reichshauptstadt ein. Weltbild (M)

Ein Zug stürzte in den Abgrund

Der Welt größte Eisenbahnkatastrophe war vor 20 Jahren

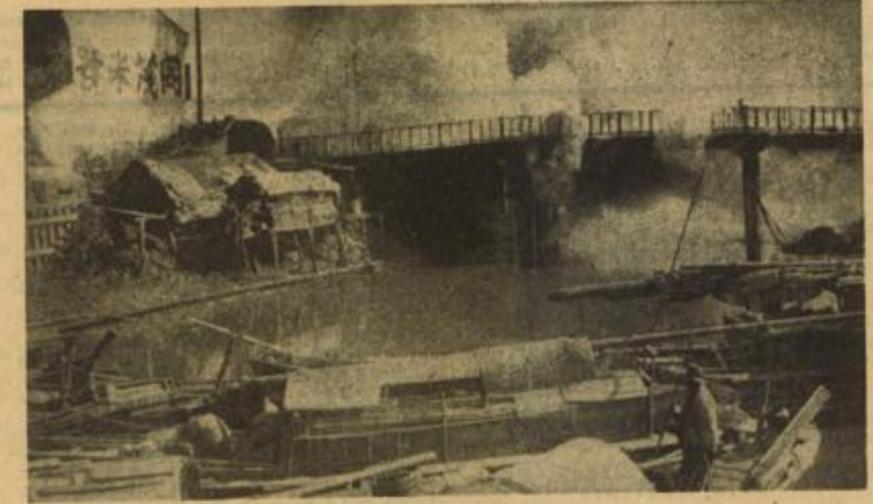
EP Paris, 15. Dez. (Fig. Bericht.)

In Saint-Michel-de-Maurienne in Savoyen hat man dieser Tage in einer ergreifenden Feyer der größten Eisenbahnkatastrophe gedacht, von der Frankreich, — ja vielleicht die ganze Welt — bisher betroffen worden ist. Die Eisenbahnkatastrophe von Saint-Michel ereignete sich am 12. Dezember 1917, also vor zwanzig Jahren, und hat 660 französischen Soldaten das Leben gekostet. Durch die Zensur wurden damals Mitteilungen über die Katastrophe verboten; sie wurde erst nach dem großen Eisenbahnunglück von Lagny bei Paris, das zu Weihnachten 1933 etwa 150 Todesopfer forderte, zur Veröffentlichung freigegeben.

Am 12. Dezember 1917 waren 1100 französische Urlauber von der italienischen Front im italienisch-französischen Grenzbahnhof Mabile eingetroffen; zu ihrer Weiterbeförderung nach Frankreich wurde ein Zug aus italienischen Wagen zusammengestellt, in dem 1000 Soldaten untergebracht wurden. Der Zugführer hatte zu nächst Bedenken, die Fahrt anzutreten, da der Zug für eine Lokomotive in dem gebirgigen Ge-

lande zu schwer war. Die zweite Lokomotive konnte aber nicht beschafft werden, und so trat der Unglückszug kurz vor Mitternacht die Fahrt an. Die Geleise waren vereist, und zum Entsetzen der Zuginsassen funktionierten die Bremsen nicht mehr; in rasender Fahrt — die Geschwindigkeit betrug bald 100 Stundenkilometer und steigerte sich bis zu 180 Kilometer —, raste der Zug die kurvenreiche stark abschüssige Strecke des Arc-Tales hinab. Bei der Brücke von Sausaj rissen sich die überladenen Wagen von der Lokomotive los, die merkwürdigerweise ihre Fahrt fortsetzte, ohne zu entgleisen. Die nachfolgenden Wagen wurden jedoch aus der Kurve geschleudert und zerfielen an einer Stützmauer, über der sich die Felsen erhoben. In dem Zug befindliche Munition, Handgranaten usw., explodierten durch die Zerschmetterung der Wagen in Brand gerieten und die eingeklemmten Körper durch die Flammen zerstört wurden.

Jedes Jahr gedenkt die Bevölkerung von Saint-Michel der Opfer dieser Katastrophe. 1921 wurde zur Erinnerung an das Unglück ein Monument errichtet. An der diesjährigen Gedenkfeier nahmen die Vertreter von 800 Familien aus ganz Frankreich teil.



Die Chinesen zerstören die Brücken. Eine Aufnahme von der in Brand gesteckten Brücke über den Nothafen von Zakkoué-Kang. Pressebildzentrale

Weltausstellungs-Defizit 1/2 Milliarde

Interessante Zahlen aus dem Bericht des Senators Caillaux

DNB Paris, 15. Dezember.

Senator Caillaux hat als Vorsitzender des Ausschusses, der zur Begutachtung der Verwaltung und Finanzabrechnung der Pariser Weltausstellung eingesetzt war, einen Bericht ausgearbeitet, in dem er die plötzlichen Kenderungen der Pläne und die häufigen Gegenbefehle während der Durchführung der Ausstellung bemängelte. Im Endergebnis seien die auf 300 Millionen angelegten Ausgaben auf 1443,9 Millionen gestiegen. Demgegenüber standen Einnahmen in Höhe von 150,7 Millionen Fran-

ken, so daß der eigentliche Unterschlag 1293,2 Millionen betrage. Hier von seien abzugiehen die Zuschüsse des Staates, der Stadt Paris, aus dem großen Arbeitsprogramm und von der Nationallotterie in einer Höhe von 813 Millionen, so daß der Staat nunmehr noch einen Unterschlag von 480,2 Millionen Franken decken müsse. Das Parlament müsse also diese Summe noch bewilligen. In diesem Zusammenhang muß auch noch daran erinnert werden, daß die Wiedereröffnung der Ausstellung im Jahre 1938 rund weitere 450 Millionen kosten würde.

Marschalls die wichtigsten Verhandlungen mit aussässigen Generälen führt, der über Waffenlieferungen und Gebietsabtretungen entscheidet und ebenso gewandt Interviews gibt, wie er vor einem halben Jahr Interviews aufnahm. „Der Engländer ist mir unentbehrlich“, äußert Tschangfai-schek zum „britischen General“ Fens, dessen Todfeind er wenig später wird. Fünf Jahre genießt Donald das unbeschränkte Vertrauen des Marschalls, als dieser ihm aber anvertraut, daß er sich zum Kaiser von China ausruhen lassen und die Reichsarmee von China loslösen wolle, erscheint er am nächsten Tage nicht mehr im Palast Tschangfai-scheks und als ihm die Nachricht von der Ermordung seines ehemaligen Vorgesetzten erreicht, zuckt er gleichmütig-falschmüzig die Achseln: „Das habe ich kommen sehen!“

Donald verlangt Krieg gegen Japan

Unter Donalds Mitwirkung kommt die berühmte Zusammenkunft aller Heerführer Chinas zustande, in dem Tschangfai-schek das kaum Glaubliche gelangt: die eigenwilligen, selbstherrlichen Soldatenhüpfelinge zu verpflichten, sich der neuen chinesischen Wehrmacht zur Verfügung zu stellen. In Donalds Begleitung begibt sich die Gattin des gefangenen Marschalls im Dezember vorigen Jahres in das Lager der Aufhänger und sie erreicht mit seiner Unterstützung, daß Tschangfai-schek freigelassen wird. Donald ist es, der zwischen den rivalisierenden Generälen immer wieder und unermüdet ver-

Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut widerstandsfähig.

mittelt und zuerst in Gegenwart des Marschalls den Gedanken eines Angriffskrieges gegen Japan ausdrückt.

Nach der Eroberung Schanghais durch die Japaner tritt der chinesische Kriegsrat zusammen: „Fortsetzung oder Beendigung des Krieges?“ „Die Frage stellen, heißt China beleidigen!“ ruft W. H. Donald, der an der Seite der Gattin Tschangfai-scheks Platz genommen hat, und alle stimmen ihm zu. Krieg bis zum Ende! Die Parole stammt nicht von ihm — gewiß nicht —, aber ausländische Berichterstatter melden übereinstimmend, daß sie von dem Vertrauten des Marschalls freudig aufgenommen wurde. Und wenn man ihnen glauben darf, ist der kleine australische Journalist, der Lokalreporter von Sidney, Tschangfai-scheks böser Geist gewesen, der die Politik eines Landes mitbestimmen durfte, das ihm nach seinem eigenen Ausspruch „stets fremd“ bleiben wird. Vielleicht hat die „graue Eminenz Nankings“, die durch ungewöhnliche Begabung und Fähigkeiten, aber auch durch schrankenlosen Ehrgeiz in der Umgebung des geschlagenen Heerführers hervorragt, im politischen Leben Chinas eine viel unheilvollere Rolle gespielt, als wir heute bereit zu übersehen vermögen. E. T.

Dr. Ivar Lissner

Menschen und Mächte am Pazifik

Ein spannender Tatsachenbericht von einer Reise durch den Fernen Osten mit seinen vielfältigen Problemen und Spannungen

Copyright by Hansische Verlagsanstalt, Hamburg

22. Fortsetzung

In der Straße der Kunsthändler

Aus dem Gassenlabyrinth tauchen wir wieder auf. Wir sind in der Straße der Kunsthändler. „Uralt dieser Kopf!“, sagt mir der lächelnde Mann. Und sein Ladengehilfe huscht wie ein Blitz von einer Ecke zur anderen, dort hinein in eine mystische Dunkelheit, in die Katakomben der Steinschmelze und dann wieder heraus, und von einer Ecke in die andere, von Kaiserdynastie zu Kaiserdynastie, dann eine Steinbüste neben der anderen vor mir auf. Lächelnde Buddha-geichter von gleicher Schönheit, ebene Mädchenköpfe mit dem verklärten Mund der Königinnen, Ming-Dynastie dies, Tang-Dynastie das, Han-Dynastie jenes. „Uralt!“, sagt er immer. „130 Dollar diese Büste hier, ich verliere daran! Das ist der geprochene Preis. „Ich bin Kunstschüler, Beking-Universität“, sage ich, also sprich keinen Wahnsinn, Mann! „Und du zahlst mir für diese Büste?“, fragt er lauernd. „Drei Dollar, Dummkopf!“, sage ich und lache. Jetzt muß er ihn behalten, den schweren Steinblock, hoffe ich noch. Und da habe ich ihn schon in der Hand und kann ihn kaum schleppen. „Gesprochener Preis — gezahlter Preis — immer anders“, sagt der Mann aus der Kunsthöhle. Ganz wie in Asiens Diplomatie! „Preis kommt nicht vom Topf, denn Topf zählt ja nicht. Preis kommt vom Mann, der kauft!“ — Und er lächelt noch tiefer in die Mundwinkel hinein.

„Wieder ein Geprellter“

Wein Mischakuli macht ein bedenkliches Gesicht. Wieder ein Geprellter, lese ich ihm an der Nase ab, weiß er doch genau: Hinter dem Laden ist die Werkstatt. Dort werden die Monumente der Urzeit hergestellt, alle Dynastien, nach Bedarf. Dann werden sie in Schutzhülle verpackt, und schon nach einem Jahr haben sie die Patina der Urzeit, sind sie verkaufsfähig, Han, Tang, Ming, 130 Dollar oder 3, je nachdem.

Der Tod in Menschengestalt

Die Gassen gehen nie zu Ende, aber der Tag. Und ein Abend in Peking kann ein Märchen sein aus altchinesischer Kaiserzeit. Noch aber, bevor die Dunkelheit ganz tief herabgefallen ist, begleitet unsere Kiffcha der Tod, das Knochengerippe persönlich, Tod in Menschengestalt. Ja, er läuft neben uns her, hält genau das Tempo. So nahe sah ich ihn nie, nie so tief ihm in die ausgetrockneten Augenhöhlen seines Leichenschädels, der doch lebendig ist. Er läuft und läuft. Und jetzt will er uns nachkommen, hält uns einen Armstummel vor das Gesicht. Keine Hand mehr, in die man eine Münze legen könnte, nur ein hantelndes Ende. Und da wendet sich mein Kuff um, steht, daß ich beinahe bin-ausstürze, macht eine wilde Bewegung, schlägt mit seinem Handluchtlappen während nach dem Skelet. Und der Tod raft wie von Furien ge-

hebt davon, hinein in die Dunkelheit, in die er gehört, barschig, lautlos. „Sepra!“ sagt der Kull, „Sepra, Tabu!“ Und wirft den Lappen weg.

Die Sintflut der Lampen

Die Sintflut der Lampen, die Sintflut der Lampen: Bekings Theaterviertel. Teestuben überall. Ein versticktes Speisehaus öffnet doch China wie nichts anderes sonst! Wie das Abendland die Stala des Ohres absteckt, der Kunst eroberte und Kunst erfand, so ergründete chinesische Geduld die Stala menschlicher Geschmackserben. Alle Empfindungen, welcher Jungen und Liebden fähig sind, finden ihren Ton und ihre Farbe, finden ihren Meister dort in der Küche, wo die Schatten der Küche und der Gehilfen aus den wabernden Dämpfen aufsteigen, hundert Schüsseln und Pfannen im Herdfeuer glänzen, Gewürze auf Schnüren über die ganze Küche hinschweben und jedes Tier und

jede Pflanze ihren Extrakt hergeben muß. Würsten Chinas Küche nicht aus allem, aber auch aus allem den Geschmack zu gewinnen, wäre China längst verhungert. Habt ihr die zähesten Rohkräuter vom Chinesen verwandelt, genossen, habt ihr Haifischflossen als Delikatesse erkannt, die der Australier verächtlich mit dem Fuße fortstößt, habt ihr je die Alchemie der Pilze mit eurem Gaumen gekostet, ahnt ihr, wieviel tausend Möglichkeiten in einer gewöhnlichen Gurke schlummern, wißt ihr, wie Fisch und Fleisch zusammenklingen können, und kennt ihr die Zauberformel der locker vollen Reiskörner? Selbst die Schnecke darf in China nicht eines natürlichen Todes sterben!

Der Speiseraum ist in kleine Logen aufgeteilt. Die Kellnerinnen in breiter weißer Hose und weicher Zoppe kommen ruhig und gehen ruhig. Winzige Köpfe, Schüsseln und Schälbe wandern mit ihnen hinaus und herein. Das Licht ist faß. Dieser Speiseraum ist wie ein Tempel.

Brutstätten des Lasters

Aus der Stille des einzigen noch lebenden chinesischen Heiligums wieder in den Kärm, wieder in die Nacht. Alle Brutstätten des Lasters strecken jetzt ihre Fangarme aus. Immer eine schmutzige Steinmauer, ein Hauseingang dahinter, ein kurzer Flur mit nackten Steinen ausgekleidet, und hinter einem Borhang ein altes Weib, halb schlafend noch und halb lauernd. Und dann ein Hof. Und um den Hof herum das steinerne Gebäude mit seinen Balustraden um alle vier Seiten des Innenhofes. Ein Kohlenofen hier mitten im Hof heizt die kalte steinerne Herrlichkeit und den Himmel mit. Und überall aus dem Dunkel der Balustraden und in den Hof hinein kriecht das Leben heraus: Bleiche Mädchen in ihren langen Gewändern, wie verschlafene, müde Männer, Kinder und sogar Säuglinge. Alles Stein, selbst das Bettgeheiß. Alles kalt. Und der Ofen qualmt, daß man ersticht. Ein solcher Hof reiht sich an den anderen. Und die Menschen stehen herum und kommen und gehen.

Schauerliche Prozeffion

In das Halbdunkel eines Torbogens wandert schauerliche Prozeffion. Zwei Männer und zwei alte Weiber. In der Mitte ein Taster, ein alter Blinder. Die bleichen Mädchen dort drinnen sollen das erloschene Leben noch einmal ansuchen, das wollen die Freunde des Blinden. Und wie in einen Tempel führen sie ihn langsam hinein. Und ein anderer kriecht an zwei Krücken hinterher. —

Der Ofen wird seine Qualwolken emporsenden durch die ganze Nacht, bis die Augen der Menschen auf den Balustraden schmerzen und tränen. Wenn der Blinde im Hof steht, wird er

nichts sehen. Sie aber werden die schrägen Augen kneifen, um durch die ziehenden Schwaden und den Kohlenoxydbebel hindurch zu er-



Die berühmte, gefürchtete Blasebaigschlucht (Feng-siang-kan), durch die die Wasser des Jangtse stürzen und stürmische Winde drängen. In der Regenzeit liegt der Wasserspiegel bis 20 Meter höher als in der Trockenzeit, aber trotzdem flutet auf kleinen Sampons jahraus, jahrein seit vielen 1000 Jahren der Verkehr hindurch.

Theater in der Stadt der deutschen Kunst

Aufwärtsentwicklung in Oper, Schauspiel und Operette / Von Oskar Wallek

Mit besonderer Aufmerksamkeit wird in Deutschland und naturgemäß auch in dem fremdlich oder unheimlich geläuteten Ausland das Kunstleben der Stadt München betrachtet. Wenn München als Hauptstadt der Bewegung auch nach den Ebnennamen „Hauptstadt der Kunst“ führt, so erwachen daraus besondere Verpflichtungen für die auf dem Gebiet der Kunst Tätigen und besondere Ansprüche des Staates, der sich nicht mit der Verteidigung des Titels „Hauptstadt der Kunst“ begnügt, sondern zur Durchführung der Aufgaben auch besondere Mittel zur Verfügung stellt.

Besonders die Staatstheater Münchens stehen im Mittelpunkt des Interesses. Sie, denen sich erst in den Abendstunden die neue staatliche Operette am Gärtnerplatz zugesellt hat, bilden den Kern des kulturellen und im weiteren Umkreis das Münchener Volkstheater sowie das Deutsche Theater, sie alle sind in Bewegung, in Fluß, in ständiger Vorwärtstreiben begriffen.

Opernpflege auf lange Sicht

Die Münchener Staatsober geht an die innere und äußere Konsolidierung immer mit dem einen Ziel vor Augen, alles, was jetzt geschaffen wird, für die vom Führer München und Deutschland zu schenkende neue große Oper zu schaffen. Das Wesentliche aller Arbeit, die innere Kräftigung und der innere Aufbau sind in die Wege geleitet. Die Konsolidierung des Opernbaus nach der Qualität hin, nachdem es zahlenmäßig auf 129 Musiker erhöht wurde, die künstlerische Ergänzung und Färbung des Opernbaus, die Veranlassung besserer Sänger aus dem ganzen Reich bereiten der Staatsober München einen langfristigen, auf Jahre berechneten Ausstieg vor, der bei dem Einzug in das neue Opernhaus einen Spielkörper ohne Mängel gewährleisten kann, gemäß auch bei einem Aufbau mit so großem Ziel viel in Kauf ge-

nommen werden, was das Wesen des Uebergangszustandes ausmacht. Ein Sängerkollektiv, das in seinem inneren künstlerischen Zusammenhang unerlöschlich schien, bekommt neue Kräfte eingefügt. Ein Ring, der unauflöslich schien, wird erweitert und verändert. Die Tradition des Münchener Bühnenspiels wird mit mehr oder weniger Blick aufgelockert. Es ist nur natürlich, daß Klang und äußere Pracht diesmal noch in einer solchen Zeit des Umbruchs die innere künstlerische Färbung und die künstlerische Arbeit am Spielförper, am Menschen selbst erleben.

Zwischen Berlin, Mailand, Salzburg, Bayreuth

Organisch verwachsen mit der Arbeit der Staatsober sind die Festspiele. München hat da seinen eigenen Stand, auch rein geographisch genommen. Bayreuth und Salzburg sind die Pflichten, und die Mitte München muß durch künstlerische Höchstleistung sich den künstlerisch so verschiedenen bedeutenden Bestrebungen der beiden Festspielhäuser Bayreuth und Salzburg gegenüber behaupten. Niemand wird München seine Mozart- und Wagner-Tradition abgreifen, eine Tradition, die nicht leben geliebt ist, sondern in ständiger künstlerischer Erneuerung das jeweilige Beste zu geben versucht.

Erweiterung wird der Kreis besonders im kommenden Jahre durch Werke von Richard Strauss und eine italienische Festwoche, die gerade München; in der Mitte der Linie Berlin — Mailand, Berliner Operntum und Mailänder Scala, gelegen; nicht nur dem bestreuten Staat, sondern der bestreuten italienischen Opernkunst zu geben beabsichtigt ist.

Neben dieser von härtesten Impulsen getriebenen Tätigkeit der Staatsober; in München geben ihre Bestrebungen, auch im Ausland Opernkunst aus der Hauptstadt der Kunst zu

zeigen. Nebenlichen Zielen dienen die Gastspiele der Staatsober in Passau, das an solchen Abenden laufende Besucher aus der Tschechoslowakei und dem Bruderland Österreich bereitet, dienen die Gastspiele in Salzburg und Linz.

Entwicklung im Schauspiel

Von gleich starken Impulsen belebt, geht das Staatsschauspiel einen heißen Weg auswärts. Wir wollen nicht leugnen, daß dieser Weg kein leichter ist. Rückschlüsse sind unvermeidlich, auch weil ähnlich wie bei der Staatsober durch die Verschmelzung verschiedener Darstellungsarten in einer solchen Umbruchszeit neben künstlerisch vollwertigem Halbwertiges stehen muß. Um den Kern verdientester Schauspieler, die seit Jahrzehnten am Münchener Staatsschauspiel tätig sind, gruppieren sich immer mehr und mehr junge Schauspieler aus dem Reich, bilden mit dem Kern, der Stolz des Staatsschauspiels ist, eine feste Front, in der nur ein Gleichschritt zu spüren ist und ein Wille, der zu künstlerischer Vollkommenheit. Das Theater des Volkes — im Sommer während der Festspiele die Sätze derselben als Prinzregententheater — und das Residenztheater sind die Ebenen, auf denen dieses neue Staatsschauspiel um seine Geltung kämpft. Ein Kampf, der mit scharfen Waffen geführt wird nicht im Hinblick auf eine sogenannte Konkurrenz. Es gibt keine Konkurrenz im künstlerischen Leben, sondern nur einen Willen und eine Kraft. Wenn ein Spielförper nicht aus sich selbst heraus gewiß ist, das Beste zu schaffen, dann wird er es auch nicht aus Gründen der sogenannten Konkurrenz. Die Zukunft des Staatsschauspiels ruht auf dem Erbe seiner Arbeit, seiner inneren Kraft, die es über alle Ungleichheiten des gegenwärtigen Zustandes zur einstigen Höhe führen muß.

Operette, wie sie sein soll

Welches gilt für das längste Staatstheater, die Operette am Gärtnerplatz. In wenigen Wo-

kennen, was man da heranschleppt, Deshimon ist ein Garten gegen diese kalte Hölle!

Nordchinas Schlagader

Die Große Mauer ist tot. Ihre Erbauer lebten und starben in vielen Jahrhunderten über zweitausend Jahre hinweg. Nicht einmal ist sie gebaut worden, Tausende von Malen. Als primitiver Lehmwall zuerst, zwei Jahrhunderte vor Christi, im Lößgebiet als meterhohe Mauer herausgeschritten aus dem Löß, auf weiten Strecken, später wohl, in ihren östlichen Teilen, aus aufgehäuften Steintrümmern, verweht von Sand der Ordo-Wüste bei Hülinsu, die Mauer türme nur herausragend aus unendlichen Staubbegräbnis, wie stumpfe Regal, Meileneine in den Horizont. Dann von Granit und Porphyr, mit Flechten bedeckt im Laufe der Jahrhunderte, und erst zu den Zeiten der Ming (1368—1644) das Wunderwerk aus Ziegeln.

Die Große Mauer ist tot. Und doch ist sie Grenze, heute noch, zur Inneren Mongolei, Menschenwerk, immer im Wettlauf mit der Steppe der Natur, fast so weit, wie die James Mongolei vor China liegt.

3930 Meilen lang

Die Mauer am Meer und ein Blick auf Meer von der Mauer hinweg über den Golf von Liaotung: Das große Erlebnis von Zhoubaiwan. Dann beginnt ihr endloses Band, 10.000 Li sagen die Chinesen, das wären 3300 Meilen. Und 3930 Meilen haben moderne Forscher ausgemessen, alle Mauerstücke zusammen. Es ist eine Mauer, die über den Nordchinesischen Ozean reichen würde, ja die von New York bis San Francisco gebaut sein könnte. 35 Kilometer nordwestlich von Peking zieht sie dahin, Ghilisi Norden begrenzend, Shanisi Nordgrenze, Shenisi Nordgrenze und Kansui Grenze der Nordchinasprovinzen, die Chinas Schicksal bedeuten, die so nahe feindlichen Nonnenklüden liegen.

(Fortsetzung folgt)

Sag es d

Kamen Schmück
Küben im Garten
reden Fellen, im
um. Warum?
Ich habe meine
Platten, Schallpl
und herrlichen
haben.
So schenkte ich
Platte mit dem
mahl, der wird n
Tag jeder Wage
Schönheit beglück
die die Liebe ni
18 Jahre alt. D
in das sie den P
im Freund erzie
Es stimmte aber e
dem, den ich nicht
rom. Am Amajo
is ja, uliv, uliv.
zählende Geschenk
und gerade da wa
Jeden Morgen
Kahn ins Büro.
Ich die selben Ze
hend fuhr auch e
Das jeder Morgen
schönlichste Blick
mir an fremem Mo
eine Mädel richtig
ich vorstellen, wie
Das ging so weil
er — Kurzhilf
entwachte ich ein
de ich sonst nicht
war das Gespräch
Schlag, daß der
mohr uns hier, ar
h kam langsam W
er schülterhändig
von meiner Liebe
hier wirken heutz
ehermeines Gesche
men wollte ich mich
eine Schallplatte!
Über was?? —
Hauengeschäft. Ab
de Qual. Ich lie
Kamen, Platten, S
Schallplatten, Koch
wieder neue und a
der Verkäufer und
wir sie, die lange
Tango: „Süße Ma
ich, wie das paßt
Nach dem ersten
und schickte sie ihr
Nach ein paar
haus von „hr“. D
sol. Rührerlich!
Umschämheiten.
Ich die so find!
schändlich. Das hat
in Schallplatte!
die andere Seite die
er flirt für mich,
ich nicht!

Ob S
zu Ha
Vorra
sich f
nige
die Tr
haben
te-Ver
Zigar
an de

GÜ

OV

RA

Sag es durch Platten!

Kamen Schmücken dir das Fein, Blumen Käden im Garten, Blumen bei fröhlichen und engen Festen, immer Blumen, nichts wie Blumen. Warum?

Ich habe meine persönliche Note, ich schenke Platten, Schallplatten, Träger der menschlichen und tierischen Stimme, soweit letztere eine haben.

So schenkte ich meinem Onkel Romuald eine Platte mit dem Titel „Der gute Onkel Romuald, der wird noch hundert Jahre alt“. Drei Tage später war ich sein Unerblicher. Eine Schallplatte beglückte ich mit der Platte „Nimm dich die Liebe nicht so wichtig“. Sie ist nämlich 8 Jahre alt. Die Bekannte natürlich. Daraufhin hat sie den Verkehr mit mir abgebrochen. Ein Freund erhielt „Du kannst nicht treu sein“. Er stimmte, aber er war beleidigt. Einem Nachbarn, den ich nicht leiden kann, schickte ich anstatt „Am Amazonas, da haufen deine Ahnen“, „Ja ja, uhu, uhu“. Man hat eben immer das passende Geschenk. Nur einmal ging es schief, und gerade da war es so wichtig.

Jeden Morgen und Abend fahre ich mit der Bahn ins Büro. Jeden Morgen und Abend fahren dieselben Leute mit. Jeden Morgen und Abend fahre auch ein liebes, kleines Mädel mit. Und jeden Morgen und Abend galten meine schüchternen Blicke nur ihr. Und doch schaute mir an keinem Morgen und Abend dieses liebe, kleine Mädel richtig in die Augen. Sie können sich vorstellen, wie traurig ich darüber war.

Das ging so weiter, bis eines Tages Schlag war — Kurzschluss! Wie es halt geht, auch hier entwickelte sich ein Gespräch zwischen Menschen, da ich sonst nicht einmal anschauen, und so war das Gespräch und des Kurzschlusses Schluß, daß der Kontakt hergestellt war. Wir waren uns hier, und wir trafen uns dort, und kam langsam Weihnachten heran. Ich wollte ihr schüchtern etwas schenken, etwas, das von meiner Liebe zu ihr sprechen sollte. Gewöhnlich wirken heutzutage nicht mehr so stark. Ein allgemeines Geschenk ist nicht das Richtige. Blumen wollte ich nicht schenken (siehe oben), also eine Schallplatte!

Aber was?? — Ich stürzte in ein Schallplattengeschäft. Aber wer die Wahl hat, hat die Qual. Ich ließ mir Platten vorspielen, Watten, Platten, Marschplatten, Opernplatten, Sprechplatten, Vokalplatten, Tanzplatten, immer wieder neue und andere Platten. Kurz bevor der Verkäufer und ich verrückt wurden, hatten wir sie, die langersehnte. Ein sehr hübscher Tango: „Tühe Madonna, dich lieb ich allein!“ Ich, wie das paßte. Diese und keine andere!

Nach dem ersten Abenden ließ ich sie einpacken und schickte sie ihr zu. Nach ein paar Tagen kam ein Brief ins Haus von „Ihr“. Ich öffnete ihn erwartungsvoll. Kurzerhand! Ich verbitte mir solche Unerschämtheiten. Ich hätte niemals geglaubt, daß Sie so sind! Bunt! — aus! Das war ja schändlich. Was hatte sie denn nur?

Ein Schallplattenfanaloga löste das Rätsel. — Die andere Seite dieh: „Du warst nur ein kleiner Hirt für mich, heut sag' ich dir, dich lieb ich nicht!“

H. R. A.

Was unsere Bevölkerung alles „vertilgt“

Auch eine interessante Jahresbilanz / Wir sind gegen früher entschieden „gefträgiger“ geworden

Das Jahr nähert sich seinem Ende und da kommt die Zeit, wo der Kaufmann „Bilanz zieht“. Auch wir wollen uns heute einmal mit einer Bilanz befassen, und zwar mit einer Bilanz ganz besonderer Art. Wir wollen einmal feststellen, was ein Durchschnitts-Einwohner im Verlaufe eines Jahres so alles „in sich aufnimmt“. Das ist wirklich allerhand.

So wie der Geschäftsmann zum Jahreschluß Vergleiche mit den früheren Jahren zieht, so wollen wir auch einmal einen Rückblick auf die früheren Jahre werfen. Und, es sei gleich vorweg gesagt, wir werden erstaunt sein, daß wir

heute mit 9,4 Kilo fast die gleiche Menge geblieben wie früher. Aber nun wieder die Butter, von der eine Vollperson heute 2,8 Kilo verzehrt, während der gleiche Mensch vor etwa 25 Jahren sage und schreibe ein Pfund (es heißt jetzt 0,5 Kilo) weniger aß! Wenn wir wieder auf die Vorkriegszeit zurückkommen würden, dann brauchen wir auch nicht am Fettmangel zugrunde gehen und wir sparten dem Reich eine große Menge an Devisen.

Eine erfreuliche Bilanz ist, daß wir heute erheblich mehr Fisch essen und zwar 13,7 Kilo gegenüber 8,8 Kilo vom Jahre 1913. Eine Vollperson unserer Stadt ist gegenüber 1913

Vorkriegszeit 13,6 Kilo Kartoffeln weniger, nämlich nur noch 198 Kilo Kartoffeln. Es versteht sich wohl von selbst, daß auch die „flüssige Nahrung“ statistisch erfaßt wird. Nach einem guten Mittagessen schmeckt natürlich eine Tasse Kaffee, während wir des Abends gerne eine Tasse Tee trinken und bei festlichen Gelegenheiten Bier, Wein und an kalten Wintertagen auch ein Gläschen Brantwein. Bis auf Kaffee und Wein trinkt die heutige Vollperson gegenüber der von 1913 weniger.

Es werden heute 2,1 Kilo Kaffee gegenüber 2,4 Kilo von früher, Bier 77,2 Liter gegenüber 133,8 Liter von 1913 (darüber wird sich der Brauer wohl genügend geärgert haben). Tee wird die gleiche Menge wie früher getrunken, nämlich 0,1 Kilo. Brantwein wurden früher 4,2 Liter gegenüber 1,3 Liter von heute von den Männern getrunken. Welche Wirkung die Brantweinwoche hatte, beweist die Feststellung, daß die Vollperson heute 3,7 Liter Wein mehr trinkt, als zur Zeit des Weltkriegsausbruchs, 8,8 Liter Wein je Vollperson ist schon ein anständiges Quantum. Wenn der Kaffeeverbrauch von 0,7 auf 1 Kilo gestiegen ist, so dürfte das seinen Grund darin haben, daß namentlich der Sportler Kaffee als Ersatznahrung zu sich nimmt. Auch der Zuckerverbrauch ist größer geworden und zwar verbraucht der Normalesser heute mit 26 Kilo Zucker 2,8 Kilo mehr als vor mehr als zwei Jahrzehnten.

Ein Kapitel „Blauer Dunst“

1500 Zigaretten raucht durchweg jeder Mann aus Mannheim, wogu innerhalb Jahresfrist auch noch 338 Zigaretten und 1,3 Kilo Pfeifentabak kommen. Im Jahre 1913 wurden in einem Jahre „nur erst“ 595 Zigaretten geraucht. Der männliche Einwohner unserer Stadt raucht heute also dreimal soviel Zigaretten als früher. Interessant ist hier, daß bei den Rauchwaren die Statistik nur von „Männern“ redet. Frauen und Jugendliche sind nach der Statistik also „Nichtraucher“. Wer aber aufpaßt, kann feststellen, daß auch „manches weibliche Wesen uns blauen Dunst vormacht“.

Damit schließen wir diese äußerst interessante statistische Erhebung, die wir noch erheblich weiter hätten ausdehnen können, auf Süßfrüchte, den Kohlenverbrauch, den Wollverbrauch und nicht zu vergessen Wohnungsmiete, Steuern, soziale Abgaben und was es sonst noch so alles gibt, ohne das eine Vollperson in unserer Stadt nicht mehr durchkommt.

Die Statistik will dem Leser an Hand der Durchschnittszahlen aus dem alltäglichen Leben beweisen, wie es heute ist und wie es früher war. Es steht jeder Vollperson, jeder Prozentigen Frau und den Dreiviertel- und Halbpersonen frei, sich selbst Gedanken über diese Zahlenangaben zu machen. E. C.—s.

Ein gewohntes Winteridyll auf der Friedridsbrücke



Unsere ständigen Wintergäste, die Möwen, die jetzt wieder hügelrauschend und kreischend um das Geländer strotzen. Privataufnahme

heute im Vergleich zu 1913 ausgesprochen „gefträgiger“ geworden sind

Gegenüber 1913 ist die „Vollperson“ heute ausgerechnet von denjenigen Lebensmitteln mehr, die hin und wieder etwas knapp sind. Beispielsweise wurden 1913 von der Vollperson 30,4 Kilo Schweinefleisch gegenüber 31,9 Kilo in der heutigen Zeit gegessen. Das sind 1,5 Kilo mehr! Und dabei haben unsere Volksgenossen 1913 bestimmt nicht gehungert. Dafür essen wir heute allerdings 13,8 Kilo Vorkriegsjahr. Speck, Fleisch oder Darm-

aber auch sechs Eier mehr, nämlich 137 Eier im Jahr. Weizenmehl und Roggenmehl sind seit 1929 (der ersten Erhebung aus früherer Zeit) um 1,3 Kilo auf 63,5 Kilo Weizenmehl bzw. um 3,3 Kilo auf 64,6 Kilo Roggenmehl gestiegen. Der weitaus größte Teil dieser beiden Mehlarten wird als Brot und sonstige Backwaren unserem „großen“ Magen einverleibt. Und nun eines der wichtigsten Lebensmittel, von denen wir in Deutschland jetzt ja so „allerhand Kilo auf Laer“ haben. — Da kommt aber die große Ueberraschung, denn eine Vollperson ist im Gegensatz zur



Ob Sie über Weihnachten unterwegs oder zu Hause sind, immer werden Ihnen diese Vorratsdosen von Nutzen sein, wenn Sie sich für die folgenden Tage gern noch einige Zigaretten aufheben möchten. Denn die Tropen-Packungen von Haus Neuerburg haben einen dauernd wirksamen Frischhalte-Verschluss. Ausserdem fassen sie so viele Zigaretten, dass Sie sogar noch Ihre Freunde an dem Genuss teilhaben lassen können.

Haus Neuerburg

50 GÜLDENRING 2 RM

Mit Goldmundstück

48 OVERSTOLZ 2 RM

Ohne Mundstück

48 RAVENKLAU 2.40 RM

Mit Goldmundstück



KISSNER

Mannheim errichtet ein Militärarbeitshaus

Wie man in unserer Stadt im 18. Jahrhundert sozial-drängenden Problemen zu Leibe rückte

Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges und denen der Kriege Ludwigs XIV., die besonders die Pfalz und Baden in Mitleidenschaft zogen, sahen sich die landesfürstlichen Verwaltungen gezwungen, für die verarmten Untertanen einzutreten, um sie und die Jugend zu industrieller Arbeit zu erziehen, da es unmöglich war, sie lediglich in der Landwirtschaft und im Gewerbe unterzubringen.

In der Kurpfalz war es Kurfürst Karl Theodor, der auf Anraten des geheimen Sekretärs Fontaneßi, der im Jahre 1768 die Leitung der kurpfälzischen Wirtschafts- und Sozialpolitik übernahm, versuchte, eine „kurpfälzische Großindustrie“ ins Leben zu rufen.

In den vier Jahren des 18. Jahrhunderts hatte man in der Kurpfalz mit harter Besorgnis die Zunahme der Bettelosen und Bettler beobachtet. Diese Entwicklung nahm nach der Uebersiedlung des Hofes nach München, 1778, einen noch rascheren Fortgang, obwohl die Auswanderung bedenklich gestiegen war. Diese Massenwanderung verhinderte tatsächlich, daß nicht schon vor der französischen Revolution eine große soziale Krise entstand.

Fontaneßi machte den Vorschlag, das Armenwesen grundlegend zu ändern und es dahin zu bringen, für Arme und Erwerbslose durch die Errichtung von Arbeitskolonien, Häusern und Schulen Beschäftigung zu schaffen. Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der Pfalz und den bayerischen Erblanden waren alles andere denn gut. Auch die Gründung der Frankenthaler Industrie half nicht viel. Die sozialen Gefahren, die sich aus dieser Entwicklung ergaben, erkannte der Reorganisator des kurpfälzisch-bayerischen Heereswesens, Benjamin von Thomson, der spätere Reichsgraf von Rumford, ein Amerikaner, der 1784 in die Dienste Karl Theodors getreten war. Er versuchte, diese Mißstände zu beseitigen.

Die Neuerrichtung und -ausrüstung der Armee sollte nun dazu dienen, die Einwohner zur „mehreren Industrie auszumuntern, sohin die so sehr überseht Anzahl der Müßiggänger zu vermindern und überhaupt die bürgerlichen Gewerbe zu verbessern und emporzubringen“. Darüber ging er jedoch noch hinaus. Er schlug vor, in jeder Stadt und jeder Garnison Militärarbeitshäuser einzurichten, womit jeweils ein Armeninstitut verbunden werden sollte. Hier sollten die Müßiggänger zur Arbeit angehalten und die Bettler sollten Beschäftigung finden. Diese wurden auch eingekübelt. Jeder beim Betteln Betroffene mußte ins Arbeitshaus wandern. Die Hauptabsicht war dabei noch, Arme in Stadt und Land, die keine Verdienstmöglichkeit besaßen, neben Nahrung und Kleidung einen angemessenen Lohn in Geld zuzuwenden. Dabei sollten auch tüchtige Arbeiter herangebildet werden.

In den Militärarbeitshäusern sollte nur für den Bedarf des Heeres gearbeitet werden. Dadurch erhielt aber die schon schwer ringende Landesindustrie, für die der Wschar in der Armer eine Lebensfrage war, eine schwere Konkurrenz. Daher vergab man an das Zerlegewerbe der Kurpfalz und Bayern von Seiten der Militärarbeitshäuser Mannheim und München fortgesetzt Aufträge und Unterstützung.

Im Jahre 1789 wurde das Mannheimer Militärarbeitshaus in den Räumen des Militärwaifenhauses eingerichtet. Im folgenden Jahre wurde die Anstalt bereits erweitert, indem zwei Stod-

werke des bürgerlichen Waisenhauses herangezogen wurden. Kaufmann Konnenmacher erhielt die elenatische Organisation übertragen, sein Gehalt betrug jährlich 600 Gulden. Dieser Mann war früher Materialverwalter des Mainzer Armeninstituts. Er wurde hierauf auch nach München zur Einrichtung der dortigen Anstalt berufen.

Schuhmacherei, Gerberei und Knopfmacherei waren vorhanden, vor allem eine Woll-, Baumwoll- und Leinwandmanufaktur, Schneiderei, Hütlererei, Häberei usw. In manchen Jahren warf die Einrichtung einen Gewinn von 15 Prozent ab. So wurde das Militär gut gekleidet, und auch der Kurfürst und die Offiziere bezogen

von diesen Anstalten ihre Uniformen. Das Mannheimer Militärarbeitshaus beschäftigte oft über 800 Personen.

Doch nicht lange bestand die Anstalt. Mit der Uebergabe Mannheims an die Franzosen wurde sie in Mannheim aufgehoben. Als die Oesterreicher die Festung wieder einnahmen, wurde an den Gebäuden schwerer Schaden angerichtet. Die Anstalt wurde nicht wieder eröffnet, und im Jahre 1800 wurden die Räume wieder dem Zivilmilitär übergeben.

So wurde durch die kriegerischen Ereignisse eine Reformbestrebung, die in sozialer Hinsicht viel Gutes wirkte, in ihren Anfängen erstickt.

Erinnerungen an das alte, gemütliche Mannheim



Blick von der ehemaligen Rheinschanze auf Mannheim (Ein Wandbild des Mannheimer Malers Otto Hodapp) Privatansicht

Das Winterturnier im Schachklub

Heinrich und Leonhardt schaffen sich an die Spitze / Fähigkeit war Trumpf

Der Verlauf der 3. Runde war mit Enttäuschungen gepflastert. Nicht etwa hinsichtlich der Qualität der Partien, sondern vor allem die Fehler, die sich in verschiedenartiger Form zwischen den Kämpfern einschlich.

Mühsel Verderben war z. B. die Zeitnot, in der er von dem feindlichen Leonhardt (dieser hatte sogar noch weniger Bedenkzeit!) überfahren wurde, so ein interessantes Endspiel „abkürzend“. Und wie erging es Schnepf gegen Fleißner? Letzterem unterließ während der Durchführung eines Angriffs ein Versehen, das die Qualität kostete und mit dem Angriff noch nicht mehr. Im Endspiel verlor Schnepf doch noch, denn mit einem Freibauern ist nicht zu spaßen, auch wenn der Gegner nur einen Springer hat.

Fleißner brauchte sich keine Dame mehr zu holen, denn Schnepf gab mit Recht auf. In ruhigen Bahnen verlief nun die Begegnung Dr. Stipanik — Weinacht. Im Endkampf der Kürze unterließ Weinacht zu seinem Schaden die gebotene Vorsicht, büßte einen Bauern ein und Stipanik ließ nun nicht mehr locker. Heinrich war in dieser Runde das beste Los beschieden: Lügenbürger spielte unsicher und überließ einen schnell entscheidenden Angriff. Die Begegnung Dr. Sawahl — Wed wird nachgeholt.

Stand nach der 3. Runde: Heinrich und Leonhardt je 2½, Dr. Stipanik 2 + eine Fängepartie, Fleißner 2, usw. In der 2. Klasse gelangten in beiden Gruppen bisher Unbesiegte an die Spitze: hier ist es Burger (+ 3), gefolgt von Weber (2), dort Schrödt mit 3 Punkten, der von Hirschauer verfolgt wird.

3. Klasse: Nicht überzeugender kann die Güte des Spielereferats im Mannheimer Schachklub nachgewiesen werden als durch einen Blick in die 3. und 4. Klasse. Vor allem die 3. Klasse gibt der „Zweiten“ an Eifer und Fähigkeit nicht viel nach.

Auch die dritte Klasse muß ihre Kämpfe in zwei Gruppen durchführen. (Sämtliche Klassen sind gegenüber dem Vorjahre härter besetzt.) Abteilung 1: Bommarus 2½, Bandler und Richter je 2, Engel und Walter je 1½. Abtei-

Beleuchtet die Fahrzeuge richtig!

Unser Verkehrsachtmann hat das Wort / Neue Bestimmungen

Auf Landstraßen oder in schlecht beleuchteten Ortschaften kann man des Nachts oft Fahrwerke begegnen, unter denen eine schwach leuchtende Laterne hin und her baumelt. Bierschach steht überhaupt jede Beleuchtung oder sie ist so ungünstig angebracht, daß sie von anderen Fahrzeugen nicht zu sehen ist. Manche Kraftfahrer hat erst in letzter Sekunde zu erkennen vermocht, daß sich vor ihm ein gefährliches Hindernis in Form eines Pferde- oder Fußgängerwerks aufatet. Die durch die Erfahrungen der Praxis und gewissenhafte Beobachtungen sich als notwendig erwiesenen Bestimmungen haben schließlich im § 24 eine gesetzliche Verankerung gefunden, der gerade für ländliche Gegenden von größter Bedeutung ist.

Bei Dunkelheit oder starkem Nebel müssen in Zukunft an Fahrzeugen aller Art (für Fahrräder gelten Sonderbestimmungen, auf die wir später einmal eingehen werden), die seitlichen Begrenzungen nach vorn durch weiche oder schwachgelbe Laternen und das Fahrzeugende nach hinten durch rote Laternen oder rote Rückstrahler erkennbar gemacht werden. Die Beleuchtungsrichtungen an der Vorderfront dürfen jedoch nicht — vielleicht aus Sparhamkeit — auch gleichzeitig als Rücklichter benutzt werden, d. h. sie dürfen nach hinten kein rotes Licht zeigen. Die Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug zur Kennzeichnung der seitlichen Begrenzung ist verboten. Diese neuen Bestimmungen haben besonders für den Fahrverkehr auf Landstraßen und kleinen, schlecht oder gar nicht beleuchteten Ortschaften Wichtigkeit, müssen aber auch in der Großstadt berücksichtigt werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wird für diese einschneidenden Bestimmungen eine Uebergangszeit zubilligt; sie müssen jedoch vom 1. Juli 1938 ab im ganzen Reichsgebiet ohne Ausnahme erfüllt werden.

Außer den Kraftfahrzeugen und Straßenbahnen müssen also auch die Pferdebestenwerke, um die seitliche Begrenzung ausreichend anzuzeigen, die zur Fahrbahnbeleuchtung bestimmten Lampen etwa in gleicher Höhe und gleichem Abstand von der Fahrzeugmitte andringen; die Lampen dürfen vom äußeren Fahrzeugrand nicht mehr als 40 Zentimeter nach der Fahrzeugmitte zu entfernt sein, so daß man schon von weitem die ungefähre Breite des Fahrzeuges abschätzen kann. Schließlich müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge bei Dunkelheit oder starkem Nebel Lampen führen, die ihre Fahrbahn beleuchten. Die seitlichen Beleuchtungseinrichtungen bei Pferdebestenwerken müssen also so starke Wirkung haben, daß die Fahrbahn auch vor dem Gespann beleuchtet ist, andernfalls muß am Vorderende der Deichsel eine besondere Lichtquelle angebracht sein.

Diese Bestimmungen gelten nicht nur für abgestellte Fahrzeuge, wenn sie durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind. Dabei müssen wir aber gleich auf den zweiten Teil des § 24 hinweisen, der vorschreibt, daß unspannte Fahrwerke bei Dunkelheit oder starkem Nebel überhaupt nicht auf der Straße belassen werden dürfen. Kann ausnahmsweise ihre Entfernung aus zwingenden Gründen nicht erfolgen, so muß die Deichsel abgenommen oder hochgeschlagen werden und außerdem muß die seitliche Begrenzung des Fahrwerkes durch ausreichende Lichtquellen erkennbar gemacht werden. Darüber hinaus ist hinten am Fahrzeug zwischen Fahrzeugmitte und der linken Lukenante eine Laterne mit rotem Licht nicht höher als 125 Zentimeter über dem Erdboden anzubringen. Sämtliche Lichtquellen dürfen andere Verkehrsteilnehmer nicht blenden.

lung 2; Bollinger 3 (aus 3), Bild 2½, v. Sp. magd 2.

4. Klasse: Hier trifft sich die Jugend mit den erfahrenen Spielern, Rissen und Schiering haben am eifrigsten „Punkte gesammelt“. Die gewannen ihre Partien. Nicht weniger als vier Spieler treten die Verfolgung an: mit je 2 Punkten Michel, Seubert, Schmid und Tschan. Fast alle Teilnehmer haben demnach nach dem „Marschallstab im Tornister“. Jeden Montag- und Donnerstagsabend treffen sich Aktive und Reibige zum Kampfe im Lokal, Kaffee Merkur.

Weihnachten im Nationaltheater

Das Nationaltheater Mannheim bereitet in den 1. Weihnachtstagen am Samstag, 16. Dezember, eine Neueinstudierung von Felix Oper „Aida“ unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg vor. Am 2. Weihnachtstagen: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. Musikalische Leitung: Karl Klauß. Regie: Hans Becker.

Im Neuen Theater im Rosengarten erschien zum ersten Male der Schwank mit Musik „Die große Kanone“ von Rudolf Beral. Inszenierung: Hans Becker. An zwei Hauptrollen Gustav Semmelbeck und Wolf Schille. Im Schwank wird an beiden Weihnachtstagen gegeben.

Um Heiligabend 18-Uhr-Schluss auch in Tabakläden

Am Heiligabend müssen alle Geschäfte bis spätestens um 17 Uhr schließen. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich die Lebensmittel- und Konsummittelgeschäfte. Zu dieser Gruppe zählen jedoch, wie von maßgebender Seite festgelegt wird, nicht nur Feinkost- und Kolonialwarengeschäfte, sondern auch Süßwaren- und Tabakwarenläden.

Zweite Fahrt „Rund um Italien“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, veranstaltet vom 16. bis 18. Februar 1938 ihre zweite Italienfahrt. Das geht diesmal die umgekehrte Strecke und zwar von Karlsruhe aus über Pforzheim nach München über den Brenner nach Venedig, von wo die Seefahrt auf der „Occana“ erfolgt. Die Seefahrt führt durch das Adriatische Meer, die Straße von Messina nach Palermo, in Montreale beschäftigt wird weiter nach Neapel, Pompeji und Capri. In Genua erbligt die Seefahrt. Die Rückreise erfolgt über Mailand — Chiasso — Bergamo — Basel. Der Preis der Reise beträgt 150 RM. Alle AdA-Dienstleistungen nehmen Anmeldungen entgegen. Sie gelten als angenehm, wenn sie durch das Gau Baden der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besteuert sind.

Ehrenvolle Berufung

Der Herr Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat unter dem 1. Oktober dieses Jahres die Einrichtung von Dienststellen eines Kreisbeauftragten verfügt, die die b-

Remstal-Sprudel
Bollstein

Fragen Sie Ihren Arzt!

lange der Reichskammer der bildenden Künste auf dem Gebiet des Bauwesens, der Malerei, Bildhauerei, Gebrauchsgestaltung, Entwurfes in Kunsthandels usw. wahrzunehmen und die Mitglieder der Kammer zu betreten haben. In diesem ehrenamtliche, verantwortungsvolle Amt wurde nunmehr für den Kreis Mannheim der Architekt Dipl.-Ing. Anton Bohnert, Mannheim, L. 8, 8, berufen.

Die Jugend ist wirklich erfinderisch

Stegreißspiele und allerhand Schabernack im Plankenhof am nächsten Sonntag

So hartnäckig, so freundlich, so unwiderstehlich — kann nur die Jugend bitten. Und dabei bevölkern ganze Scharen die Straßen. Es gibt kein Entrinnen. Und wer noch so härtebig dreinschaut, wer noch so geschickt sich an den „besetzten“ Straßenenden hurschlangelt, auf die Dauer wird er doch nicht den bittenden Jungen und Mädchen entrinnen. Und diesmal sind es nicht nur ein paar hundert „Prominente“, diesmal sind es einige tausend Kimpfe. Jungen und Mädchen, die mit der Sammelbüchse im ganzen Bundesbereich 171 auf der Straße marschieren. Aber nicht nur Büchsengerassel ist ihr Konzert. Ueberlingen, Marschmusik, Stegreißspiele und sonst noch allerlei Schabernack wird zum besten gegeben.

Schon am Donnerstag beginnt die Aktion mit der feierlichen Uebergabe der Sammelbüchsen um 19 Uhr im Rahmen eines Ständortappells an die Führer der Jugendformationen. Diese öffentliche Kundgebung findet mit einem kurzen Programm im Plankenhof statt. Am Freitag wird dann das Jungvolk, ledigst unterstützt von den Jungmädchen auf dem Plan sein und von 14 bis

17 Uhr auf den Straßen sammeln. Die Jungen werden dann durch HJ und BDM abgelöst, die bis 20 Uhr auf den Straßen ihre Lokalsammlungen finden keine statt. Eben wird am Samstagnachmittag in der Stadthof Sammelbetrieb sein. Und der Höhepunkt sind dann die Stegreißspiele und die Darbietungen des Bannorchesters am Sonntag im Plankenhof allerhand los sein wird.

Es ist längst bekannt, daß die Kimpfe und Jungmädchen gerade in ihren Stegreißspielen sonstigen erfindenen Szenen unwiderstehlich und unvergleichlich sind. Wer also wieder einmal herzhafte Lachen will, besuche die Jugend am Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr im Plankenhof. Und dabei braucht man keine Angst vor „dicker“ Eintrittsgelder zu entrichten, es geht nämlich, wenn man an einem kleinen Tische die lustigen und drohigen Mädchenfiguren im Mantel trägt. Und wer sich etwas belustigen Nettes für seinen Weihnachtsbaum ausgedacht hat, nimmt gleich verschiedene solcher Figuren, die zusammenpassen, und hat so gleich die besten halten für ein ganzes Mädchen beisammen.

Das deu

Der Berufs...
bert von jed...
Einfach zum...
planen. Auch...
seiner Gesam...
leistungig zu...
am Monta...
Kosengarten...
hat, bei dem...
berufswettfa...
Lehrlinge mi...
sellen werde...
aufgefordert

Kranzi

Oberbürger...
Erinnerung...
Kuits am...
Oberhen und...
auf dem Hau...
denkmal...
niederleg

Mannheim

Schon seit...
des BDR f...
ten geord...
und so ent...
Rinderleib...
sollen werde...
ausgefä...
Tuppenfle...
samüberb...
geben, wu...
Mädelrupp...
18. Dezem...
in P 5, 12...
jedoch, w...
von maßg...
Seite fest...
wird, nicht...
nur Feink...
und Kolon...
geschäfte, ...
auch Süßw...
Tabakwaren...
läden.

Elternabend

Die 16. Febr...
16. Februar...
ihre zweite...
Italienfahrt...
geht diesma...
die umgekehr...
Strecke und...
von Karlsru...
aus über Pfor...
zheim nach...
München über...
den Brenner...
nach Venedig...
von wo die...
Seefahrt auf...
der „Occana“...
erfolgt. Die...
Seefahrt föh...
durch das...
Adriatische...
Meer, die S...
traße von M...
essina nach...
Palermo, in...
Montreale...
beschäftigt...
wird weiter...
nach Neapel...
Pompeji und...
Capri. In G...
enua erbligt...
die Seefahrt...
Die Rückrei...
se erfolgt ü...
ber Mailand...
— Chiasso...
— Bergamo...
— Basel. D...
er Preis der...
Reise betr...
ägt 150 RM...
Alle AdA-D...
ienstleistun...
gen nehmen...
Anmeldunge...
n entgegen...
Sie gelten...
als angeneh...
m, wenn sie...
durch das...
Gau Baden...
der NS-Gem...
einschaft „K...
raft durch...
Freude“ bes...
teuert sind.

Feste

Das Nacham...
Berichtakti...
bis 16. Janu...
werden auch...
Samstagabend

Was

Don...
Nationaltheater...
Weil, M...
Wannheim...
16. Dezem...
19:15 Uhr...
Fest...
Stadttheater...
19—1

Das gu

au

Da

Cäsar Fe

Das gu

au...
Da...
Cäsar Fe...

Das deutsche Handwerk ruft

Der Berufsweckkampf aller Schaffenden fordert von jedem einzelnen Deutschen reflexionstiefen Einsatz zum Gelingen des zweiten Vierjahresplanes. Auch das deutsche Handwerk ist in seiner Gesamtheit dazu berufen, den Führer tatkräftig zu unterstützen. Es findet deshalb am Montag, 20. d. M., im Hofsaal des Hofgartens um 20 Uhr ein Großappell statt, bei dem über Sinn und Zweck des Berufsweckkampfes gesprochen wird. Sämtliche Lehrlinge mit Eltern sowie Meister und Gesellen werden zur Teilnahme an diesem Appell aufgefordert. Erscheinen ist Pflicht!

Kranzniederlegung durch die Stadt

Oberbürgermeister Renninger läßt zur Erinnerung an den großen Sieg von Rußs am 18. Dezember am Grabe des Obersten und Regimentskommandeurs v. Renz auf dem Hauptfriedhof und am Kriegerdenkmal an der Collinstraße Kränze niederlegen.

Mannheimer BDM-Mädel stellen aus

Schon seit Wochen wird in den Heimabenden des BDM für die Ausstellung der Bastelarbeiten gearbeitet. Aus Altem wird Neues gemacht und so entstehen viele Gegenstände, Babywäsche, Kinderkleider, Strümpfe. Aber auch Spielzeug werden nicht vergessen: Pöcher aus Holz, ausgefaltete Tiere, große Puppenwiegen und Puppenkleider liegen fertig da. Um einen Gesamtüberblick über die Arbeit der Mädel zu geben, wurde das ganze Material von allen Mädelgruppen gesammelt und wird nun vom 18. Dezember bis einschließlich 20. Dezember in P. 5, 12 ausgestellt.

Nach der Ausstellung gehen die Arbeiten wieder in die Einzelarbeiten zurück, um dann dort mit der NSB an die benötigten Volksgenossen verteilt zu werden. Mannheimer besucht unsere Ausstellung und feht, wie wir Mädel dem BDM helfen.

Uternabend der Jungmädelsgruppe 32 „Neuland“. Die Jungmädelsgruppe 32 „Neuland“ veranstaltet am Samstag, 18. Dezember, um 20 Uhr, im „Jägering Löwen“, Schwöninger Straße, einen Elternabend, zu dem alle Eltern eingeladen sind.

Fechter helfen dem WSW

Das Nachmittags-Nachrichten des WSW hat seine Verabreichung für das Winterhilfswochenfest am 9. bis 16. Januar 1938 festgesetzt. Möglicherweise werden auch an Wochenenden zusätzliche Kampfabende durchgeführt.

Was ist heute los?

Donnerstag, 16. Dezember:

- Nationaltheater: „Spiel an Bord“, Lustspiel von Axel Hoyer, 8. 30 Uhr.
- Musiktheater: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- 20.15 Uhr: Feierabendveranstaltung der NSB „Kraft durch Freude“.
- Dinghofen: 10-18 Uhr: Kundflüge über Mannheim.



Das gute Weck
auch bei billigen Uhren
Darauf komm' s an!

Cäsar Fesenmeyer P. 1, 3
Dreife Straße

Reinhardtshöhe 16.12.1937: 16 Uhr: Tanz-See. — 20.30 Uhr: Weck, der musikalische Gesell und seinen neue Kuratationen.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Elberz.



Durchführung einer Weihnachtspaketsammlung
Der Ortsbeauftragte für das WSW in Seltendorf teilt mit: Wie in den vergangenen Jahren soll auch in diesem Jahre eine Sammlung von Weihnachtspaketen und Liebesgaben für die Kinder der bei dem WSW 1937/38 zur Betreuung gemeldeten Volksgenossen durchgeführt werden. Infolge der Kautions- und Klausurklausur ist nun eine Sammlung von Haus zu Haus in Seltendorf verboten worden. Es ergeht deshalb hiermit an alle Familien, die in der Lage sind, ein Weihnachtspaket oder Liebesgaben zu spenden, die Aufforderung, ihre Spende, gut verpackt ab heute bis einschließlich Samstag, 18. Dezember 1937 auf der NSB-Geschäftsstelle — Rathaus Zimmer 10 — in der Zeit von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr abgeben zu wollen. Ueber die abgeleiteten Liebesgaben erhält jeder Spender eine Quittung.
Todesfälle werden jetzt auch den Arbeitstätigen gemeldet. Wie der Reichsinnenminister anordnet, haben die Landesbeamten ab 1. Januar 1938 von jedem Todesfall einer Person über 14 Jahre, die sie beurkundet, dem für ihren Tätigkeitsbereich zuständigen Arbeitsamt Kenntnis zu geben.



Mutterstolz über den Kleinsten, der sich bereits für alles interessiert. Privataufnahme

Deine Familienchronik - wertvoller Schatz

Eines der wichtigsten Bücher, die sich von Geschlecht zu Geschlecht übertragen

Auf der Suche nach Ahnen stehen manche auf Tatsachen, die ihnen bis heute unbekannt waren. Bei jedem neuen Beleg tauchen meist wieder neue Fragen und Rätsel auf, die oft unbeantwortet bleiben müssen, weil die Quellen dafür fehlen. Die Ahnen haben meistens verstreut, hierüber Aufzeichnungen zu machen. Was einst über unterlassen wurde, sollte man heute wenigstens für die Zukunft beginnen. Ueber die Anlegung einer Familienchronik und eines Familienarchivs macht Hochschuldozent Dr. Mahmann in der Zeitschrift des NS-Lehrerbundes Gau Weier-Emis ausführliche Angaben.

Die Familienchronik ist eines der wichtigsten Bücher und bedarf unbedingter Pflege. Gerade heute, wo die Begriffe Volk, Rasse, Sippe und Familie wieder in ihrer Bedeutung erkannt sind, darf das Aufzeichnen familiengeschichtlicher Daten und Begebenheiten nicht mehr unterlassen werden. Aus geeignetem Material und in zweckdienlicher Eigenart wird ein Zeiten überdauerndes Buch, „die Familienchronik“, angefertigt, damit es auch kommenden Geschlechtern wohl erhalten überliefert werden kann. Werden dann die Eintragungen mit Liebe, Fleiß, Ausdauer und Wahrheitsliebe gemacht, so gehört dieses Buch mit zum wertvollsten Gut aller familienkundlichen Arbeit. Fertig wird eine Familienchronik nie. Von Jahr zu Jahr und von Geschlecht zu Geschlecht erhält sie neue Aufzeichnungen, nicht etwa in mechanischer Aneinanderreihung von Namen und Daten, sondern in lebendiger Erzählung aus Gegenwart und Vergangenheit, aus Krieg und Frieden, von Menschen, Haus und Hof.

Jedes Familienmitglied trägt mit dazu bei, nicht vielleicht einer nur in ängstlicher Geheimhaltung. Erst wer tätigen Anteil mit am Gelingen des Werkes nimmt, erwächst mit diesem. Auch ältere Kinder dürfen sich bereits

darin „berewigen“. Dann werden sie Liebe und Verständnis für die Sache bekommen und bereinigt die Chronik weiterführen. Die schriftlichen Aufzeichnungen sollen nach Möglichkeit durch beschriftete Aufnahmen und bei künstlerischer Begabung durch Zeichnungen, Skizzen oder Scherenschnitte ergänzt werden. War die Führung einer solchen Chronik früher nur in ganz wenigen Fällen üblich, so sollte sie heute Sitte aller deutschen Familien sein.

Ergänzt wird die Familienchronik durch Anlage eines Familienarchivs. In einem Schrank werden alle Familienakten und -urkunden wie Bürgerbriefe, Militärpapiere, Ordensdokumente, Innungsbriefe, Ernennungen, Anstellungsurkunden, Familienbriefe, Soldatenbriefe, Kriegsbücher, Tagebücher, Zeitungsausschnitte, Grundbücher, Zeugnisse, Testamente, Bilder u. a. überkommene Erinnerungsstücke wohlgeordnet aufbewahrt. Hinzu kommen etwa aufgestellte Stammbäume, Ahnen, Nachfahren- und Sippschaftstabellen sowie Möbelstücke, die oft eine besondere Geschichte haben. Erst das so zusammengebrachte Gesamtmaterial gestattet eine lebendige Auswertung durch Vergleiche, Kurven usw. sowie Ergänzung durch mündliche Ueberlieferung.

60. Geburtstag. Am Donnerstag, 16. Dezember, feiert Frau Elisabeth Schwab, Mannheim, Al. Merzstraße 7, ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

72. Geburtstag. Frau Amalie Ahrie, Mannheim, F. 6, 3, feiert am Freitag, 17. Dezember, bei bester Gesundheit und Mütigkeit im Kreise ihrer Kinder ihren 72. Geburtstag. Der Jubilarin gratulieren wir herzlichst und wünschen ihr einen frohen und zufriedenen Lebensabend.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Die Hilmfesterleiter treten am 17. 12. 20.20 Uhr, in Uniform vor der Hauptfeuerwache an. Die Hilmreferenten der Parteileitungen sind dazu eingeladen. Kreisführer.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schwabenerklärung
Januar-Ausgabe von „Kampf der Gefahr“ liegt zum Abholen bereit.

An die Ortsgruppen, Stützpunkt- und Kreisamtsleiter!
Die Meldungen für den 42. Lehrgang (7.2.—28.2.1938) in der Gauhochschule für Frauenarbeit werden unter Angabe von Name, Dienstort, Beruf, Geburtsort und Wohnung sobald eingereicht werden. Meldeschluß: 4. Januar 1938. Kreispropagandaleiter.

Ortsgruppen der NSDAP
Eindenhof. Am 17. 12. findet im Saal des „Reinhardtshof“ eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Gg. Schneider, Heidelberg. Karten zu 20 Pf. durch die Hausleiter erhältlich.

Redaran-Tab. 19. 12. 20 Uhr, Kundgebung im „Volkshaus“. Es spricht Gg. Klotz über das Thema: „Ein Volk hilft sich selbst“. Pflicht für die Ga- und Parteiamtler. Die uniformierten Politischen Leiter treten um 19.30 Uhr im Hofe des Ortsgruppenheims an.

Redaran-Tab. Sprechstunden des Hilmfesterleiters montags von 20 bis 21 Uhr im Ortsgruppenheim in allen Fragen des Rundfunks, Rechtsfragen und Anmeldung sowie Verteilung von Sitzungen.

Sandhofen. Am 16. 12. 20 Uhr, im Saal „Zum Adler“ Kundgebung. Es spricht der Gauordner Kreispropagandaleiter Gg. Hiltner. Erscheinen aller Parteigenossen und -Anwärter ist Pflicht.

Strahmari. 16. 12. 20.30 Uhr, Dienststunde für Amt- und Helfende.

Strahmari. 18. 12. treten sämtliche Politischen Leiter und Amtler im Dienstanzug vor dem Hause der Ortsgruppe an.

Wohlfahrt. 17. 12. Pflichtmitgliederversammlung im Verammlungssaal des Hofgartens. An treten sämtlicher Politischen Leiter 19.30 Uhr vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

Redaran-Tab. 16. 12. Mitgliederversammlung. An treten sämtliche uniformierte Politischen Leiter um 19.45 Uhr vor der Geschäftsstelle.

NS-Frauenchaft
Humboldt. 16. 12. 18 Uhr, Vorweihnachtsfeier im „Kaisergarten“ Sehnstraße. Frauenwerk ist eingeladen. — 17. 12., von 14.30 bis 16.30 Uhr Beitragsabrechnung Mittelstraße 24. Sämtliche NS-Frauenleiterinnen rechnen ab und bringen die Besorgerbücher mit.

Eindenhof. 16. 12. 20.15 Uhr, Heimabend im Heim. Erscheinen ist Pflicht.

Eindenhof. 16. 12., zwischen 14 und 17 Uhr haben alle Zellenscheinleiterinnen bei Frau Doffert, Ortenstraße 21, rechts abzurufen.

Walldorf. 17. 12. 20 Uhr, Vorweihnachtsfeier mit der Spielfahrt im „Pfingst“. Frauenchaft und Frauenwerk ist eingeladen.

Strahmari. 17. 12., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Volkshaus. Frauenwerk ist eingeladen.

Walldorf. 16. 12., 20 Uhr, Heimabend bei Bräut. Achtung, Frauenchafts- und Frauenwerkmitglieder! Wir machen auf die Weihnachtsfeier der Gefech am 16. 12. in P. 1, 1 (Kaffee) aufmerksam. Die Schau ist von 11 bis 20 Uhr geöffnet.

NS, NS, BDM
Führerschulungswert. Das Führerschulungswert fällt in dieser Woche für beide Gruppen aus. Es kann wegen der Normationsferien erst nach dem 16. Jan. fortgeführt werden.

Motor-Unterbau. An treten des gesamten Unterbau um 19.30 Uhr in idellischer Uniform auf dem U-Schulplatz. Sämtliche Beurlaubungen sind für diesen Dienst aufgehoben.

BDM
Gruppe 3/171 Reichshof. Am 16. 12. treten sämtliche Mädel um 18.40 Uhr auf dem Zeughausplatz an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Gruppe 7/171 Eindenhof 2. An treten aller Mädel in Rüst am 16. 12., 18.30 Uhr, auf dem Gontardplatz

zur Eröffnungsfestgebung der Sammlung. Erscheinen aller Mädel Pflicht.
Gruppe 5/171 Oshof. An treten aller Mädel am 16. 12., 18.30 Uhr, in Rüst auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche zur Eröffnungsfestgebung der Sammlung. Pünktliches Erscheinen aller Mädel Pflicht. Anschließend wird die Einteilung der Sammlung vorgenommen.
Gruppe 1/171 Deutsches Gd. 16. 12. Gruppenappell fällt aus. Dafür treten sämtliche Mädel 18.30 Uhr auf dem U-Schulplatz an.
Größe-Hilfe-Kurs Tr. Taglang. 16. 12. um 20 Uhr in N. 2, 1.
Gruppenführerinnen! Führer treten, Führerinnen-Listen, Arbeitsrichte.
Wohnungsleiter. Am 19. 12. treten sämtliche Führerinnen und Wirtschaffnerinnen pünktlich um 20 Uhr im Schulhof an. Die Wirtschaffnerinnen auf dem Unterbau zu holen. Die Kameradinnen, die für das Gd-Ordnungsabzeichen in Frage kommen, treten 20.15 Uhr auf dem Lindendörfelplatz an.
Führerinnenwartinnen! 17. 12., 19.30 Uhr, Heimabend in N. 2, 1.
Gruppe 5/171 Oshof. 16. 12. tritt die ganze Gruppe pünktlich um 18.30 Uhr auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche an.
Gruppe 11/171 Humboldt. 16. 12. Heimabend der Schicht 3. Heilige, Karl-Benz-Straße. An treten pünktlich um 20 Uhr in Rüst. Kessel und Kerze mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Organisation
Die Kreisleitung der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Abteilungen in der Rheinstraße 3 ist sofort unter der Sammelnummer 345 21 zu erreichen.
Abt. Organisation.

Propaganda
An der Nacht vom 20. auf 21. Dezember spricht im Rufensaal des Hofgartens der Leiter des Deutschen Handels, H. Feil, und Reichsgruppenleiter Gg. Weich über das Thema „Das Deutsche Geschäft und Beherbergungsgewerbe“. Karten sind bei den zuständigen Ortsleitungen erhältlich.
Abt. Propaganda.

Bismarckplatz. Am Donnerstag, 16. 12., 20.15 Uhr Gemeinschaftsabend im Hof „Schwarzwalder Hof“, Kappelerstraße 39. Um volkstümliches Erscheinen wird gebeten.
Reichshof. Am Donnerstag, 16. 12., 20.30 Uhr, Hochgruppenabend in P. 5, 11.

Ortsleitungen
Deutsches Gd. Am Freitag, 17. 12., pünktlich 20.15 Uhr, findet im „Reichshof“, S. 2, 1, eine Sitzung statt, an der alle Betriebsobmänner, deren Stellvertreter und ABW-Warte sowie die Streikgruppenleiter und die Hochwarte teilnehmen müssen.
Reichshof. 3 u. e. n. d. Dienststunden der Ortsgruppenleitung jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr.

Kraft durch Freude

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub

Achtung, Winterpartier! Am kommenden Sonntag wieder die beliebte Omnibusfahrt in den Schwarzwald, diesmal nach der Hundsk. Abfahrt des Omnibusses 5.30 Uhr am Paradeplatz (Zeilpunkt 5.15 Uhr). Karten zu 5.70 RM. sind erhältlich bei Geschäftsstelle 1 „Haus der Deutschen Arbeit“, P. 4, 4-5 (Zimmer 11) und bei der Omnibusgesellschaft Rillingen, G. 6, 5.

Vom 25. bis 26. 12., zwei schöne Tage im Schwarzwald. Mannheim mit Sonderzug ab am 25. 12. um 6.14 Uhr, Rückkunft Mannheim am 26. 12. um 11.14 Uhr, außerdem in Redaran, Rheinauboden, Schwetzingen, Hohenheim und Reulshausen. Es sind noch Karten erhältlich nach Oberbiberach und Reulshausen zu 9.10 RM., nach Cappelau und Lautenbach zu 10.— Reichsmark. Die übrigen Plätze sind ausverkauft. Keine Anmeldung notwendig.

Vom 31. 12. bis 2. 1. 38 mit Omnibus nach Schönbach b. Trüdingen. Abfahrt am Mannheim Paradeplatz am 31. 12. um 14.30 Uhr, Rückkunft Mannheim am 2. 1. gegen 24 Uhr. Gesamtpreis für Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung 19.30 RM. Es sind nur noch wenige Plätze frei.

Am 2. 1. 38 Sonderzug nach Herrnsdorf. Fahrkarten sind erhältlich bei den bekannten Verkaufsstellen.
An der Zeit von Weihnachten bis Heiligabend finden folgende Sonderfahrten statt: Mannheim, Schwarzwald, München und Berlin. Erfundene Ziele sind bitte bei den Geschäftsstellen, wo auch die Winterurlaubsprogramme erhältlich sind.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, 16. Dezember

Reichssender Stuttgart 6.00 Morgenlied, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30 Frohe Musik am Morgen, 9.00 Volksschichten, 11.30 Volksmusik, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Mittagsständchen, 15.00 Sauter der Stimme, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Abendmusik der Jugend, 18.30 Griff ins Heute, 19.15 Westzeit der Instrumente, 20.00 Großes Wirtkonzert, 21.00 Ein Lebensgedächtnis, 22.00 Nachrichten, 22.15 Kostproben von Freudenbringern, 22.30

Heinz Gernheimer:

„Haben Sie sonst noch Wünsche?“
„Ja, ich wünsche mir zu Weihnachten von der Front einen 4-Mark Apokalypse aus Spinnmanns' Prozedur, P. 1, 6 (neben Teufel). Es darf auch ein Robat sein.“

Selbst- und Unterhaltungsmusik. 24.00—1.00 Nachtmusik.
Deutschlandsender: 6.00 Gfödenlied, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 Volksschichten, 11.15 Seewetterbericht, 11.30 Teich und Wälder, 12.00 Musik zum Mittag, 13.00 Gfödenlied, 13.15 Neue Nachrichten, 14.00 Mädel von zwei bis drei, 15.00 Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15 Hausmusik eins und lebt, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Der Takt der Nacht, 18.30 Konzertmusik, 18.45 Musik im Urlaub, 19.00 Konzertmusik, Wetter und Auswahrichten, 19.15 . . . und lebt im Feierabend, 20.00 Tenor — Reineck, 21.00 Zeitungsbesuche, 21.15 Gd — Strang, 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, auch: Teufelchen, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 22.45 Seewetterbericht, 23.00—24.00 Wagners von Götter spielt.

Führung verlangt soldatistische Pflichtmenschen

Gauleiter Robert Wagner sprach auf der ersten Tagung des Gauperjonalamts in Frauenalb

* Frauenalb, 15. Dez. Am Mittwochvormittag sprach Gauleiter Robert Wagner auf dem zur Zeit auf der Gauführungsbau Frauenalb stattfindenden Lehrgang der Kreispersonalamtsleiter. Aus dem ganzen Gau waren die führenden Männer der Partei, der stellvertretende Gauleiter Köhn, die Gauamtsleiter, Kreisleiter, Kreispersonalamtsleiter und die Personalreferenten der Gliederungen und Vertreter Organisationen erschienen. Vom Hauptpersonalamt München war Reichsamtsteiter Lamhofer gekommen.

Der Gauleiter führte u. a. aus: In der Volkstut ist es nicht anders als im Kriege, wo der Wert einer Truppe von deren Führung abhing. Die Persönlichkeit des Führers bestimmt stets den Charakter der Gefolgschaft. Wir müssen in unermesslich imman sein gegen alles, was unseren Glauben, unseren Willen und unsere Bestimmung herabsetzen könnte. Wir gehen als Optimisten an die Dinge heran. Wir brauchen ja immer nur auf das Beispiel des Führers zu sehen. Noch nie hat er sich durch Erfolge oder Mißerfolge beeindruckt lassen. Wie ein Sternbild seine Bahn zieht, geht er fest den Weg, den ihm das Schicksal vorgezeichnet hat.

Erste Führereigenschaft: Charakter

Bei der Führerauslese kommt es zuerst auf den ganz eindeutigen Charakter an. Wir brauchen Menschen, die die Personalisierung der Größe und Härte des Lebenskampfes sind. Der Gauleiter dankte hier Personalamtsleiter Schupel für all das, was er in seinem seit Anfang 1935 geleisteten Amt und früher geleistet hat. Frühere Revolutionen scheiterten, weil sie keinen Nachwuchs schufen. Der Redner kam dann auf das zu sprechen, was die national-

sozialistische Revolution von allen andern in Deutschland unterscheidet: Alle Parteien, das gilt insbesondere von der Sozialdemokratie, sind daran gescheitert, daß es ihnen nach der Erringung der Macht nicht gelungen ist, eine neue Führerschaft aus dem Volk herauszubilden, die nichts anderes ist, als Träger des ursprünglichen Gedankengutes der Revolution. Unsere Revolution ist nicht zum Mißerfolg verurteilt gewesen, weil wir gleich nach dem Um-

Ein irreführendes Schlagwort

Es muß nun endlich einmal mit einem Irrtum ausgeräumt werden, nämlich mit dem, daß die Kampfszeit vorbei wäre. Es ist leichter, in handgreiflichen Auseinandersetzungen mit dem Gegner seinen Mut unter Beweis zu stellen — wir haben dies oft genug tun müssen — als sein ganzes Leben konsequent für die Durchsetzung einer Idee zu ringen. Der politische Soldat steht ununterbrochen im Kampf. Wir müssen unseren Führernachwuchs gewinnen aus der täglichen Kleinarbeit, wie sie das Heer aus der Ausbildungszeit erhält.

Bewährungsprobe in täglicher Kleinarbeit

Wer in der Kleinarbeit der Partei, am Schreibtisch oder sonstwo verlagert, wird auch im politischen Leben versagen. In den kleinen Dingen gilt es genau so Geduld, Härte und Zähigkeit zu beweisen. Wichtig am politischen Himmel aufstrebenden Kometen und dem von ihnen ausgehenden Brillantfeuerwerk gegenüber sind wir sehr misstrauisch.

Wir brauchen Pflichtmenschen

Voraussetzungen in erster Linie antommt, das ist der einfache, unempfindliche, soldatistische Mensch, der genug Wissen, oder wenigstens den Willen es sich zu erwerben, besitzt, um den an ihn gesetzten Anforderungen gewachsen zu sein. Der geistig und seelisch komplizierte Mensch kann niemals unser Führertypus sein. Er irrt leicht ab vom Ziel oder hält im entscheidenden Augenblick nicht durch. Suchen Sie die deutschen Pflichtmenschen, die soldatischen Naturen! Unser Volk hat ihrer so unendlich viele. Bei der Gewinnung eines Menschen werden wir auch zu prüfen haben, ob er Kamerad ist, sowohl im

engeren Kreis, als auch in der Volksgemeinschaft.

Weiter kommt es darauf an, daß einer in hohem Maße Träger unserer Weltanschauung ist und sie bewußt vertritt. Wir müssen uns vor einer Ueberhöhung des bloßen Wissens hüten.

Unser Führertyp

Der Gauleiter schloß: Wir haben eine höchste Verantwortung, nämlich der Partei, d. h. dem Volke den neuen Führertyp zu schaffen, der einmal ebenso in die Geschichte eingehen muß, wie der Typ des deutschen Offiziers bereits in die Geschichte eingegangen ist. Denken Sie, meine Parteigenossen, daran, daß wir nach streng sachlichen Gesichtspunkten diejenigen aus unserem Volke auszuwählen haben, die uns in der

Durchführung der Weltanschauung den Erfolg verschaffen. Abtammung, Berufsstand, Vermögen, Bildung, all das, was einst bei der Führerauslese entscheidend war, ist oft genug an der barten Wirklichkeit und an der Größe des Schicksals zerbrochen. Nur das, was den Menschen an Charakter mitgegeben worden ist, hat stand. Schaffen Sie mit an dem Führertyp, der das tausendjährige Dritte Reich erbaut!

Neues aus Compertheim

Wildschweine im Ried

* Compertheim. In den letzten Tagen wurden in den Compertheimer Wäldern „Schwarzfelle“ in ganzen Rudeln angetroffen. Man ging jetzt den schwarzen Vorstentieren auf die Spur. Hierbei gelang es Förster Baumann aus einer Wildschweineherde ein junges, etwa 30 Kilo schweres Tier zu erlegen. Viele Jahre lang waren überhaupt keine Wildschweine in den hiesigen Wäldern. Erst seitdem man vor einigen Jahren in den Wäldungen um Grottau Vorstentiere eingesetzt hat, haben sie sich auch in unserer Gegend angesiedelt.

Disziplin während der Seuchenperiode

Ein Appell des Landesbauernführers / 21,8 v. H. der Gemeinden verfeucht

Karlsruhe, 15. Dez. Der Landesbauernführer in Baden, Gauamtsleiter Engler-Fählin richtete in diesen Tagen an alle Bauern und Landwirte der nichtverfeuchten Gebiete und Gemeinden den dringenden Appell, von allen Möglichkeiten zur Steigerung der Milch-erzeugung Gebrauch zu machen. Insbesondere weist er darauf hin, daß zusätzliche Kraftfuttermittel gegeben werden sollen, die in allen gemeinschaftlichen Lagerhäusern und beim gesamten Landhandel in genügendem Umfange vorhanden sind.

Die verfügbaren Milchmengen sollen restlos an die Sammelstellen abgeliefert werden, und

die häuerlichen Hausfrauen werden gebeten, die Bedürfnisse des eigenen Haushalts nach Möglichkeit einzuschränken. Außerdem werden die Bauern und Landwirte der nichtverfeuchten Gemeinden ersucht, die Schlachtabfälle zur Verfügung zu stellen, damit zunächst einmal das Vieh aus den Seuchengebieten abgemolken werden kann. Zu Angstverläufen besteht kein Anlaß. Zum Schluß weist der Landesbauernführer darauf hin, daß die nationalsozialistische Marktordnung sowohl in der Milch als auch in der Viehwirtschaft seit der Machtergreifung geordneten Ablauf und stetige Preise gesichert hat. Im Hinblick darauf muß jetzt die Disziplin besonders bewahrt werden, und manchmal auch die entscheidenden Härten ertragen werden können.

Weitere Zunahme der Seuche

Karlsruhe, 15. Dez. Trotdem in dieser Woche weitere 43 badische Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche erfaßt wurden, kann erneut festgestellt werden, daß die Seuche sich auch heute noch in den bereits vorhandenen Befallsgebieten bewegt und keine neuen Teile des Landes befallen hat. In dieser Woche ist die Seuche in 12 Gemeinden erloschen, so daß die Gesamtzahl der am 14. Dezember verfeuchten Gemeinden 322 beträgt. Nennenswert sind 21,8 Prozent der badischen Gemeinden verfeucht. Die Zahl der verfeuchten Gemeinden hat also um 3 Prozent zugenommen. Erloschen ist im Verlaufe dieser Woche die Seuche in folgenden Orten:

- Ami Emmendingen: Kollmarbrunn.
- Ami Freiburg: Reugen, Osnabingen.
- Ami Karlsruhe: Wankensch, Hagelsch.
- Ami Mannheim: Waldhof, Ami Müllheim: Brüggen. Ami Rastatt: Dettigheim, Würmersheim. Ami Sinshheim: Hochsch.
- Ami Tauberbischofsheim: Marbach, Wödingen.

In der Zeit vom 8. bis 14. Dezember ist die Maul- und Klauenseuche in folgenden Gemeinden ausgebrochen: Ami Buchen: Schweinberg, Nechingen, Wöschheim. Ami Bühl: Eberstung, Barnhart, Oberbruch, Urm. Ami Bruchsal: Weiber. Ami Emmendingen: Rönningen, Hermbach, Nordweil, Denslingen. Ami Freiburg: Kirchhofen. Ami Heidelberg: Eppelheim, St. Aigen. Ami Karlsruhe: Bergahaufen, Gillingenweiler, Anielingen, Karlsruhe-Stadtbezirk. Ami Kehl: Appenweiler. Ami Lahr: Hugsweiler. Ami Mannheim: Sulzbach, Waldhof, Leutershausen, Seftendheim, Niesheim, Heddesheim. Ami Rastatt: Waldmühlbach. Ami Müllheim: Gröhheim, Brenngarten, Brigen. Ami Oeffenburger: Jungsweiler, Niederhofsheim, Jungs- hofen, Ortenberg. Ami Sinshheim: Zalsbach, Walsdorf. Ami Tauberbischofsheim: Beckstein, Wesselshausen. Ami Wertheim: Reichshausen. Ami Wiesloch: Wühlhausen, Dießheim.

Frau Fallert schildert ihre Erlebnisse

Die Nachmittagsverhandlung des Schwurgerichts / Der Lokaltermin

(Eigener Bericht des „Dalenkreuzbanner“)

* Sasbachwalden, 15. Dez. Am Nachmittage schilderte Frau Fallert ihre Ehe, ihre Erlebnisse mit dem Knecht und die Vorgänge in der Nachnacht. Anfangs, so sagte sie, sei das Verhältnis mit ihrem Mann ziemlich ungetrübt gewesen. Später habe es Unstimmigkeiten gegeben. Bevor sie die Ferienpension einrichteten, also bis zum Jahre 1927, soll es nur kleine Unstimmigkeiten gegeben haben. Getrunken habe der Mann kaum.

Im Jahre 1932 sei der Knecht auf dem Hof eingestellt worden. Der angefangen habe bei der Annäherung von Knecht und Frau, will die Angeklagte nicht mehr genau wissen. Im

Jahre 1933 ging sie einmal mit dem Knecht zusammen aus, um jemand zu besuchen, den sie zur Tötung ihres Bruders überreden wollte. Es war der Abend, an dem sie den Browning und ein Messer bei sich trug. Sie gingen nach Schönbusch. In diesem Abend ließ sie sich zum ersten Male mit dem Knecht ein, und das scheint entscheidend für die kommenden Dinge gewesen zu sein. Hier begann die Wandlung der Gesinnung gegen den Mann sich in die Tat umzusetzen, aus der Zuneigung zu dem jungen Knecht und der Abneigung gegen den alternen Mann. Nach der Aussage des Knechts in der Voruntersuchung soll sie ihn einmal aufgefordert haben, ihren Mann ins Wasser zu werfen. Die Angeklagte bestritt dies. Einmal sagte sie auch, daß es schön wäre, Witwe zu sein, man wäre dann frei. So wuchsen die beiden Eheleute immer mehr auseinander.

Der Mann hat scheinbar um die Dinge mit dem Knecht zum mindesten etwas geahnt. Er begann zu trinken. Die Angeklagte soll auch verschiedentlich ihrem Mann gedroht haben. Ihn etwas auf den Kopf zu schlagen. Sie hat ihm auch einmal eine Schnapsflasche auf den Kopf geschlagen. Im November 1933 ging der Knecht von dem Hof. Vier Tage später erschien er wieder.

Am Abend fand noch einmal ein Lokaltermin statt, der die Verhältnisse des Hauses klar machen sollte, um dem Gericht ein Bild zu geben, wie etwa die Verhältnisse gelegen haben können, während Frau Fallert, wie sie angibt, ihren Mann suchte.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

- * Weihnachtspakete für das RQW. In den Tagen bis zum 18. Dezember wird hier eine Sammlung von Weihnachtspaketen durchgeführt, die nützliche und angenehme Dinge enthalten sollen und bedürftigen Volksgenossen durch die RQW noch rechtzeitig vor dem Fest zugesandt werden. Die Walter und Walterinnen der RQW haben die dazu auszufüllenden Karten bereits zur Verteilung gedruckt und beginnen nunmehr mit dem Einpacken der Pakete.
- * Todesfall. Im Alter von erst 27 Jahren starb nach kurzer Krankheit der Feuerwehrmann Wilhelm Engel, ein Sohn des früheren Feuerwehrhauptmanns Peter Engel. Der Verstorbenen gedachte der Ladenburger Feuerwehr feierlich jeden Abend an. Bei seiner Beisetzung, die heute nachmittags 16 Uhr stattfindet, wird die Feuerwehrkapelle ihrem Kameraden die letzte Ehre erweisen.
- * Viehzählung. Die am 3. Dezember durchgeführte Viehzählung hatte in Ladenburg folgendes Ergebnis: 178 Pferde, 389 Stiere, 524 Schweine, 3 Schafe, 310 Hiegen, 424 Stück Federwild und 18 Bienenvölker.

Aus Neckarhausen

- * Räumung von Grabstätten. Die Gräber von Erbachenen bis zum Bestattungsjahr 1905 sowie Kindergräber, die bis 1919 angelegt wurden, werden eingeebnet. Die Angehörigen werden aufgefordert, Grabsteine und dergleichen bis längstens 27. Dezember 1937 zu entfernen, andernfalls die Arbeiten nach dem geschlossenen Termin durch die Gemeinde ausgeführt werden.
- * Geschäfte mit Juden. Zu dem gestern bekanntgegebenen Beschluß des Gemeinderats über den Entzug von Altmündigkeitungen, Arbeiten und Lieferungen für Judenfreunde ist nachzutragen, daß diese Bestimmungen auch dann Anwendung finden, wenn die Juden nur „Besuche“ und angeblich keine Geschäfte machen.

Neues aus Schriesheim

* Regelung des Festbezugs. Im Laufe dieser Woche werden die Antragsvordrucke sämtlichen

Haushaltungen zugestellt. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Vordrucke sofort mit Fülle auszufüllen. Jedem Vordruck liegt ein Wertblatt über Festbezug ab Januar 1938 bei. Die Bestimmungen, die dort abgedruckt sind, müssen genau beachtet werden. Die ausgefüllten Vordrucke sind in der Zeit vom 21. bis einschließlich 24. Dezember 1937 von den Haushaltungsvorständen im Rathaus, Zimmer 5, abzuliefern und zwar in nachstehender Reihenfolge: Buchstaben A und B am 21., von 8-12 Uhr, C bis G von 14-18 Uhr, H und J am 22. von 8-12, K bis M von 14-18, N bis S am 23. von 8-12, Sch bis T von 14-18, U bis Z am 24. Dezember von 8-12 Uhr. Sollten einzelne Haushalte bis 21. keine Formulare erhalten haben, so müssen sie diese im Rathaus, Zimmer 5, abholen. Wer dieser Anordnung nicht nachkommt, kann seinen Haushaltungsnachweis erhalten, so daß ihm der Festbezug nicht möglich ist.

* Die Viehzählung hatte in Schriesheim folgendes Ergebnis: 59 Pferde, 293 Stiere, 53 Schweine, 3 Schafe, 310 Hiegen, 424 Stück Federwild und 19 Bienenvölker.

* Das Kriegerehrenmal ist gegenwärtig von einer Verierwand umgeben, weil Herstellungsarbeiten im Gange sind. Wie wir hören, ist damit eine Verbesserung der Form verbunden, wie sie dem Sinne des Denkmals entspricht.

Hoesheimer Notizen

- * Anmeldung der Abc-Schüler. Die an Ostern 1938 schulpflichtig werdenden Kinder sind morgen, Freitag, zwischen 11 und 12 Uhr beim Schulamt anzumelden.
- * Butter- und Festbezug. Dieser Tage werden die Antragsvordrucke auf Ausstellung der neuen Haushaltungsnachweise für Butter und Festbezug ausgegeben. Diese Anträge sind rechtzeitig auszufüllen, damit die Einkammerer dieselben am Montag abholen können und im Butter- und Festbezug keine Störung eintritt.
- * Die Steuerlisten für 1938 wurden zugestellt. Wer noch keine Steuerkarte erhalten hat, muß diese beim Bürgermeisteramt beantragen.

84157 Betriebe im freiwilligen Wettkampf

Gute Beteiligung aller Wirtschaftsgruppen am Leistungskampf der deutschen Betriebe

* Karlsruhe, 15. Dez. Im ganzen Deutschen Reich werden zur Zeit die im Leistungskampf der deutschen Betriebe stehenden Betriebe überprüft. Die Gauobmänner der DNZ, die für die Durchführung des Leistungskampfes in den Gauen verantwortlich sind, prüfen zusammen mit den politischen Hoheitsträgern, den Kreisführern der Arbeit und den Bezirkswirtschaftsämtern.

Die ersten Auszeichnungen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, die Leistungsabzeichen für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“, sind bereits aus Anlaß des 4. Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an 50 auf diesem Gebiete vorbildliche Betriebe verliehen worden.

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtsteiter Dr. Gupfauer, gibt jetzt in einer Aufstellung die Aufstellung der im Leistungskampf stehenden Betriebe nach den ein-

zelnen Wirtschaftszweigen bzw. Reichsbetriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront bekannt. Insgesamt stehen in den Gauen 84157 Betriebe im freiwilligen Wettkampf. Alle Betriebsarten und Betriebsgrößen sind vertreten. Kleinbetriebe des Handwerks und des Handels haben sich ebenso wie große Industriekonzerne und Bergwerke zum Leistungskampf der deutschen Betriebe gemeldet. Auch die Landwirtschaft, Behörden, Verwaltungen, Postämter und Verkehrsbetriebe stehen im Wettbewerb um die Auszeichnungen des Leistungskampfes.

Die 84157 im Leistungskampf stehenden Betriebe verteilen sich auf folgende Wirtschaftszweige oder Reichsbetriebsgemeinschaften: Nahrung und Genuss 5270, Textil 2978, Bekleidung und Leder 2563, Bau 7836, Holz 3127, Glas und Metall 5922, Chemie 1281, Druck und Papier 3064, Verkehr und öffentliche Betriebe 2084, Bergbau 326, Banken und Versicherungen 2015, Freie Berufe 785, Landwirtschaft 402, Steine und Erden 3061, Handel 15 877, Handwerk 23 995.

Millionen wissen's:

 macht Wasser weich
 gibt zarte Haut!

Das ist die...
 willens und...
 die Stunde...
 und vorberei...
 tete ruhelose...
 anstehende...
 stliche Traum...
 Der alte Ja...
 schene Stun...
 gen; denn...
 Stunde, wo...
 das Licht war...
 verloren hat...
 Ich liebe sie...
 nicht an die...
 immer mit ein...
 em und in ei...
 Kauf jerran; ob...
 bildare Schleich...
 hoden, alten...
 ihrer eifigen...
 um des Zimm...
 Es wäre woch...
 Mädchen von...
 mutterfische ein...
 beren. Ich hol...
 an den Krinen...
 stift, auf den...
 gauen Wogen...
 nsteten; der...
 ein paar Büche...
 der Geruch...
 ede; ich habe...
 schen, woller...
 ich lange gefuch...
 halb scheu unte...
 worden, gefüllt...
 rige Bitte, wie...
 Auge der Schön...
 mer zu werfen...
 Aber Taufsch...
 ede; keine Hof...
 der Schwärmer...
 Schwell, dahin...
 der Unwahrsch...
 luh. Ich kenne...
 meltem innerer...
 die schmutzige...
 pen Schuden...
 unerträglichen...
 sem Flackern an...
 So sage ich...
 genügt, als gl...
 der, oder als...
 einen Laut ober...
 gleichmüßigollen...
 laige wäre es...
 eines Vogels zu...
 nach einem Ra...
 terten Flügeln f...
 Vogel des W...
 erbeuten Mü...
 eines schmerzlic...
 dem aus der f...
 Wohlgehalt verwo...
 noch vom Staub...
 liegt der Nachm...
 lio, in dem die...
 luf aufdudete...
 Ich höre die...
 verhebe es nicht...
 stehend von de...
 Copyright 1936...
 3. Fortsetzung...
 Übers sah gar...
 ich, was mich...
 len“, schwärzte...
 das letzte den...
 „Lieber Freun...
 schen Augen...
 doch den Herrn...
 anstehen dürft...
 Entschulduna...
 unfernenen ab...
 die Rinnlin. S...
 erben?“
 Übers nicht...
 Rönia Claudius...
 Tod eines Drit...
 Sie sah ihn...
 damit? Aber...
 esse war pösch...
 Sie es für und...
 „Ich will es...
 glücken. Für...
 Sie lächelte...
 von Herzen. S...
 hend aufnahmen...
 aus diesem Pl...
 machen sollte...
 Auch Polm...
 Rohmann kam

Am späten Nachmittag / Von Anton Schnack

Das ist die Stunde, der mein müdes Herz willenlos und schmerzlich ausgeliefert ist. Das ist die Stunde, die den langen und lautlosen Abend vorbereitet, welcher der fahle Ueberzug zu dem Abgrund der Nacht ist...

und den Schlag nachjähle, wie er mit einem leisen Nachklang verhallt. Um das Unheimliche der qualenden Schwermut und Rautlosigkeit zu zerstören, drängt sich mir ein halbblaues Flüstern auf die Lippen, Bruchstücke eines Gedichtes aus der Kindheit oder ein paar Verse, die ein Dichter erfand, als ihm vielleicht das Herz vor Schmerz und Müdigkeit stockte.

zu denken und das Vergangene zu betrachten; er ist nur dem neuen Morgen und dem neuen Lebenstag zugeneigt.

Über meine Seele schwankt in dieser Stunde zwischen Gestern, Heute und Morgen, zwischen Verlangen und Enttäuschung, zwischen geringer Freude und Trauer, zwischen Lust und Angst vor dem Kommenden. Ich stehe auf, da das Schweigen um mich ein Gewicht hat, das unerträglich ist. Ich stehe auf und hinterlasse eine Stunde voll Träumereien, mutlosem Denken, vergeblichen Wünschen, qualendem Besinnen und störenden Gesprächen mit mir selbst und der Vergangenheit, bis mich wieder eine zweite erwartet, morgen, übermorgen oder später, deren Gift und Schwermut immer unheimlicher und drückender werden...

Herthelm

Ried Den letzten Tagen einer Waldung abeln angetroffen. Vorstentieren auf Förster Bauer, ein junges, einig. Viele Jahre Wildschweine in seitdem man vor ungen um Gesp, haben sie sich abet.

Periode

werucht werden gebeten, die behalt nach Köp, dem werden die schwerkraucht. Hochblie. undacht einm, eten abgenom, ufen becht kein er Landbauern, tionalsozialhde. Wlich als auch in, adtergreifung ge, reise gefchert hat, die Disziplin h, o manchmal nach, agen werden ko.

Der Seuche

rogdem in dieht, meinben von der, ist wurden, kann, die Seuche ist, s vohandi, bewegt und, befallen hat. In, n 12 Gemein, bl der am 14. 20, 322 betragt. Nun, ablichten Gemein, schenften Gemein, er, sfer Woche die

Kollmarbreit, n, Osnabinger, enloch, Dagelch, of. Am 1. M. All, t a t: Cetiabim, eim: Bodschok, eim: Warhad.

Dezember ist die, lgenden Gemein, en: Schwelch, m i Bühl: Sch, sch, Um. Am i, n mendigen: weil, Denglinger, i. Am 1. Heideb, i. Am 1. Parli, weier, Amielinger, Redl: Kppen, r. Am 1. Rann, tershausen, Sch, im. Am 1. Rost, t Müllheim, n. Am 1. Offen, opfheim, Jalen, sheim: Dal, berdischols, n. Am 1. Weir, Die 1. Loch: W.



Das neue Garderobenhaus der Staatstheater in Berlin. Der Neubau des Garderobenhauses für die Preussischen Staatstheater umfasst außer den Verwaltungsräumen vier Schneiderwerkstätten für etwa 70 Personen, eine Schuhmacherwerkstätte, eine Rüstwerkstätte, einen Spritzraum, Hutwerkstätten, 3000 Scherwer, 4000 Helme, 300 Rüstungen und Kiraase, Schilde, Lanzen, Lederzeug, Kopfbedeckungen usw. Ein interessantes Sammelsurium des Theaterbedarfes. Aufn.: P&Z

Weihnachtsbrief aus einer alten Familienchronik

Magdalena Behaim an Balthasar Baumgarten

Eine Nürnberger Familienchronik blättert sich in einem starken Briefband auf, den die Kinder zweier Patrizierfamilien von Brauttschaft und Ehe aufbewahren. Eine ehrsame Verlobung und wohlverwogene Heirat, die 1583 unter reichshöflicher Anteilnahme geschlossen wurde. Zwischen Lufta und Frankfurt spielen sich die Reifeerlebnisse des Verlobten ab, der fern von der Heimat seinen kaufmännischen Geschäften nachgehen muß - er muß Brunnenturen gebrauchen und neben seinem Handel die Wünsche der weiblichen Verwandtschaft nach fremdbartigen Stoffen und Nebenwerk erfüllen. Magdalena Behaim erlebte noch den Dreißigjährigen Krieg.

Fast 90 Jahre alt starb sie 1642 da, wo sie ihr Wiegenlied gehört hatte und ihre Spanne Zeit zu einem anhängen Aller ausgelebt hatte. Der Brief, den sie ihrem Verlobten Balthasar Baumgarten zu Weihnachten schrieb, ist datiert vom 25. Dezember des Jahres 1582. Sie schreibt darin: „Schreiber, freundlicher, herzlichster und vertrauter Bräutigam! Dein Schreiben habe ich am 22. Dezember nach unserem Kalender mit Verlangen und herzlichem Freuden wohl empfangen und dein Wohlwollen darin vernommen, welches mir die größte Freude gewesen ist von Dir. Ich halte

mir einen solchen Brief und Deine Gesundheit mit für eine rechte Kinderbescherung, und deshalb sind mir diese Feiertage freudreich. Auch ich lebe mit meinem Bruder und Schwester in guter Gesundheit. Gott wolle uns einander erhalten. Amen.

Freundlicher und herzlichster Bräutigam! Die weil nun das alte Jahr vorüber ist und Dir dieser Brief im neuen Jahr zukommt, so wünsche ich Dir Du mein herzlichster getreuer Bräutigam von Gott dem Allmächtigen ein glückseliges neues und freudreiches Jahr, alle Wohlfahrt, Heil und Segen zu allem, was Dir nützlich und gut ist, zu Leib und Seele. Das wünsche ich Dir von Grund meines Herzens, Amen. Und ich danke Dir, mein herzlichster Schatz, für Deine treue Fürsorge der Kälte halber, daß Du mich also mit einem Pelz versehen hast, den ich von Dir trage und dabei an Dich gedenke. Es ist kein Augenblick, wo solches nicht geschieht. Ich will ihn deshalb mit Dank annehmen, bis auf Deine Wiederkehr, was Gott mit herzlichster Freude bald gebe. Wenn es Dir keine Beschwerde macht, möchte ich herzlich gern wissen, ob Du nach der Reise von Mantua wiederum nach Pucca fährst oder ob Du bald herkommen wirst. Ich hoffe doch, wenn ich Dir in der nächsten Zeit nicht mehr schreibe, daß Du bessere Gelegenheit haben wirst, mich zu besuchen. Wenn Du mir schreibst, daß wir den Jörn gegenseitig aufheben wollen, so weich ich von keinem Jörn. Nimm das nicht anders als scherzhaft auf. Ich habe Dir aus Einsicht geschrieben, daß mich nach Deinem Brief so sehr verlangt hat und an das Sprichwort gedacht, wie man pflegt zu sagen: „Ich werde wohl, ehe Du zu mir kämest“. Ich hoffe auch, wie Du es schreibst, Gott wird uns wohl zuvor in unserem Freundschaften zusammenkommen lassen und lang beieinander erhalten. Bestund schreibst Du mir auch, Du hast außerhalb Deiner Geschäfte eine gar langweilige Zeit. Das glaube ich wohl, ich nehme es auch bei mir wahr. Ich habe zu tun, was ich will, so sehen doch meine Gedanken nach Dir, mein allerliebster Schatz. Und sei Du von mir, herzlichster Bräutigam viel hunderttausendmal fleißig und freundlich begrüßt und viele neue gute Jahre gewünscht. Schicke Dir hiermit aber ein Bündlein aus unserem Garten und bring Dir auch, herzlichster Schatz, den ersten Trunk, den ich heute tue, am Heiligen Christtag. Tu ihn mir zu Deiner Gelegenheit Bescheid. Und sei damit Gott dem Allmächtigen besohlen.

Nürnberg, 25. Dezember 1582. Magdalena Behaim

Bücherecke

Alle Freie und Bertha Ragob: „Wachstisch - Wandertage“. Aufbruch, Zählung, Begebenheiten des kleinen Sprechers. Mit einem Beitrag von Fritz Wege und 35 Bildern im Text und auf 10 Tafeln. Verlag von Friedrich Reimer (Antiquar & Steinert), Berlin SW 68, Preis 3,50 Reichsmark, gebunden 4,50 Reichsmark. Dem Stützfreund - und deren gibt es nicht wenige - ist mit diesem Buche wohlwollend eine große Weihnachtsgabe bereitet worden. Es ist nicht nur ein Wörterbuch für die Haltung und Pflege unserer Pflanzwelt, sondern auch ein Lehrbuch für alle, die ihren kleinen geliebten Bienen das Raschreden beibringen wollen. „Wachstisch“ und „Wupl“, die beiden der zahlreichen interessanten Bienenarten und -schichten, können als erprobte wertvolle Produkte häuslicher Erziehungsanstalten gelten. In Verbindung mit dem ausgezeichneten Bildmaterial ist hier ein treffliches Handbuch entstanden, das dem Stützfreund alle erforderlichen Kenntnisse, die sich um das Wohlwollen junger Bienenstände ihre Ernährung oder um Heilung von ihren Krankheiten handelt, in umfassender und kenntnisreicher Weise vermittelt. Dr. Hermann Knoll.

Ein Kastanienblatt fiel... Kriminalroman von Fritz Haagemann. Copyright 1936 by Prometheus-Verlag Dr. Elschacker, Gröbenzell b. München. (Nachdruck verboten.)

33 Fortsetzung Evers sah ganz Bezaubert drein. „Recht weiß ich, was mich immer so packt, wenn Sie spielen“, schwärmte er bewußt. „Aber Herz war es, das lebte den anderen Darstellern voraus.“ „Lieber Freund“, sie sah mit lebenden, doch verwirren Augen zu ihm auf, versuchten Sie doch den Herrn Sir dahin zu bringen, daß wir antreten dürfen. Wir würden eine furchtbare Enttäuschung erleben, wenn die Vorstellung unentwunden abgefaßt werden müßte. Ach spiele die Adrialin, zwei Hauptrollen, wie soll das gehen?“ Evers nickte begeistert: „Die Adrialin und Sonia Claudius, die beide ihr Glück auf dem Tod eines Dritten aufbauen.“ Sie sah ihn entsetzt an: „Was meinen Sie damit? Ihre Stimme schwankte. Aber Anterette war plötzlich abgestimmt. Glauben Sie, daß Sie es für uns durchsetzen können?“ „Ach will es probieren. Sicher wird es glücken. Für Sie werde ich mein Bestes tun.“ Sie lächelte wieder, aber es kam noch nicht von Herzen. Seine Worte schoben hatten brodelnd geklungen. Sie wußte nicht recht, was sie aus diesem plötzlichen jugendlichen Verehrer machen sollte.

Claudius? „Lächle er, Spielen Sie Opheelia, anädiale Frau?“ Sie sah ihn geschmeichelt an. „O nein, ich spiele die Adrialin.“ Evers sah sie hoffnungslos frech drein, daß Evers sich Mühe geben mußte, nicht zu lachen. „Du lieber Gott, das spielen bei uns in Berlin nur Damen mittleren Alters. Opheelia ist doch die Rolle für hübsche... ich meine junge... ich meine... ich dachte... na, Sie sollten die Opheelia spielen.“ Sie mußte lachen über sein hilfloses Gesicht. Die schöne leichtsinnige Frau hatte einen Augenblick lang so etwas wie Angst und Unsicherheit verspürt. Aber Evers hatte es getrotzt. Evers betrachtete sie lächelnd: „Darf ich eine freimütige Frage stellen?“ „Aber bitte!“ Evers nickte. Er tat, als könne er sich nicht entschließen, nun auch tatsächlich zu fragen. „Na, was ist es?“ drang sie kokett in ihn. „Ach bin eine Frau, die die Welt kennt, schliegen Sie ruhig los... ich bin schon nicht beleidigt.“ Sie sah ihn strahlend an. „Ja“, sagte Evers noch immer sehr schwächeln. „Ach möchte so gern Adrialin spielen. Es ist herrlich. Wollen Sie mir das Geheimnis verraten?“ Sie hielt die Hand vor den Mund und flüsterte ihm den Namen ins Ohr.

„Herrlich, aber es ist doch ein ganz neues Parfüm?“ „Ach nehme es auch erst seit kurzem.“ „Wo wir haben den gleichen Geschmack, anädiale Frau, wir sind Wadlverwandte. Wissen Sie, daß man vom Parfüm auf den Menschen schließen kann?“ „Ach, geben Sie, das ist Phantasie.“ „Rein, durchaus nicht. Ach weite, ich kann Ihnen sagen, welches Parfüm Sie vorher gebraucht haben.“ Sie sah ihn ungläubig an. „Na, welches?“ Er flüsterte ihr etwas zu. „Verblüfft sah sie auf. „Tatsächlich, Sie haben recht, das hatte ich noch vor kurzem.“ „Und ich weiß noch mehr. Sie haben es erst vor acht Tagen gebraucht.“ „Recht!“ rief sie. „Das ist schon drei Monate her, da schenkte ich die letzte Flasche meiner kleinen Freundin: dem Adrialin Duft.“ Zwei Hineinfallene Evers neigte sich plötzlich vor. Auch aus Evers' Antlitz war das sonnige Lächeln verschwunden. „Dem schönen Adrialin Duft?“ traute er. Sie sah verwirrt von einem zum andern. „Adrialin Helene Duft?“ forschte Evers nachdrücklich. „Helene? Aber sie heißt doch nicht Helene, sie heißt doch Irena Duft!“ „Ganz recht“, nickte Evers, „die schöne Irena Duft. Zaare Sie, Eversmann, müssen Sie nicht telefonieren?“ Evers sah auf seine Armbanduhr. „Wirklich“, laute er baktia, „es ist höchste Zeit.“ „Ranu“, laute die schöne Schauspielerin enttäuscht, „wollen Sie mich so plötzlich verlassen?“ „Na, leider müssen wir fort“, seufzte Eversmann. Evers hielt die schlaffe Hand von Irena Dubois einen Augenblick lang in der seinen. Ach will mein Bestes tun bei Kommissar Sir“, versprach er. „Sag' ich Ihnen nicht gesagt, wir werden

allerlei Neues hören“, lachte Evers triumphierend. Sie gingen durch die Halle. „Das haben Sie selbst nicht geahnt.“ Eversmann zog ein kleines Epheubuch aus der Tasche. „Wir werden es der rechtmäßigen Besitzerin antun. Ach bin schon sehr gespannt auf das nächste Gespräch. Sieb, dort ist Sie noch mit Ihren Eltern im Leseraum. Einlaß in der Saal Purcell ist ja noch immer schließbar: die Haltung von Vincent Dubois und vor allem das verrückte Betragen des Ingenieurs. Ach hoffe, das Taschentuch von Adrialin Duft wird ein bißchen Licht in die Angelegenheit bringen. Dann noch der Umstand: der Mörder ist bei General von Lubinski eingetroffen, nach dem Revolver aus dem offenen Schreibtisch, schloß Purcell über den Haufen und verstaute die Waffe hinter dem Gitter des Geisfängers. Aber wie zum Denken konnte Prinz Comito auf die Idee kommen, daß die Waffe, die er suchte, wenn es auch zehnmal ein Aris war, tatsächlich dort verborgen war? Hat der Sekretär des Prinzen gelogen? Wenn er nun seinen Aris suchte... wenn er tatsächlich der Mörder war und wollte, den Revolver zu finden? Der Diebstahl des magischen Diamanten liegt auf der Hand, Prinz Comito wollte ihn zurückerobern. Das scheint annehmbar. Aber... leider alles annehmbar. Es bleiben Lüken. Dann die Visitenkarte von Dr. Noordhof. Und vor allem das fettfame Brilchen mit den ersten Takten der Beethoven-Romane. Mit der Trochäus: Denke daran! Oder ist dies am Ende eine künstlich verfertigte falsche Spur? Ach weiß es nicht.“ „Er“, flüsterte Evers plötzlich. „Da kommt der alte Herr Noordhof gerade an.“ Herr Noordhofs unliebame Erinnerungen an Rom Der List fand betab. Raffelnd schlug das Gitter auseinander. Der alte Herr schritt heraus. Er trug ein wenig blüster und verlegen. Dann wandte er sich an die beiden Gefährten. (Fortsetzung folgt.)

Der Politische Leiter ist Politiker und Soldat

Von Gauamtsleiter Adolf Schuppel, Leiter des Gaupersonalamtes Baden der NSDAP

Die NSDAP ist zahlenmäßig wie auch betreuungs- und erziehungsmäßig die größte Organisation unserer Zeit, in ihrer Art der Erfassung des deutschen Menschen in Politik, Wirtschaft, Kultur, in Arbeit und Freizeit und in körperlicher, geistiger und seelischer Erziehung wohl einzigartig und erstmalig und ohne jedes Vorbild, ausgerichtet nur nach den Erfahrungen des Kampfes der Partei um die Macht.

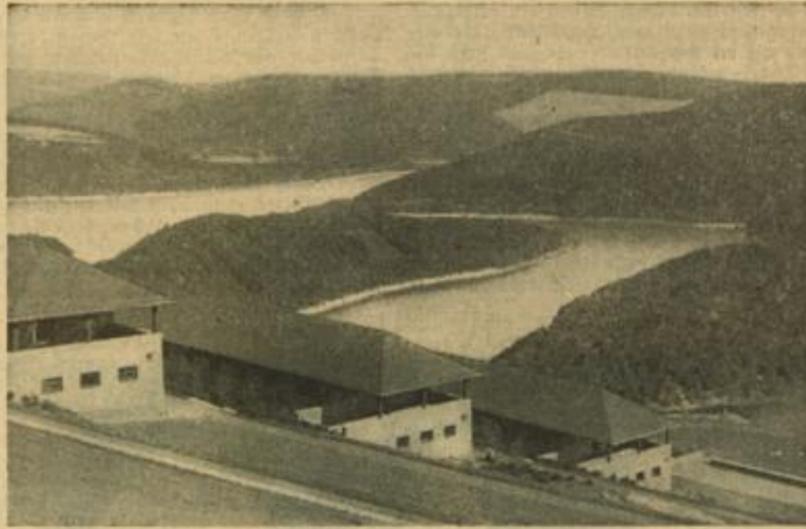
Es ist eine geschichtliche Feststellung, daß jede Organisation schon zu ihrer eigenen Erhaltung einer Führerschicht bedarf. Ohne eine gewisse Führerschicht kann keine Organisation bestehen. Die NSDAP muß es daher heute als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, die im Kampf geforderte Führerschicht zu ergänzen, zu vergrößern und zu verbessern. Dies ist und bleibt die Grundaufgabe des Personalamtes der Partei.

Die Richtlinien des Führers

Die Richtlinien für diese Auslese der Führerschicht hat der Führer selbst auf dem Schlusskongress des Reichsparteitages der Ehre gegeben:

„Die Partei muß die politische Führerauslese in Zukunft mehr denn je ohne Rücksicht auf Herkunft, bisherige Lebensstellung, Geburt oder Vermögen, sondern erfüllt nur von höchster Gewissenspflicht und Verantwortung vor der Nation, vornehmen. Sie hat dabei weniger Wert zu legen auf die sogenannte gesellschaftliche Eignung, auch nicht auf die gesellschaftlichen Mängel, sondern ausschließlich auf die politische, d. h. volkführungsmäßige, persönliche Veranlagung und damit Würdigkeit.“

Es muß in unserem ganzen Staatsaufbau das Prinzip herrschen, daß dem Genie, ganz



In den Schulungsburgen erhält der Führernachwuchs der NSDAP seine politische und weltanschauliche Ausrichtung. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von der in herrlicher Landschaft liegenden Burg Vogelsang mit dem Blick über Seen, Berge und Wälder. Archivbild

gleich, aus welcher Lebensschicht es kommen mag, jede Stellung zu öffnen ist. Der Grundsatz, daß jeder Soldat den Marschallstab im Tornier tragen muß, ist einer der weisesten, den Menschen aufzustellen vermögen! Es muß besonders dafür gesorgt werden, daß nicht eine bürokratische Erstarrung das Zeugnis über die Leistung, die Empfehlung über den Wert damit doch letzten Endes die Geburt über die Würdigkeit stellt.

Glaube an den Führer. Dieser unbedingte Glaube, der mit der elementaren Kraft alle Hindernisse überwindet, ist nur aus dem guten Charakter des Menschen geboren.

Daher sind politische Fähigkeiten, soldatische Eigenschaften notwendig; — das Primäre beim Politischen Leiter ist der Charakter. Die Einheit der Politischen Leiter ist das Korps der Politischen Leiter. Das heutige Führerkorps ist zum großen Teil durch die Schule der Kampfsjahre gegangen und hat damit einen einseitigen Kampf- und Kameradschaftsgeist erhalten. Die Uniform bringt nach außen hin die gleichmäßige innerliche Einstellung aller Mitglieder des Korps zum Ausdruck, es ist aus einem Guß. Der Gehalt seiner Ehre findet Ausdruck in seiner eigenen Gerichtsbarkeit.

Das Programm zeigt die Aufgabe

Die Treue zum Führer wird durch den auf den Führer geleisteten Eid erhärtet. Seine Aufgaben sind in dem Programm der NSDAP fest verankert. Grundlage zum eisernen Zusammenhalt dieses Führerkorps ist der Kameradschaftsgeist, der durch die Zeit und Not der Kampfsjahre geboren wurde. Er steht nicht zurück hinter dem Kameradschaftsgeist der Armee im Weltkrieg. Nur wenn dieser Kameradschaftsgeist seine größte Entfaltung erfährt,

Harte Männer - keine schwächlichen Stümper

Wir marschieren in rapider Schnelligkeit bewachten Zeiten entgegen. Sie fordert Männer von entschlossener Härte, und keine schwächlichen Stümper. Sie wird die Menschen nicht messen nach oberflächlichen gesellschaftlichen Manieren, sondern nach der Güte und Härte ihres Charakters in den Zeiten schwerer Belastungen. Die Partei hat jetzt mehr noch als früher dafür Sorge zu tragen, daß in unser Volk harte Auffassungen kommen, und daß besonders ein unerbittlicher Krieg angefangen wird jeder Spur von jener erbärmlichen Klugheit, die Clauswitz geächtet hat als schlimmstes Symptom der Feigheit.

Wir gehen großen geschichtlichen Perioden entgegen. In solchen Zeitaltern hat noch nie die bloße Klugheit triumphiert, sondern stets der tapferere Mut.“

Die Partei wird nie mehr bedeuten können, als ihr Führerkorps wert ist, — wird aber auch nie weniger Einfluß haben können, als ihre Führerschicht hat; immer aber wird die Partei das Spiegelbild ihrer Führerschicht einfluß- und bedeutungsmäßig darstellen.

Wer zum Führerkorps der Partei zählt, darf nichts anderes sein als die verkörperte Idee der Weltanschauung Adolf Hitlers. Nur den Menschen, in dem sich die Idee der Weltanschauung in Geist, Körper und Seele zu einer Einheit durchgerungen hat, kann man als nationalsozialistischen Führer ansprechen, der den hohen Anforderungen der Partei heute und in Zukunft genügen kann.

Wenn das Führerkorps die verkörperte Idee unserer Weltanschauung darstellt, strahlt aus jedem einzelnen Mitglied dieses Führerkorps eine lebendige Kraft aus. Diese lebendige Kraft gibt jedem einzelnen die instinktive Sicherheit in all seinen Entschlüssen. Diese Sicherheit des richtigen Entschlusses aber erweckt das Vertrauen einer Gesellschaft. Das Vertrauen aber schafft die notwendige Verbundenheit von Führerkorps und Gesellschaft, — das einzige Bindemittel einer geschlossenen Nation.

Der neue Führertyp

Der Garant für diese geschlossene Nation ist der Politische Leiter. In diesem politischen Soldaten hat der Führer einen völlig neuen Führertyp geschaffen, Soldat und Politiker zugleich. Als Politiker lebt in ihm eine feste, unverrückbare Weltanschauung, mit dem höchsten Ziel, alles für das Wohl und das Glück des Volkes zu tun. Als Soldat vereint er in sich die soldatischen Grundeigenschaften Ehre, Treue, Mut und unbedingten Gehorsam; die unverrückbare Weltanschauung mit der immerwährenden Einsatzbereitschaft, verbunden mit den Eigenschaften des Soldaten, machen den Politischen Leiter aus. Der Kur-Politiker der NSDAP muß ausgemerzt werden. Der Kur-Soldat ohne politischen Instinkt und Fähigkeit ist eine Unmöglichkeit.

Der politische Soldat

Durch den Einsatz dieses politischen Soldaten muß dem gesamten Volke eine seinem Wesen angepaßte Weltanschauung, die ihre Grundlage in Blut und Boden hat, vermittelt werden. Er muß daher die lebenswichtigen Belange seines Volkes gründlich kennen. In

der Menschenbehandlung und -betreuung muß er reiche Erfahrungen und Kenntnisse besitzen. Die von ihm gepredigte Forderung des persönlichen Einsatzes des Lebens für Ehre und Freiheit seines Volkes muß dem letzten Volksgenossen die Gewißheit geben, daß diese Forderung keine Phrase ist, die nur für den anderen gilt, sondern im Ernstfalle ihre rücksichtslose Auswirkung durch den Politischen Leiter erlittet. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß ein Redner, dem man den Spießer und Theoretiker von weitem ansieht, nicht Forderungen aus heroischen Kampf und Einsatz des Lebens stellen kann, ohne sich bei den Zuhörern lächerlich zu machen. Nur wenn der Redner in seiner ganzen Haltung gesammelte Energie und bewusste Kraft zum Ausdruck bringt, werden die Zuhörer seinen Worten der letzten Forderung des Opfers innerlich glauben schenken.

So ist der Politische Leiter das Bild des kämpferischen, deutschen Menschen, dem der Charakter den Stempel einer Persönlichkeit aufdrücken muß. Nicht allein die politischen und soldatischen Fähigkeiten geben einer Persönlichkeit das Grundgepräge, sondern der Charakter. Der charaktervolle Mensch, vor die letzte Entscheidung gestellt, hält Treue, persönliches Opfer und Kameradschaft für Selbstverständlichkeit. Der Charakterlose fragt: Nützlich oder schädlich? Sein Führer wird also nie ganz sicher sein können, ob er sich in kritischen Stunden bewährt. Dies aber ist die unerlässliche, unbedingte Voraussetzung des Politischen Leiters.

Ganz besonders aber auszeichnen muß den Politischen Leiter vor allen Volksgenossen sein unbegrenzter, unerschütterlicher

Vor 15 Jahren Walfischkeller-Schlacht

40 Nationalsozialisten wurden verletzt / Erinnerungstreffen in Göppingen

(Eigener Bericht der NS-Press)

Göppingen, 15. Dezember.

In diesen Tagen jährte sich zum 15. Male der Tag der Walfischkeller-Schlacht in Göppingen. Zur Erinnerung an diesen Saalkampf, der einer der blutigsten in den Anfangsjahren der Partei war, fand jetzt im historischen Walfischkeller in Göppingen eine Gedenkfeier statt, an der die gesamte Bevölkerung und zahlreiche Blutordensträger aus München teilnahmen.

Es war ein blutiger Tag, jener Dezemberabend vor 15 Jahren. Damals kam es zwischen den ersten Kämpfern der Idee des Führers in Göppingen, die gemeinsam mit Münchener Nationalsozialisten an einer nationalsozialistischen Versammlung im Walfischkeller teilnahmen, und einer von den Roten verhetzten Volksmenge, die sich in einer gewaltigen Hebermacht befand, zu schweren Zusammenstößen. Im ganzen wurden etwa zehn Nationalsozialisten schwer und dreißig leicht verletzt. Die Münchener SA-Hundertschaft stand unter der Führung von Ernst von Westernhagen, die Göppinger Nationalsozialisten unter Führung

des SA-Standartenführers Oesterreicher. Bei der Abwehr der roten Angriffe an der Brücke beim Walfischkeller führte Rudolf Heß das Kommando. Zu der Mündlichen Abordnung gehörte auch die einzige Trägerin des Blutordens, Schwester Pia, die die verwundeten SA-Männer betreute und schließlich selbst verletzt wurde.

An dem Erinnerungstreffen nahm die gesamte Bevölkerung Anteil. Die 44 Münchener Gäste wurden von den Göppinger Formationen und den einheimischen Walfischkellermitgliedern feierlich empfangen. Unter den Münchenern befanden sich zahlreiche Blutordensträger, an ihrer Spitze von Westernhagen und Schwester Pia. Am Nachmittag hielten ungefähr 100 aktive Teilnehmer der Walfischkellerschlacht im Walfischkeller ein Kameradschaftstreffen ab, in dessen Verlauf Telegramme an den Führer, dessen Stellvertreter Rudolf Heß sowie den erkrankten Standartenführer Oesterreicher, der damals am schwersten verletzt wurde, abgefaßt wurden. Abends bewegte sich der Traditionszug durch die dicht umsäumten Straßen zum „Dreikönig“, wo eine offizielle Feier den Jahrestag beschloß.

kann dieses Politische Leiterkorps ein nützliches, jederzeit schlagkräftiges Instrument des Führers sein. Es muß daher Pflicht eines jeden Hohensträgers sein, peinlichst darüber zu wachen, daß der Kameradschaftsgeist nicht verletzt wird. Wer ihn verletzt, muß sich für darüber sein, daß er an der Grundlage des Korps, an seiner inneren Festigkeit rüttelt. Er schließt sich von selbst aus dem Kameradschaftsgeist aus.

Das Korps in seiner Zusammensetzung wird immer ein Abbild des Hohensträgers sein, den es untersteht. Rückschlüsse von dem einen auf das andere oder umgekehrt werden daher immer wieder getroffen werden. Darum: wie der Hohensträger, so sein Korps und umgekehrt.

Stolze Vorbilder

Das vom Führer geschaffene Politische-Leiter-Korps ist eine einmalige Schöpfung auf der ganzen Welt. An seine Mitglieder werden sowohl bezüglich des Wertes des Menschen als Deutscher, als auch an seine Leistungen auf völlig neuen Arbeitsgebieten die höchsten Anforderungen gestellt. Es ist für jeden Einzeligen klar, daß die Gemeinschaft der Politischen Leiter infolge ihres kurzen Bestandes noch nicht die innere und äußere Festigkeit besitzt, die erstrebt wird. Das preussische Offizierskorps, das eine einmalige Schöpfung des großen Soldatenkönigs war, ist auch nicht in einer kurzen Zeitspanne von einigen Jahren entstanden. Erst durch Notzeiten, wo von jedem seiner Mitglieder das Letzte gefordert wurde, bestand es seine Prüfung der Bewährung. Nicht durch Aufgabe seiner Grundsätze, sondern durch strengste Innehaltung derselben war es in der Lage, sich durch Jahrhunderte zu bewähren. So kann und das preussische Offizierskorps in der Ehre des Dienens und in seiner unbedingten Geschlossenheit ein Vorbild sein.

Das Politische Leiter-Korps muß nach außen hin stets ein völlig geschlossenes Bild zeigen. Das soll nicht etwa heißen, daß Besprechungen einzelner totgeschwiegen werden sollen, sondern die Ehre des gesamten Korps wird durch es selbst bestimmt, nicht durch Außenstehende. Die Neuschaffung von Politischen Leiter-Dienststellen bringt eine ungeheure Gefahr mit sich, wenn diese Dienststellen nur noch Verwaltungsbeamte befüllen würden, aber keine Politischen Leiter mehr.

Unsere Arbeit gilt dem Führer

Der Politische Leiter aber, ganz gleich welcher Aufgabe ihm obliegt, immer Führer im Rahmen des Führerprinzips bleiben. Bewußtsein oder Mißgunst, wie man dies häufig in den Verwaltungen findet, haben keinen Platz im Politischen Leiter-Korps. Das muß von vornherein rücksichtslos unterbunden werden. Die Ehre unserer Arbeit muß bei uns höher sein als bei allen anderen Berufen. Unser aller Arbeit gilt einzig und allein dem Führer. Nicht um des Geldes willen sind wir Politische Leiter, sondern um der Ehre willen, Mitarbeiter des Führers sein zu dürfen.

Politische Geschäftemacher lehnen wir ab

Wir haben es nach der Machtübernahme erlebt, daß sich auf einmal unzählige Menschen berufen fühlten, in Nationalsozialismus zu machen, weil sie glaubten, daß damit Posten, selbstverständlich bezahlte, zu erlangen seien. Sie waren sogar der Meinung, daß sie einzig und allein berufen seien, und einmal zu zeigen, was überhaupt Nationalsozialismus ist. Aus gesundem Instinkt aber heraus wurden diese politischen Geschäftemacher von Anfang an abgelehnt. Sie sind die sogenannten Berufs- und Theorie-Nationalsozialisten und diese sind uns besonders verhaßt. Sie machen aus der blutvollen, mitten im Leben stehenden nationalsozialistischen Weltanschauung einen Tummelplatz aufblasender, hochgehtig sein sollender Diskussionen und Erörterungen.

gen, die das Volk überhaupt nicht mehr verehrt. Sie unterscheiden sich von den früheren Intellektuellen in nichts. Von ihnen trennen uns Welten.

Bei der Zusammenarbeit der Politischen Leiter muß Reich und Mißgunst mit allen Mitteln ferngehalten werden. Wo hier hier Anfänge zeigen, müssen sie rücksichtslos beseitigt werden. Der wahre Politische Leiter wird im Gegenteil ohne Reich und Freude die guten Leistungen anderer Politischer Leiter anerkennen. Das Vorderrücken egoistischer und materialistischer Gesichtspunkte muß völlig abgerotet werden.

Es ist eine reine Lebensnotwendigkeit, wenn Politische Leiter besoldet werden, damit sie leben können. Die Gehaltsfrage darf aber nie vorherrschend sein. Die Politischen Leiter haben keinen Beruf, sondern eine hohe, heilige Mission. Wer dieses nicht anerkennt, wird niemals Politischer Leiter werden. Ein Großteil der heutigen Politischen Leiter hat in den Kampfsjahren bewiesen, daß sie nicht um des Geldes oder anderer materieller Vorteile willen ihrem Führer gebient haben. Damals gab es nur eines: Opfer. Das wollen wir nie vergessen. Dann wird es uns auch gelingen, der Typ des Politischen Leiters im Sinne unseres Führers in höchster Vollendung zu schaffen.

Der Weihnachtsurlaub der SA

Nach einer Anordnung des Stabsführers der Reichsjugendführung währt der diesjährige Weihnachtsurlaub der höheren Dienststellen der Hitlerjugend (bis zur Vornahme, SA, SA, SA entsprechend) vom 22. Dezember bis 4. Januar einschließlich.

Für sämtliche Formationen der HJ hat der Reichsjugendführer für die Zeit vom 23. Dezember (nach Abschluß der Winterhilfsammlung und nach Durchführung der Weihnachtsfeier) bis zum 16. Januar einschließlich einen Formationsurlaub und für die Führer der Banne und Jungbanne sowie die Führerinnen der Untergaue und Jungmädeleruntergaue einen weiteren Weihnachtsurlaub angeordnet.

Damit ist allen SA-Mitgliedern Gelegenheit gegeben, Weihnachten, das Fest der deutschen Familie, mit ihren Angehörigen zu erleben.

Der er...

Das Deu... Breslau... treibenden... Kanton verei... so gefaltet... Ziel der d... anzeigt. Die... das Deutsche... hat nach den... rungen vor... Aussehen:

Zwei Dorfje...

Das Fest g... Juli in... Am 23. und... Turn- und... HJ, HJgeric... Fluglag in... ein Sonntag... Gebietes Sch... HJterstunde... Abend des er... mann-Göring... im Stille des... Spielen gebot... auführung in... drei und Prof... allen Abenden

Tag der Doll...

Der Montag... amtsleiter, Pa... unter des DR... an rechnen die... den Volkswirt... einer Tagung... und mit einem... dem DRK. Kin... gen der Volksw... der Stadt (Sch... stellung auf der... früh bis Mitt... hten Sondergü... Mittwoch ist d... jugend, der Un... die Wehrkamp... behalten. Aber... galle durch die... Der Donnerstia...

Tag des Wett...

Er bringt zur... Kampf der W... Frauen eine... Beide Wehrf... stellungen le... werden die leid... geführt. An die... herhalten in... heben, Hingen... in Schwimmen... Radfahren, Fre... Anfang. Es b... Turn- und Sp... handball, Kauf... ten, Tennis, Ba... tennis.

Im Zeichen de...

licht der Frei... ihre Krönun... halt. Die W... Leistungsprüf... Kampfrichtern... mit einer Teil... schellen. Darüb... die Wehrerschaf...

Aus J...

Gespräch m...

Die Bericht... auf den Schim... en. Unter da... hat, hat mit d... gang und sein...

Im Zeichen de...

Als Ben Hoop... zigarette zu... liden Wig er... weit, daß uns b... der ja eigentl... paar Worte abe... den er somit... Tenn er ist eine... mit aus sich ma... oben will und... mein Verles tun... ihr keinen Geg... auch nur eine... handen hat!

In der zukünft...

Wer bevorz... wem waren, hat... Hadri in Hami... Sachmarkt unter... das Ichne Zick... fford, der worde... wegen eines... etwas erofh... sch mit dieser... zutreiben, als e... baite und wir i... dos er zwölf R... zu erlangen da... wäube eine gro... für das eigentli...

Volksfest der Deutschen Leibesübungen in Breslau

Der erste Entwurf der Festfolge für das 16. Deutsche Turn- und Sportfest 1938 hat folgendes Aussehen

Das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 soll ein Volksfest der deutschen Leibesübungen werden, das alle sportliebenden Männer und Frauen der ganzen Nation vereint. Der Aufbau dieses Festes ist so gestaltet worden, daß er Weisheit, Sinn und Ziel der deutschen Leibesübungen ausprägt. Die folgenden veröffentlichten Festfolge für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 hat nach dem ersten Entwurf, dem Änderungen vorbehalten bleiben müssen, folgendes Aussehen:

Zwei Dorffesttage

Das Fest gliedert sich in der Zeit vom 23. bis 31. Juli in Dorffesttage und in Hauptfesttage. Am 23. und 24. Juli werden im Rahmen des Turn- und Sportfestes ein Sternfest des NSDAP, literarische Wettbewerbe und ein Großfest in Breslau durchgeführt. Der 24. Juli, ein Sonntag, bringt das Gebietsportfest des Gebietes Schlesien der NSDAP und die Schlesiensfeierstunde auf dem Schloßplatz. Bereits am Abend des ersten Festtages wird in der Hermann-Göring-Kampfbahn ein großes Festspiel im Stile des Festspiels bei den Olympischen Spielen geboten. Außerdem findet eine Festausführung in der Jahrhunderthalle statt. Festspiel und Festausführung wiederholen sich an allen Abenden der Festwoche.

Tag der Volksdeutschen

Der Montag steht eine Tagung der Fachämterleiter, Fachparteien und Obleute aller Fachämter des DAV vor. Vom Dienstag, 26. Juli, an rechnet die Hauptfestwoche. Der erste Tag ist den Volksdeutschen gewidmet. Er beginnt mit einer Tagung der Vertreter der Volksdeutschen und mit einem Empfang durch die Stadt und den DAV. An die Volkstänze und Vorführungen der Volksdeutschen aus verschiedenen Ländern der Stadt schließt sich eine volksdeutsche Kundgebung auf dem Schloßplatz an. Von Dienstag früh bis Mittwochmittag werden auch die meisten Sonderfeste in Breslau abgehalten. Der Mittwoch ist dann den Wettkämpfen der Hittlerjugend, der Unterweisung der Kampfrichter für die Wettkämpfe und einem Preisempfang vorbehalten. Am Abend ist ein Empfang der Ehrenbürger durch die Stadt und den DAV vorgesehen. Der Donnerstag ist der

Tag des Wettkämpfers

Er bringt zunächst in dem turnerischen Zwölfkampf der Männer und im Zehnkampf der Frauen eine Beteiligung von 25.000 Aktiven. Beide Wettkämpfe verlangen neben den Gewandungen leichtathletische Leistungen. Ferner werden die leichtathletischen Wettkämpfe durchgeführt. An diesem Tage nehmen auch die Meisterkämpfe in der Leichtathletik, im Gewichtheben, Ringen und Reiten und die Wettkämpfe im Schwimmen, Schießen, Bogen, Kanufahren, Radsport, Fechten und Rostschublaufen ihren Anfang. Es beginnen die Wettkämpfe in den Turn- und Sportfest-Spielstätten im Fußball, Handball, Faustball, Schlagball, Korbball, Hockeysport, Tennis, Basissetball, Ringturnen und Tischtennis.

Im Zeichen der Mannschaft

Am Freitag, die Einzelleistung findet hier ihre Krönung in der Leistung der Mannschaft. Die Vereinskampfstunden müssen sich Leistungsprüfungen unterziehen, die von zwei Kampfrichtern beurteilt werden. Man rechnet mit einer Teilnahme von 4000 Vereinskampfstunden. Darüber hinaus werden am Freitag die Meisterschaftskämpfe, die Wettkämpfe und

die Kämpfe in den Spielstätten fortgesetzt. Außerdem beginnen die Wettkämpfe im Rudern, Sondervorführungen in der Schießerei und John-Kampfbahn lassen an diesem und am folgenden Tage die Zuschauer auf ihre besonderen Reize kommen.

Tag der Gemeinschaft

nimmt sich der Samstag, 30. Juli. Wir erleben eine Darstellung der Gemeinschaftsarbeit der Fachämter des DAV. Es sind hier an sportlichen Ausschüssen zu nennen: das Turnen der 16 Reichsbundjugend, der Lehrbetrieb im Fußball, in der Schwimmsportart und im Bogen, weiterhin Vorführungen von Rugby und Schlägerball als Wettkampfsport. Auf dem Sonntag sind auch die Endkämpfe in den Meisterschaften, in den Wettkämpfen und die Schlußspiele geplant.

Nachdem bisher die Leistungen des einzelnen, die sportliche Arbeit der Mannschaften und der

Bereine und die verschiedenen Sportarten im DAV eine auf breiterer Grundlage weitgehende Berücksichtigung fanden, steigert sich das Erleben dieser Tage zum

Tag des Bundes

Dieser beginnt am Vormittag mit dem Festzug und Vorbeimarsch der DAV-Bereine. Es wird mit über 200.000 Festzugsteilnehmern gerechnet. Der Nachmittag bringt den Einmarsch aller Teilnehmer und Fahnen auf dem Festplatz. Ein Gruppenzug von etwa 3000 Frauen, eine Gaukapelle über 100mal 100 Meter, Vorführungen der Reichsbundjugend, Reutenschwinger von etwa 15.000 Frauen, Körperschule von 35.000 Männern wechseln einander ab. Es erfolgt dann der Vorzug aller Teilnehmer zur Siegerehrung, der Einmarsch der Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen und der Wehrmacht. An das Totengedenken schließt sich der Ausklang des Festes an.

Mahoney-Boykott verurteilt und aufgehoben

Länderkampf Europa — USA im Olympischen Stadion zu Berlin gesichert

Der Vorstand der amerikanischen Amateur-Athletik-Union hat in einer vertraulichen Sitzung auf Vorschlag des Generalsekretärs Dan Ferris beschlossen, die sportlichen Beziehungen mit den deutschen Leichtathleten wieder aufzunehmen. Der Antrag wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen und bedeutet nachträglich eine sehr schwere Niederlage für den abgetretenen Präsidenten Mahoney und seine Clique, die bereits im Vorjahr einen erfolglosen Streik gegen die Teilnahme der USA an den Olympischen Spielen in Berlin angezettelt hatten.

Der Vorschlag von Dan Ferris wurde in erster Linie von dem Ehrenpräsidenten des deutsch-amerikanischen Sports Dietrich Wörtemann und dem Vorstandsmitglied Major Harold Walsh, sowie dem neuen, an Stelle von Mahoney gewählten AAI-Präsidenten Hoyt mit allen Kräften unterstützt.

Dan Ferris betonte in einer Unterredung mit dem New Yorker Vertreter des DAV-Sport-

dienstes, daß die Fährtna des amerikanischen Amateursports größten Wert darauf lege, mit allen Ländern, hauptsächlich aber mit Deutschland, gute und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und zu pflegen. Damit hat das in diesem Jahre von Mahoney für die amerikanischen Leichtathleten ausgesprochene Verbot in Deutschland zu halten, eine scharfe Zurückweisung gefunden. Diese bahwärtige und tödliche Mahnahme wird von den in der Mehrzahl Deutschland wohlgesinnten amerikanischen Sportleuten nicht geteilt.

Dan Ferris teilte weiter mit, daß die AAI im nächsten Jahr eine zahlenmäßig sehr große und starke Mannschaft nach der alten Welt entsenden werde. Aus diesem Grunde ist geplant, die Meis in der ersten Hälfte des Monats Juli veranhalten nationalen Meisterschaften um eine Woche vorzuzerlegen. Gemeinam mit der gesamten amerikanischen Sportwelt erwartet der neue AAI-Vorstand, daß die Fährtna der deutschen Leichtathleten die ausgedehnte Freundschaft annehmen wird und hofft auf ein Aufnahmefolgen des großen Kampfes Europa gegen USA im Olympischen Stadion zu Berlin.

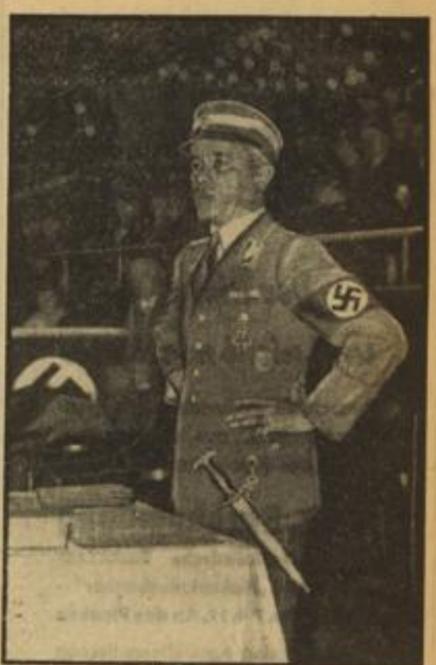
Dr. Ritter von Hall's Plan wird eigentlich zur Wirklichkeit

Der deutsche Leichtathletikführer Dr. Ritter von Hall hatte in diesem Sommer den Plan aufgefassen, im nächsten Jahre nach den Europameisterschaften in Paris einen Leichtathletik-Länderkampf Europa — USA im Berliner Olympischen Stadion zu veranstalten. Der durch den feststamm bekannteren Mahoney wenige Wochen später in Milwaukee herbeigeführte unwürdige Beschluß eines Starverbotes der amerikanischen Leichtathleten in Deutschland hat die Verhandlungen nicht weiter kommen lassen.

Nachdem nun die neue Führung der AAI mitteilt, daß sie von allen Maßnahmen ihres früheren Präsidenten weit abtrudt und die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen mit Deutschland verhandelt, hat der Plan Dr. Hall's wieder greifbare Gestalt angenommen. Dies um so mehr, als die Amerikaner selbst einen Kampf gegen Europa in Berlin als

äußeres Zeichen des Friedensschlusses mit Deutschland wünschen. Es war damals beabsichtigt, die Begegnung Europa — USA acht Tage nach den in den Tagen vom 2. bis 4. September in Paris stattfindenden Europameisterschaften in Berlin zu veranlassen. Aller Voraussicht nach werden jeweils die zwei Besten der Europameisterschaft in die Mannschaft der „alten Welt“ gelangen und mit Ausnahme des Zehnkampfes wohl sämtliche olympischen Wettbewerbe zur Durchführung kommen.

Im Hinblick auf die 12. Olympischen Spiele 1940 in Tokio muß das im nächsten Jahre in der deutschen Reichshauptstadt bevorstehende große sportliche Ereignis, als eine Kraftprobe ersten Ranges bezeichnet werden, die aber in erster Linie den Zweck erfüllen soll, alle Gegensätze zwischen den Nationen zu überbrücken.



Archivbild
Von Tschammer und Osten spricht

Der Reichsportführer in Finnland

Nach seinem Besuch in Kopenhagen traf der Reichsportführer von Tschammer und Osten in der finnischen Hauptstadt Helsinki ein, wo er auf Einladung der Finnisch-deutschen Gesellschaft vor einer ausserordentlichen Zahl deutscher Vorträge über „Wesen und Ziele der deutschen Leibeserziehung“ hielt. Der Vortragsstoff befandete, wie auch schon in Kopenhagen, das große Interesse, das man den Vorführungen des Reichsportführers entgegenbrachte. Die im Anschluß an den Vortrag gehaltenen Filme über die deutsche Leibeserziehung und über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin erweckten immer wieder Begeisterung.

In Begleitung des deutschen Gesandten von Blücher hatte der Reichsportführer zuvor dem finnischen Ministerpräsidenten Caianen und den führenden Persönlichkeiten des finnischen Sports einen Besuch abgestattet. Eine Besichtigung der großzügigen Stadionanlagen der Stadt Helsinki wurde unter sachkundiger Führung unternommen. Der Reichsportführer wird noch bis Donnerstag in Finnland bleiben und dann wieder nach Berlin zurückkehren.

Box-Sportmützen

Johan Andersson, der gute schwedische Halbflügelgewichtler, der kürzlich von Wolf Deuser l. o. geschlagen wurde, traf in Göteborg auf den holländischen Meister de Boer und siegte nach Punkten, obwohl er seinen Gegner in der vierten Runde nahe am R. o. hatte.

Lou Bruillard, der durch seine Kämpfe mit Marcel Ebit bekannte kanadische Mittelgewichtler, punktete in Boston Dick Maloney über 12 Runden aus. Blättermeldungen zufolge will Bruillard in Paris einen Kampf mit John Henry Lewis, dem schwarzen Halbflügelgewichtler, bestreiten.

Johann Niko feierte nach seinem kürzlichen Erfolg über Bob Din einen weiteren Sieg. In Lima schlug er J. Delaney in der vierten Runde entscheidend.

Aus Zorn wurde Ben Hoord Berufsboxer

Gespräch mit Max Schmeling's nächstem Gegner / „Ich werde mein Bestes tun“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Wie berichtet, traf Ben Hoord zur Vorbereitung auf den Schmeling-Kampf schon jetzt in Hamburg ein. Unser Hamburger Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit dem Niederländer über seinen Werdegang und sein Leben zu unterhalten.

h. i. Hamburg, 12. Dezember.

Als Ben Hoord den fünften Driest, die zehnte Zigarette zu sich nahm und den zwölften englischen Whisky ertrank, da war es endlich auch so weit, daß uns dieser imbadische Engländer — der ja eigentlich Südafrikaner ist — auch ein paar Worte über sein Leben sagte. Worte, mit denen er sonst sehr spärlich umzugehen pflegt. Denn er ist einer von jenen Boyern, die nicht mit sich machen, der sich nicht herausgestellt haben will und der höchstens sagt: „Ich werde mein Bestes tun!“, anstatt nach berühmtem Muster seinen Gegner l. o. zu schlagen, bevor er auch nur eine Minute mit ihm im Ring gehandelt hat!

In der zukünftigen Trainingsstätte

Wer bevor wir bei diesen Dingen angekommen waren, hatten wir mit ihm eine kleine Fahrt in Hamburgs wintertlich verschneiten Stadtpark unternommen, an dessen Verpöberie das schöne Salsbäcker-Restaurant gelegen ist. Hoord, der vorher einige Baccanten gehabt hatte wegen eines „Partis“, worunter er sich einen etwas groß geratenen Garten vorstellte, zeigte sich in dieser Trainingsstätte außerordentlich zufrieden, als er die großen Bänder gesehen hatte und wir ihm rasch ausrechnen konnten, daß er zwölf Kilometer Wadelauf mindestens zu erledigen haben wäre, wenn er in diesem Gelände eine große Knie beschreiben wollte. Und für das eigentliche Training im Innern des

Raffees kann man sich eigentlich kaum eine bessere Stelle denken als die hier geboten wird. Ein Teil des Soales liegt vertikal, so beiden Seiten befinden sich erdöbte Flächen, so daß einige hundert Zuschauer dort mit Bequemlichkeit untergebracht werden können. Da die Verkehrsverbindungen nach dem Stadtpark außerdem die denkbar günstigsten sind, wird unser englischer Freund dort während der Zeit seines Trainings sicherlich täglich ein volles Haus haben.

Nach dem Kampf wird geheiratet

In Gesprächen mit Ben Hoord kommt so recht zum Ausdruck, wie ein gemütlicher, netter Kerl dieser Mann ist. Ein Däne von Gestalt, ein Mann ohne übertriebene Eigenliebe, dabei ein guter, ehrlicher Kamerad. Man kann es vielleicht verstehen, daß er nicht gleich in diesen Tagen in Hamburg bleibt, obwohl es ihm hier sehr gut gefällt, denn seit einigen Monaten ist er verlobt und nach dem Schmeling-Kampf soll wahrscheinlich gleich geheiratet werden. An diesem großen Fest werden aller Voraussicht nach keine hässlichen Geschwister, vier Brüder und drei Schwestern teilnehmen. Der eine Bruder, Joe, interessiert und deshalb besonders, weil er während des Krieges auf deutscher Seite in Südost gefämpft hat und kurz vor dem Waffenstillstand auch noch gefangen genommen wurde.

Schafwächter auf der Farm des Vaters

In England weiß Ben erst seit kurzer Zeit, seine Familie stammt aus Südafrika, wo der Vater eine recht gutgehende Farm besaß. Die verkaufte er aber eines schönen Tages, um mit seiner Familie nach London zu ziehen, wo

die Kinder eine bessere Schulbildung genießen konnten als weiter südlich, wo jene Farm gelegen hatte, auf der Ben bereits als Knabe mit einem Gewehr die noch Tausenden jährlenden Schafe weidete. Ben sollte natürlich das väterliche Erbe antreten und Farmer werden, aber er schloß sich zu dieser Art Tätigkeit doch zu wenig hingezogen und verließ sich in einem guten Tugend „freier“ Beruf. Den meisten Erfolg erzielte er zweifellos als Lebensretter an der Küste, wo er in den Wäldern vogelbaltige Frauen und Männer vor dem Tode des Ertrinkens bewahrte. Er und seine Kollegen haben dort in einem Jahre fast 300 Menschen gerettet.

Professional aus Zorn

Ben Hoord bestieg sich vorläufig natürlich als Amateurböyer seiner Heimatgemeinde. Und er hatte dort soviel Erfolg, daß er sich für würdig hielt, 1932 mit in die Olympiavertretung seines Landes eingereiht zu werden. Als man ihm das abschlug, wurde er — sozusagen aus Zorn — Professional! Und als solcher steht er nun heute vor, er, der nächste Gegner Max Schmeling's, von dem wir schon glauben, daß er sein Bestes machen und dem Deutschen einen großen Kampf liefern wird.

Postamt - nur für 65 Jahre

Dom Winkmoosalm-Wintersportparadies

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

h. München, 15. Dezember.

Zur Freude der zahlreichen Skifahrer, die Woche für Woche von Ait im Binkl zur 1100 Meter hoch gelegenen Winkmoosalm pilgern, erstet inmitten dieses vielgerühmten und einjährigen Skiparadieses jetzt ein Bergpostamt, das vom 16. Dezember bis zum kommenden April geöffnet bleibt. Die Deutsche Reichspost ist damit einem oft geäußerten Wunsche nachge-

kommen, dessen Erfüllung vor allem auch von denen dankbar empfunden wird, die den beträchtlichen Anstieg zum Winkmoos nicht selten bei eisiger Kälte oder bei heftigem Schneesturm mit dem vollbepackten Norweger auf dem Rücken durchführen müssen. Heute nimmt ihnen der Postschlitten diese Lasten gegen ein geringes Entgelt ab. In einer ehemaligen Kaserne ist das Postamt untergebracht.

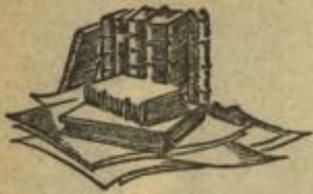
Winkmoos bedeutet für das lebensfrohe Skivolk den Inbegriff aller Winterherrlichkeit, denn es gibt im weiten Umkreis nichts, was den idealen Schneeverhältnissen und Geländeformen auch nur annähernd zu ver gleichen wäre. Ein weitläufiges, abgeflachtes Plateau mit meterhohem Schnee bedeckt, sonnenüberflutet und windgeborgen, dies alles schließt der ideale Skitummelplatz in sich. Mit welcher Begeisterung aber werden jetzt die „Winklarier“ in alle Welt statern, nachdem sie noch ihren eigenen Sonderstempel erhalten!

Polens Tennis ohne Makkabi

Die Jahresversammlung des Polnischen Lawn-Tennis-Verbandes beschloß mit 70 von insgesamt 78 Stimmen den Ausschluß des jüdischen Makkabi-Klubs. Zur Begründung wurde angeführt, daß die jüdischen Vereine ja dem internationalen jüdischen Makkabi-Verband angehörien. Das nationale Blatt „Dziennik Narodowy“ befragt diesen Beschluß und stellt ihn als einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege zur Entjudung des polnischen Sports heraus. Es spricht damit die Hoffnung aus, daß sich diesem Schritt weitere polnische Sportverbände anschließen werden.

Auch Polens Kajaksportler ohne Juden

Dem Vorgehen des Polnischen Tennis-Verbandes — Ausschluß der Juden — schloß sich jetzt auch der Polnische Kajak-Verband an, so daß es in Zukunft auch unter den polnischen Kajaksportlern keine Nichtarier mehr geben wird.



Der Pimpf - und nicht nur dieser

braucht zu Weihnachten ein spannendes Buch aus dem großen Reich der Jugendliteratur. In der

Völk. Buchhandlung

Nationalsozialistische Buchhandlung des 'Hakenkreuzbanner' - Mannheim, P 4, 12, An den Planken liegt auf den Ausstellungstischen - nach Altersstufen gegliedert - ein 'Berg' Bücher zur Auswahl.

Er weiß auch Bescheid über moderne Organisation in der Buchhaltung im Kartensystem und Registratur. A.HERZBERGER NACHFOLGER MANNHEIM D.4.7

Für Musikfreunde bietet mein Sortiment eine reiche Auswahl an Noten - Siehe Einlage der neuesten Erscheinungen, lassen Sie sich bitte vorlesen u. a.: Tanz-Melodien RM. 3.50, Löhrens-Melodien RM. 3.50, Löhrens-Melodien für Akkordeon RM. 2.50, Wien, nur für alle RM. 2.50, das Wunschkonzert Bd. 1 und 2 RM. 2.50

Brust- und Lungentee in bester Erfüllung. Dillen, Ferkelwein u. Rotenb. d. Heide. Paket 45 Pfg. - Bayer, Metzger 1/4 Pfund 30 Pfennig. - Stormen-Drogerie Markt-Platz, H 1, 16

Nachruf Am 13. Dez. 1937 wurde uns unser lieber Arbeitskamerad, der Schmied Friedrich Edler im Alter von 58 Jahren durch einen unerwarteten Tod entrissen. Wir werden dem Verstorbenen, der dem Werk über 29 Jahre in Treue gedient hat, ein ehrendes Andenken bewahren. Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Kali-Chemie R.-G Werk Wohlgelegen.

Für die überaus zahlreiche, wohlthuende Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters und Großvaters, Herrn Peter Schmitt sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Prediger Weiß und der Firma Bopp & Reuther für ihre tröstlichen Worte. Ferner danken wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die seine letzte Ruhestätte schmückten. Mannheim (Langstraße 51). In tiefer Trauer: Frau Maria Schmitt Ww. u. Angehörige

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 16. Dezbr. 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im blickbaren Standlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Damenarmbänder, 3 goldene Ringe, 2 Damenbrillennetze, einen Theisapparat u. 2 Bilder, bestimmt E. Ziegl, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 16. Dezbr. 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im blickbaren Standlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Hügel, 1 Verlenoauto DKK, 20 Pfg., 1 Nähmaschine (Zinger), 1 Teppich und sonstiges. E. Ziegl, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 17. Dezember 1937 nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im blickbaren Standlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Zimmermöbel, 1 Schrank, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Kleider (Marie Krause) und sonstiges. E. Ziegl, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 17. Dezember 1937 nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im blickbaren Standlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Zimmermöbel, 1 Schrank, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Kleider (Marie Krause) und sonstiges. E. Ziegl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung Am Grundbesitz verbleibt das Notariat am Mittwoch, den 2. Dezbr. 1937, nachm. 1/2 Uhr, im Rathaus in Heidelberg den öffentlichen Versteigerungsweg. Grundbesitz: Grundstück Nr. 111 in Heidelberg an den Grundbesitzern Lad.-Nr. 81a und 81/10 auf Ortmarkung Demobach. Die Versteigerungsordnung wurde am 18. November 1937 im Grundbuch vermerkt.

Recht, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind während der Versteigerung vor der Aufforderung zum Meist zu machen und bei der Versteigerung ein noch nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigen. Wer ein Recht an dem Grundstück hat, muß das Verfahren vor dem Richter anrufen oder einwirken einleiten lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungsordnung an die Stelle des verfallenen Sachenbesitzes. Die Nachweise über die Grundstücke findet Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Demobach, Band 31, Blatt 18: 1. Lad.-Nr. 81a: 13 Ar 74 am Hof, reite im Ortsteil, Schloßstraße 39. Die r a l l e b i: a) ein dreigesch. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wogenhalle und Tabakshop; b) ein zweigesch. Wohnhaus mit Zehntung und Tabakshop; c) eine dreigesch. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wogenhalle und Tabakshop; d) ein eingesch. Wohnhaus; e) eine eingesch. Wohnfläche mit Hofstufen. 1) ein eingesch. Wohngebäude, Schätzungswert des bürgerl. Versteigerungsanteils: 7500.- RM. 2. Lad.-Nr. 81/10: 9 Ar 73 am Gartenland im Ortsteil, Schloßstraße 39. Schätzungswert des bürgerl. Versteigerungsanteils: 1500.- RM. Weinheim, den 8. Dezember 1937. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung Am Grundbesitz verbleibt das Notariat am Dienstag, den 15. Dezember 1937, vorm. 9 Uhr, in Weinheim den öffentlichen Versteigerungsweg. Grundbesitz: Grundstück Nr. 56, 2. Stod., Zimmer 13, das Grundstück des Gesamtanteils der Ortmarkungsgemeinschaft zwischen Nikolaus Kellenfranz, Kunstmaler und dessen Ehefrau Julie geb. Weidner in Weinheim, auf Ortmarkung Demobach. Die Versteigerungsordnung wurde am 3. Juni 1936 im Grundbuch vermerkt. Recht, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind während der Versteigerung vor der Aufforderung zum Meist zu machen und bei der Versteigerung ein noch nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigen. Wer ein Recht an dem Grundstück hat, muß das Verfahren vor dem Richter anrufen oder einwirken einleiten lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungsordnung an die Stelle des verfallenen Sachenbesitzes. Die Nachweise über das Grundstück findet Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Mannheim Band 672 Blatt Nr. 30: Lad.-Nr. 3655 Litern N 1, Nr. 2a, Hofreite mit Gebäuden 4 Ar 13 am, Schätzung: 80.000 RM. Notariat Mannheim 7, als Vollstreckungsgericht.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Mannheim Band 672 Blatt Nr. 30: Lad.-Nr. 3655 Litern N 1, Nr. 2a, Hofreite mit Gebäuden 4 Ar 13 am, Schätzung: 80.000 RM. Notariat Mannheim 7, als Vollstreckungsgericht.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Mannheim Band 672 Blatt Nr. 30: Lad.-Nr. 3655 Litern N 1, Nr. 2a, Hofreite mit Gebäuden 4 Ar 13 am, Schätzung: 80.000 RM. Notariat Mannheim 7, als Vollstreckungsgericht.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Mannheim Band 672 Blatt Nr. 30: Lad.-Nr. 3655 Litern N 1, Nr. 2a, Hofreite mit Gebäuden 4 Ar 13 am, Schätzung: 80.000 RM. Notariat Mannheim 7, als Vollstreckungsgericht.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Mannheim Band 672 Blatt Nr. 30: Lad.-Nr. 3655 Litern N 1, Nr. 2a, Hofreite mit Gebäuden 4 Ar 13 am, Schätzung: 80.000 RM. Notariat Mannheim 7, als Vollstreckungsgericht.

Grundbesitzbesitz: Grundbuch Mannheim Band 672 Blatt Nr. 30: Lad.-Nr. 3655 Litern N 1, Nr. 2a, Hofreite mit Gebäuden 4 Ar 13 am, Schätzung: 80.000 RM. Notariat Mannheim 7, als Vollstreckungsgericht.

Amtl. Bekanntmachungen

Viernheim

Bekanntmachung. Betr.: Ausgabe der Steuerlisten für 1938.

Die Ausgabe der Steuerlisten für 1938 wird in nachstehender Reihenfolge im Stadthaus (Rathaus) vorgenommen: Mittwoch, den 15. Dezember 1937, die Buchstaben A-G; Donnerstag, den 16. Dez. 1937, die Buchstaben H-O; Freitag, den 17. Dez. 1937, die Buchstaben P-R; jeweils von vormitt. 8-13 und nachm. von 15-18 Uhr; Samstag, 18. Dez. 1937, die Buchstaben S-R, vormittags von 8 bis 13 Uhr. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Bei der Empfangnahme der Steuerliste ist ein Reitschein abzugeben mit der genauen Angabe des Reitebesitzes, bei dem der Steuerfahrschein am 10. Oktober 1937 befristet war.

Viernheim, 13. Dez. 1937. Der Bürgermeister: Weidner.

Bekanntmachung. Betr.: Holzhauser. Das Hofamt hier befindet sich seit dem 1. Dezember 1937 in der Hand des Holzhauser. In Ausnahmefällen können Kleinrenten als Holzhauser ausbezahlt werden. Es kommen nur solche Kleinrenten in Frage, die auf Grund ihrer geringen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Arbeit befristet sind. Kleinrenten, die Interesse an einer Veräußerung als Holzhauser haben, wollen sich am Donnerstag, den 16. Dezember 1937, vormittags auf dem Hofamt hier melden.

Viernheim, den 14. Dezember 1937. Der Bürgermeister.

Verschiedenes

Wer liefert gedr., aut erhalten, Motorrad 200 ccm geg. Zell

Schreinerarbeiten. Zufuhr, u. 22 907 an den Verlag.

Immobilien. Haus mit gutgehender Wirtschaft (Zahndammweg über 250 Hektar Bier) Mannheim Redarstraße, franzö. bald zu verkaufen, evtl. zu verm. Zufuhr, u. 49 981 8 an den Verlag.

Ein- od. Zwei-Familienhaus (evtl. mit Garten) (Schloßstr., eingesch. Hofreite, sofort zu kaufen oder zu verm. Zufuhr, unter Nr. 22 801 an d. Verlag d. B.

Geschäfts-Haus. Schmeingergasse, mit groß. Laden, alteres, in verfall. Nr. 26 000, (Kloster 10 000) u. Rückrest: K. H. Weidner Immobilien, Seidenheimer Straße Nr. 73 Fernruf 443 64 (50 102 5)

Zigarren-geschäft. in besser. Verhältnisse alter. bald zu verkaufen. Erford. 10 000.- RM. (Kloster 500) durch K. H. Weidner Immobilien, Büro Seidenheimer Straße Nr. 73 Fernruf 443 64 (50 103 5)

Gutgehende Metzgerei mit Wohnung, in Nähe Mannheim sofort zu vermieten. Zufuhr, u. 46 329 33 an d. O.-L.-Verlag des B. Weinheim

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch H. Kleinanzeigen

Völk. Buchhandlung

Volksleben im Schwarzwald

137 Aufnahmen und 4 Farben-Photos von Hans Reglaff

Einführer Text von Wilhelm Stadi, Freiburg

Im mehr als 100 Bildern erleben wir in diesem Buch das Leben im Hoch- und Mittel-Schwarzwald, die Heide, das Jagdgebiet, das Schwarzwald, das alemannische Volk mit seinem Brauttag, seinen Feiern, seiner Arbeit, seinen Festen und dem Festtagelieben. Ein lebendiges Heimatsbuch für alle Freunde des Schwarzwaldes.

Großformat 21:27 cm Brief formatiert RM. 5.50 Einzelne RM. 6.50

Bu belegen durch: Bbl. Buchhandlung Mannheim, P 4, 12



Unsere Schalter sind täglich ab 7:30 Uhr geöffnet

„Hakenkreuzbanner“ Kraftfahrzeuge

Auto-Verleih 42532 Fernruf an Selbstfahrer Schillerergasse Speyer-Str. 1-9

Kohlenplatzgeschäft

zu kaufen gesucht. Angebote unter 22948/5 an den Verlag dieses Blattes.

Alle in guter Laune!

Früher waren diese Festenläufe oft ein Gruel für viele Männer - heute hat man es ja so bequem: Man braucht nur die Anzeigen fortschrittlicher Geschäfte im 'Hakenkreuzbanner' zu beachten und man kann nach einem von vornherein festgelegten Plan, also mit Ruhe und Ueberlegung, wählen! Anzeigen sind Gradmesser der Fortschrittlichkeit!

Hakenkreuzbanner

Mannheims führendes Anzeigenblatt!



Eine Mütze und ein Säbel

macht noch keinen Soldaten - und doch sind beide unentbehrlich zur Uniform. Uniformen, Militäreffekten, Ordensspangen, Lederzeug, Karten- und Meldetaschen, Marschstiefel, Näh- und Putzzeug, Fliegerhemden, Binder kauft man bei

Karl Lutz

jetzt F 4, 1 Fernruf 282 25

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. u. Bayr. Beamtenbank angeschlossen

Wintersportplatz Waldkatzenbach

Bahn- und Postautoverbindung Eberbach

Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel Zimmer, Bld., Wasser, Zentralheizung. / Eigene Metzgerei. Pension ab 3.50 Mk. 50 Betten. Prospekt.

Für die Feiertage Kaffee

frische Feiertags Röstungen aus eigener Groß-Rösterei

125-gr-Paket 63 J - 75 J - 85 J Eine billige Mischung offen 125 gr 47 J

Schreibers Kaffee koffeinfrei 125-gr-Pkt. 65 J Weizenmehl Type 812 ... 1/2 Kilo 20 J

Weizenmehl Type 812 m. Kleberweizen 1/2 Kilo 21 J Hefe - Backpulver - Vanillinzucker

Backfertiges Kuchenmehl

Type 502 zur Bereitung von: Marmorkuchen, Sandkuchen und Königskuchen ... 500-gr-Paket 45 J

Zubereitungsverschrift auf der Packung

Gemüse-Erbsen ... 1/2 Dose 52 J Jge. Erbsen 1/2 Dose 62, 80, 1.20, 1.35, 1.45

Erbsen m. Karotten, Gemischte Gemüse Jge. Schnittbohnen 1/2 Dose 48, 55, 65 J

Jge. Brechbohnen 1/2 Dose 50, 58, 65, 68 J Pflaumen mit Stein ... 1/2 Dose 60 J

Apfelsaft tafelfertig ... 1/2 Dose 60 J Birnen - Kirschen - Mirabellen Preiselbeeren offen und in Dosen

Vorderschinken gekocht ... 125 gr 43 J Salami- u. Zervelatwurst 125 gr 50 J

Mettwurst - Bierwurst - Krakauer Münsterkäse 45% F. l. T. ... 125 gr 25 J

Edamerkäse 40% F. l. T. ... 125 gr 30 J Schweizerkäse 45% F. l. T. 125 gr 32 J

Camembertkäse 50% F. l. T. Schachtel ab 20 J

Aus meiner Kellerei empfehle: 36er Kaiserstühler Weißwein Literflasche 95 o. GL

36er Herzheimer Felsenberg Ltrfl. 1.- o. GL Wachstum Heinrich Weimar, Herzheim

36er Ihringer Sylvaner Ltrfl. 1.05 o. GL 36er Liebtraumlich natur, Ltrfl. 1.20 o. GL

36er Valwiger (Moselwein) Ltrfl. 1.20 o. GL 36er Forster Schnepfenflug Original-Abfüllg. Niederkirchener 1.30 o. GL

Winterverein 3% Rabatt mit Ausnahme der mit * bezeichneten Artikel

Schreiber

Gescho



Käp

P 2, 14, ges

Goldfüllha

Vierfa. bsl. Patent-Druckbl. Erste Mark

Jakob Kr

Papierwaren - Sch. 1. 7. Breite Str.

Pelz-

A. Jül

nur P. Ruf 252 40 / ege

Mein S

Zim

Urmacherei Schwetzingen

Gr. Auswahl in Gescho

Lebensmittel Fritz Steuler, M. Schwetzingen Str. 48

Foto-Ha

Robert

Schwetzingen

Photoartikel, packungen, st

Photo-Dro. ALBERT SP. Schwetzingen Str. 29

Karl Ha

Haushaltg. Schwetzingen 7. In Geschenkartikeln g.

Das sehr große Ausw. ff. Weine, Sp. Schaumwein

H. Steigelma

Platz des Ecks Rheinbrunnstr.

Radi

Fachgeschäft Am Neckertor 7

Geschenke
von hohem Wert und Dauer!



Foto



Optik

richtig von
Käpfernick
P 2, 14, gegenüber der Hauptpost

Nähwagen mit 18 Stk.
Nähkästen mit 20 Stk.
Blumensänder mit 14 Stk.





Reichardt
F 22

Seefisch
heute besonders billig!

Kabeljau o. N. 500 gr. **-.22**
Kabeljau-Filet bratfertig 500 gr. **-.34**

3% RABATT
A. Lessing
H 5.1

Die Erkältung zieht hinaus, hast du **Wärmflaschen** und **Leibwärmer** im Haus!



KARL Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

Kaufen Sie rechtzeitig Barbarino

1887—1937

Im Jubiläumjahr wurden besonders feine Qualitäten bereitgestellt

Schöne Sortiments-Kistchen!

25- und 50-Stück-Packungen sehr preiswert! 10-Stück-Packungen schon von RM 1.— an

Mannheim: D 1, 5, am Paradeplatz, Tel. 206 79, K 1, 5, Breitestraße, Tel. 215 87, O 4, 7, am Strohmärkt, Tel. 205 92, Qu 1, 5, Breitestraße, Tel. 258 63, Augustaanlage 5, gegenüber Palasthotel, Tel. 429 57.

Goldfälliger Vierfarbige Patent-Druckbleistifte Erste Marken

Jakob Krumb
Papierwaren - Schreibwaren
K 1, 7
Kunstraß

Tanz-Akkordeon

Die Sammlung der neuesten Tonfilm- und Tanz-Schlager für chromatisches Akkordeon leicht spielbar bearbeitet. Jeder Band 15 Schlager - 15 Erfolge M. 2,50

Soeben erschien Band II mit vollständigen Texten Mit fast gleichem Inhalt für diatonische Instrumente M. 2.—

Vorrätig im **Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9**
Kunstraß

Ein Deutsches Weihnachtsgeschenk

Was hat bleibenderen Wert als ein Sparbuch? Deutsche Art ist es, nützlich zu schenken. So soll es auch bleiben! Denk' daran!

Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H. K 4, 9b
Bank und Sparkasse / Annahme von Spar-Einlagen auch von Nichtmitgliedern

Und für Mutti - - -

Stollen, Torten, Weihnachtsgebäck vom **Konditorei-Café Universum, O 7, 1**
Ruf 30274

Pelz-Etage
A. Jülich
nur P 2, 1
Ruf 252 40 / gegenüber Hauptpost

Frische Blaufelchen
Qualitätsfische aller Art
am besten stets bei
Fischbörse Reuling
Qu 4, 20 Fernruf 21673



EISEN-BAHN

Mein Geschenk aus der Schwetzingenstadt!

Zimmer
Uhrmachermeister u. Optiker
Schwetzingen Straße 16

Deutsche Weihnacht!

Vorstädte und Vororte sind kleine geschlossene Welten, die sich vom großen Stadtkern ablösen und in enger Anlehnung an diesen ihr Eigenleben behaupten, ihrem eigenen Gesetz der Entwicklung folgen. Der Innenhändler, der allzu gern von „bescheidenen Ablegern“ sprechen will, muß sich immer wieder neu von den Außenreitern belehren lassen, daß es auch in Vorstädten und Vororten ein ausgeprägtes Geschäftsleben gibt, einen Schaufensterbummel, der in den Wochen vor Weihnachten wieder in bunter Bewegtheit aufleben wird. — Nicht ohne Grund. Die Auslagen lassen noch oberflächlicher Prüfung schon erkennen, daß die Einzelhandels-Geschäfte hier nicht bloß auf Vorposten stehen, sondern ihre Mission in gleicher Weise wie die im Herzen Mannheims erfüllen. Die Waren sind in der gleichen Güte und Auswahl vorhanden. Die Bemühung ist offensichtlich, den Kunden, mit denen vor allem in Vorstädten und Vororten ein persönliches Verhältnis bindet, das für seine Verhältnisse Preiswerte und Beste zu bieten, ihm ein billigeres Verzeihen zu sein. Dieser Umstand wird auch in dieser Weihnacht wieder dazu beitragen, daß der Einzelhändler, der gewissermaßen im Schatten der Großstadt lebt, nicht über kleine Umsätze klagen zu führen braucht. Aber es ist auch notwendig, daß er sich frühzeitig bei den Käufern, die für ihn in Frage kommen, in Erinnerung bringt. „Wer nicht wirbt, verdirbt!“ Das gilt vor allem während der Woche der Haupteinkaufstage.

Weiß- und Rotweine, Südweine, Weinbrände, Liköre, Schaumweine

Bernhard Foshag
Schwetzingen Str. 83 - Fernruf 4165

Für die Festtage
Wild und Geflügel BRUNN
Seckenheimer Str. 28 - Fernruf 4191

Weine, Spirituosen, Liköre, Schaum- und Südweine in großer Auswahl bei

Bayerlein
Rheinhausstraße 21 - Fernruf 42641

in der **Spielwaren-Abteilung** bei **Sanhüters** finden Sie reiche Auswahl

Seckenheimer Straße 9
Schwetzingen Straße 111

Neuanfertigung sowie aufarbeiten von sämtlichen **Polstermöbeln u. Matratzen** zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.

KARL DÖRNER
Krappmühlstraße 27

Gr. Auswahl in Geschenk-Körben!

Basieren Sie bitte mein Spezialversender **Lebensmittelhaus Fritz Steuler, Mannheim**
Schwetzingen Str. 48 - Ecke Keppelerstr.

Foto-Haus Robert Willier
Schwetzingen Straße 24

Photoartikel, Geschenkpackungen, sämtliche Backartikel

Photo-Drogerie **ALBERT SPERBER**
Seckenheimer Str. 29 - Fernruf 41182

Karl Hammel
Haushaltgeschäft
Schwetzingen Straße 107
in Geschenkartikeln große Auswahl

Die sehr große Auswahl in **ff. Weine, Spirituosen u. Schaumweine** finden Sie bei **H. Steigelmann Ww.**
Platz des 30. Januar
Dau Rheinhausstr. - Fernruf 41189

Radio-Lakus
Fachgeschäft Schwetzingen a. Str. 172
am Neckarauer Übergang - Fernsprecher 4265

Auch in der Schwetzingenstadt ist das „Südenkreuzbanner“ die meistgelesene Zeitung

Tisch-Uhren
schöne Auswahl

Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten

Getagen
sämtl. Streich- und Zupfinstrumente, Saiten und Bestandteile vom 1. bis zum 10. Mann

Hoyer F 1, 1
Treppen, Leuten- und Geleisenbauer
Reparatur, billigt!

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Folge, K 1, 5
Sonntags gratis. Breite Str.

Delikateß-Geschenk-Körbe
von RM 5.— an
Bitte, rechtzeitig bestellen. Zustellung frei Haus

Rheinlandhaus
Festkost O 5, 6

Tiermarkt

Kanarienvögel
Sänger u. Weibchen
sind ab jetzt, sofort
bei uns im Käfig
nummer, U 6, 25 - 4.21.
(22 949*)

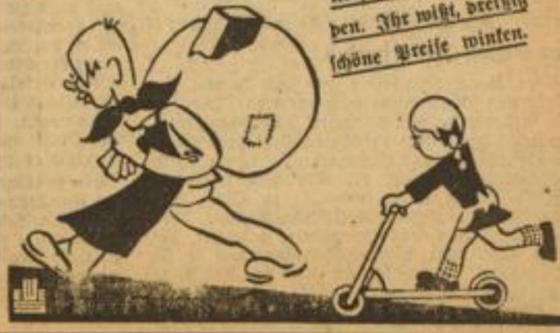
Nicht nur Schaukelpferd und Puppenwagen

Manches andere noch aus früheren Tagen läßt zu neuem Leben sich erwecken, Was verstaubt herumsteht in den Ecken, Spielbaukläusen, Schiffe, Eisenbahnen, Burgen und Soldaten — kann man's ahnen — Was sich findet noch an schönen Sachen, Die — verjüngt — den Kindern Freude machen? Mit einer Klappe schlägt man hier zwei Fliegen. Denn für „Bedrahtetes“ kann man Geld noch kriegen, Und ändern macht man billig ein Geschenk. Die Kleinanzeige Schaff's, seid dessen eingedenk.

Denn alles bringen **Klein** und die **kleine** Zum Fest für unsere Kinderlein ins reine.

Darum schnell noch einmal Nachschau gehalten, ob nicht noch gut erhaltene Kinderpiel-sachen vorhanden sind, die man vor Weihnachten noch zu Geld machen kann.

...noch eins: heute mittag ist Schluss für unser großes Preis-ausschreiben. Also rasch noch die Lösung abschicken. Ihr nicht, dreifig schöne Preise winken.



ber

Erzlager-Jagd - vom Kraftwagen aus

Die Wunder des „Gravimeters“ / Grand Prix für eine wertvolle deutsche Erfindung, die sich bereits bewährte

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanner“)

Hannover, 15. Dez.

Unter den zahlreichen deutschen Erfindungen, Konstruktionen, Werkstoffen und technischen Neuerungen, die auf der Weltausstellung in Paris ausgezeichnet wurden, befindet sich auch das „Gravimeter“ des deutschen Geophysikers Dr. Stephan Baron von Thibissen-Bornemässa, der in Hannover lebt. Unser Mitarbeiter besuchte den bekannten Erfinder und ließ sich von ihm interessante Einzelheiten über den Schwerkraftmesser erzählen, dem jetzt ein Grand Prix zuerkannt wurde. Mit dem wertvollen Gerät hat man bei der Bodenerforschung Deutschlands bereits ausgezeichnete Erfahrungen gemacht.

Einst, so berichtet eine bekannte Sage, scharrte das Pferd eines Jägers im Waldboden des Rammelsberges bei Goslar. Und als es genug gescharrt hatte, kam der blanke Silberglanz des verborgenen Erzlagers zum Vorschein. Auf eine derartige märchenhafte Weise werden heute keine Bodenfunde mehr gemacht. Die Untergrundforschung — möge sie nun von der Wissenschaft oder von der Industrie betrieben werden — verzichtet für diesen Zweck gern auf die Beschäftigung von Pferden. Sie misstraut gleichfalls der Wünschelrute. Mag durch sie auch bisweilen eine Wasserader gefunden werden, so bleibt doch die Zuverlässigkeit des Nutengängers mindestens zweifelhaft — von seiner Verwendbarkeit für „Tiefenerkundungen“ ganz abgesehen. Die Wissenschaft hat der bergbauenden oder der erdoffördernden Industrie andere Hilfsmittel in die Hand gegeben, deren Leistungen unabhängig sind von individuellen Begabungen oder gar „Eingebungen“.

Wenn Gewichte leichter werden . . .

Den Unterschied in der Zuverlässigkeit der Findungsmethoden kann man etwa an folgendem Beispiel klarmachen: Geht man mit einem 1-Kilo-Gewichtsstück in der Hand zehn Kilometer weit querfeldein durch die Lüneburger Heide, so wird das Gewichtsstück immer schwerer. Womöglich ist man auf diesem Quersfeldeinmarsch aber über einem unterirdischen Salzdom angelangt. Mit Hilfe eines Schwerkraftmessers wird man dann einwandfrei feststellen können, daß das Gewichtsstück tatsächlich am Ende des Weges um ein tausendstel Prozent seines Gewichtes leichter geworden ist; denn der Salzstock zieht das Gewicht mit seiner leichteren Masse weniger an, gibt ihm also ein geringeres Gewicht als das harte Gestein, das am Anfang des Weges im Untergrund lag.

In Zukunft keine Fehlbohrungen mehr

Auf diesem bekannten physikalischen Prinzip beruht die Konstruktion des Thibissenschen Gravimeters — jenes Schwerkraftmessers, dem auf der Pariser Weltausstellung ein Grand Prix zuerkannt wurde. Der Bergbau hat von jeher ein Interesse gehabt, zuverlässige Aufschlüsse über den Umfang der Lagerstätten, ihre Abgrenzung, ihre Unterbrechungen und ihren Verlauf zu erhalten. Vermochte schon der Geologe, die „grenzenlosen“ Vorkommen von Borkommen eines nutzbaren Minerals durch regionale Erkenntnisse und Analogieschlüsse einzuschranken, so hat der Geophysiker mit Hilfe spezieller Instrumente und Methoden die immer noch verbleibenden zahlreichen Möglichkeiten durch exakte örtliche Untersuchungen bis zu einem höheren Grade der Wahrscheinlichkeit einzugrenzen.

Auch dem Geophysiker sind jedoch in seinem Wirken Grenzen gesetzt; er kann weder Öl finden noch Kohle nachweisen. Er sagt über die qualitative Beschaffenheit des Untergrundes nichts aus. Seine Arbeit ist trotzdem von ungleichem Wert für den Unternehmer. So wird er beispielsweise über die Ausdehnung eines Salzdomes und über die Struktur dieses Salz-lagers recht genau unterrichten können. Durch eine derartige Abgrenzung oder „Einfesselung“ der Möglichkeiten erspart er z. B. der Erdöl-industrie manche Fehlbohrung — wobei zu bedenken ist, daß eine Bohrung bis zu 1000 Meter Tiefe etwa 100 000 Mark kostet.

Schallwellen — aus dem Erdinneren aufgefangen

Im Laufe der Jahrzehnte sind verschiedene Methoden der Untergrundforschung entwickelt worden. So hat sich die seismische Refraktionsmethode bewährt, die mit Schallwellen arbeitet. Man führt nach dieser Methode auf einem abgekehrten Feld mittels Sprengstoffexplosionen zahlreiche „kleinererbohrer“ herbei und mißt den Verlauf des „Gesteinschocs“, fängt also die zum Erdinneren vortretenden Schallwellen und zur Erdoberfläche zurückkehrenden Schallwellen daran, daß man daraus die Mächtigkeit und die Dichte der Erdschichten ablesen kann. Neben dieser Refraktionsmethode kennt man das Prinzip der Drehwaage, sowie die Pendelmessung. Sämtliche Konstruktionen dienen dem gleichen Zweck: den unbekanntem Inhalt der Erdkruste zu erforschen.

Zur rechten Zeit erfunden

Eine Revolutionierung auf dem Gebiet der Schwerkraftmessung wurde nun durch das Thibissensche Gravimeter herbeigeführt. Das Gravimeter übertrifft die bisher bekannten Verfahren durch die Genauigkeit der Messergebnisse, ferner durch das geringe Gewicht der Apparatur und die schnelle Beweglichkeit von Ort zu Ort. Die Ausrichtung eines Untergrundstrahls, der nach dem alten Pendelverfahren arbeitete, bestand aus drei Pendelapparaten von je 30 Kilogramm, drei Stativen von je 90 Kilogramm, 12 Pendeln, drei Radiosender, drei

fortisolierbare Kabinen, drei Schnell-Lastwagen und zehn geschulten Spezialisten. Die gesamte Ausrüstung kostete 50 000 Mark. In Laufe eines Monats konnten 25 Messungen durchgeführt werden. Das Thibissensche Gravimeter wiegt dagegen 15 Kilogramm, wird in einen Personentraktor eingebaut und von diesem aus auch bedient. Die Leistung beträgt ein Vielfaches der alten, schwerfälligen Methode. Der patentierte Apparat ist ein hervorragendes Erzeugnis deutschen Erfindertalents und deutscher Feinmechanik. Er ist 1933 erfunden worden — gerade zur rechten Zeit, ist man versucht zu sagen; denn im Zuge des Vierjahresplanes ist dem Gravimeter eine besonders wichtige Aufgabe zugefallen.

Im Auftrag des Wirtschaftsministeriums eingeführt

Im Dezember 1934 wurde das Gravimeter erstmalig im Auftrag des Wirtschaftsministeriums für die geophysikalische Reichsaufnahme

— also für die Inventur der deutschen Bodenschätze — eingeführt. Kurz darauf sind ganz Schleswig-Holstein, die Lüneburger Heide und das Erzgebiet von Salzgitter gründlich durchsucht worden. Auch im Ruhrgebiet konnten wichtige Aufschlüsse gewonnen werden, die für die bergbauliche Ausnutzung, für die Art der Abenteuerung usw. von richtungweisender Bedeutung wurden. Der Erfolg der Erfindung blieb nicht auf Deutschland beschränkt; große Erdölgesellschaften in Mexiko, Rumänien, Ägypten usw. bedienen sich mit höchstem Erfolg des Gravimeters. Es schafft die Voraussetzungen für eine systematische Ausbeute der Bodenschätze und verhindert bis zu einem hohen Grade den ziellosen Einsatz von Kapital.

Herabsetzung von Zollzuschlägen

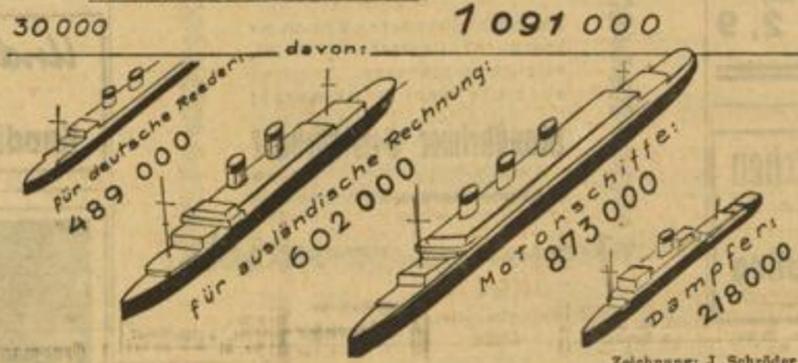
Der Bundesrat hat die Zollzuschläge für die Einfuhr von Getreide und Malz um ca. 20 Prozent herabgesetzt. Für Bier wurde der Zollsatz von 6 auf 5 fr. pro Hektoliter herabgesetzt. Die Herabsetzung des Zollzuschlags für Getreide tritt rückwirkend ab 15. September in Kraft.

Deutsche Schiffbauindustrie

SCHIFFE im BAU:



AUFTRAGSBESTÄNDE:



Deutschlands Schiffbauindustrie stand am 1. Oktober 1933 mit einem Auftrag von sieben Schiffen mit insgesamt rund 30 000 B.R.T. an achter Stelle unter den Schiffbauländern der Welt. Am 1. Oktober 1937 waren zwölfmal mehr Schiffe, nämlich 384 000 B.R.T., im Bau. Die Aufträge auf den Bau von Schiffen betragen am 1. Oktober 1936 sogar 36mal soviel. Von den 315 Schiffen mit 1 091 000 B.R.T., die die deutschen Werften jetzt im Auftrag haben, entfallen 223 Schiffe mit 489 000 B.R.T. auf deutsche und 92 Schiffe mit 602 000 B.R.T. auf ausländische Reedereien. Von dem Gesamtauftragsbestand sind der Tonnenzahl nach rund drei Viertel Motorschiffe und ein Viertel Dampfschiffe. Deutschland steht heute wieder an zweiter Stelle unter den Schiffbauländern der Welt. Die starke Beschäftigung zwingt unsere Werften jetzt, Lieferfristen bis zu drei und vier Jahren zu verlangen.

Glas läßt sich sägen und schnitzen

Vollkommen durchsichtig — aber leicht wie Celluloid / Und noch ein Grand Prix

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanner“)

in Darmstadt, 15. Dezember.

Wie jetzt bekannt wird, hat auch die Darmstädter Firma Röhm & Haas für ihre Erzeugnisse Plexiglas auf der Weltausstellung in Paris einen Grand Prix erhalten. Damit wurde ein neuer Werkstoff ausgezeichnet, der noch eine große Zukunft haben dürfte.

Kohle und Holz, in Deutschland überaus reichlich vorhanden, sind die Ausgangsstoffe der Plexiglas-Herstellung. Zunächst wird das sogenannte Plexigum gewonnen, ein edles Kunstharz, das in verschiedenen Hartegraden hergestellt werden kann. Innerhalb dieser Erzeugnisgruppen weist Plexiglas den größten Hartegrad auf. Die Praxis hat bewiesen, daß es alles andere als ein Ersatz für Plexiglas läßt sich sägen, fräsen, bohren, schneidern, schleifen und polieren. Bei einer Temperatur von 80 bis 125 Grad wird das Glas weich und kann verformt und wie Zelluloid geblasen und geformt werden.

Vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten stehen dem Plexiglas offen. Es ist ein organisches Glas, das mit unserem gewöhnlichen Silikatglas die klare Durchsichtigkeit gemeinsam hat. Dagegen ist es erheblich leichter an Gewicht. Überall, wo es auf niedriges Gewicht ankommt, wird es daher bevorzugt. So benutzt man es bereits mit bestem Erfolg für Führerfensterbildungen von Segel- und Verkehrsflugzeugen, von Sport- und Rennwagen, für Dachseitenfenster usw. Auch die Optik machte sich schon die Vorzüge des Plexiglasses zunutze.

Ein dankbarer Werkstoff ist Plexiglas auch für den Kunstgewerber, der aus ihm, wie etwa aus Eisenblech, Schmuck und Figuren herstellen kann. Ungeahnte Möglichkeiten eröffnen sich dem Plexiglas weiter durch den Techniker, den Handwerker, den Ingenieur und den Künstler. Daß die Plexiglasfirma ein Feiertagskorps aufgestellt

hat, das auf gläsernen Querflöten spielt, verdient schließlich noch registriert zu werden.



Eine Geige aus Glas?

Ein typisches Beispiel dafür, wie vielseitig die Verarbeitungsmöglichkeiten des Plexiglasses sind. Diese Geige ist mit Ausnahme der Saiten aus dem neuen Material gefertigt. Man sieht deutlich, daß es gelungen ist, auch die schwierigen Feinheiten des Instruments einwandfrei herzustellen. Diese Geige gehörte zu den interessantesten Ausstellungsstücken in Paris.



Der Siemensring für Dr. Todt

Der Stiftungsrat der Siemens-Ring-Stiftung beschloß in seiner Sitzung am 15. Dezember 1937 unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stark, seine höchste Auszeichnung, den Siemens-Ring, dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Fritz Todt, zu verleihen. Die Zuerkennung erfolgte mit der Begründung, daß Generalinspektor Dr. Todt des Führer großen Gedanken der Schaffung von Reichsautobahnen verwirklicht hat. Der Siemens-Ring wird Generalinspektor Dr. Todt am 15. Dezember 1938 übergeben.

Senkung der Spinnstoffpreise

Berodnung zur Preisbildung in der Spinnstoffwirtschaft

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat ein „Verordnung zur Preisbildung in der Spinnstoffwirtschaft“ erlassen, die im Reichsanzeiger vom 13. Dezember veröffentlicht wurde.

Bisher war es nicht möglich, mit den Vorschriften des Spinnstoffgesetzes und der Verordnung über die Verbot von Preisänderungen eine Senkung der Verkaufspreise für Spinnstoffe unter dem Preisstand von März 1934 bei den Waren zu erlangen, deren Rohstoffe gegenwärtig weniger kosten als diejenigen, die zu Grundlagelieferanten für die Verkaufspreise im März 1934 wurden. Durch die jüngste Verordnung ist nunmehr bei Spinnstoffwaren dargestellt und Zulieferungsleistungen werden unter Strafe gestellt. Und zwar müssen sich § 1 der Verordnung die Preise für Rohstoffe oder die verarbeitete Spinnstoffe, soweit sie nicht übermäßig unter Verwendung von Rohstoffen oder Beschlägen hergestellt sind, auch unter die in § 17 Absatz 1 und 2 des Spinnstoffgesetzes vom 6. Dezember 1933 festgesetzten Preise um den Betrag senken, um den sich die tatsächliche Einkaufspreise der Rohstoffe, Halb- oder Fertigwaren oder der Hilfsstoffe erniedrigt hat. Zugleich gilt für den Verarbeitungsprozess.

An der Begründung zu der Verordnung wird hervorgehoben, daß inzwischen sowohl die Preise für Baumwolle an den ausländischen Märkten gestiegen sind und die Preise für künstliche und chemische Rohstoffe wurden, diese Rohstoffe somit heute teurer im Preis niedriger sind, als jene Rohstoffe, die zu Grundlagelieferanten für die Verkaufspreise der Spinnstoffe im März 1934 wurden. Es wird daher notwendig, durch eine Verordnung den Preisstand festzusetzen, um die Bildung von Spinnstoffen zu gewährleisten. Die Preise in der Spinnstoffwirtschaft zu beizubehalten.

Ein neuer Generaldirektor der RZB

Der Verwaltungsrat der RZB wählte am Montag auf Vorschlag von Verwaltungsratspräsident Otto Niemeyer einstimmig zum neuen Generaldirektor den bisherigen Generaldirektor im französischen Ministeramt für die nationale Wirtschaft, Roger Kubon. Der neue Generaldirektor, der den im September beim Tode von Leben gekommenen ersten Generaldirektor Hans Cuckmann ersetzt, tritt bereits am 1. Januar sein Amt an. Ihm zur Seite steht wie bisher der beizugewählte Generaldirektor Dr. Paul Dehler. Die beiden Generaldirektoren sind wiederum dem Präsidenten der RZB Dr. Wilhelm Deben verantwortlich, während der Präsident die RZB vor dem Verwaltungsrat vertritt, dessen Präsident Otto Niemeyer ist.

4 Prozent Konversionsanleihe der Posta Reichspostbank und Chemische Fabriken AG, Berlin, der Postbankanstalt, das unter Führung des Reichswirtschaftsministeriums vom 10. bis 20. Dezember in neue Anleihe Konversionsanleihe der Posta Reichspostbank in Höhe von 16 Mill. M., zur Zeichnung aufgelegt, teilt mit, daß die Zeichnungen am Montag vormittag vorzeitig geschlossen wurden. Taggenau hat die Post für die Konversionsanleihe gemäß der Anleiheprospekt bis zum 20. Dezember.

Kapitalerhöhung der Pflanzliche Gas AG, Wuppertal. Am 21. Dezember einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Pflanzliche Gas AG, Wuppertal, wurde die Genehmigung des Vertriebsvertrages der Bergwerksgesellschaft Saar mit der Pflanzliche Gas AG vorgeschlagen. Sodann soll die Sammlung der Beiträge über die Erhöhung des Kapitals mit 0,275 Mill. M., eingezahlten 100 000 M., um 1 Mill. M., unter Ausschluss der bisherigen Zeichnungen der Aktionäre. Die Firma soll geändert werden in „Saar-Bergwerk AG“. Außerdem eine Überlegung nach Saarbrücken vorgelegt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlich. An der Abendbörse erhielt sich die freundliche Stimmung. Da aber nur in beschränktem Umfang vorliegen haben, war die Umsatztätigkeit nach der letzten Belebung im Mittagsbereich nicht so hoch. Die zunächst genannten Kurse blieben auf der Berliner Schlusskurse behauptet, oder hatten nur geringfügige Abweichungen. Am Rheinmarkt war weiteres Angebot in der Kommunal-Umschuldungsleihe, doch blieb der Kurs wie mittags 94,75. Im Verlauf verminderte sich das Geschäft nicht ohne auszubedenken. Immerhin war in einzelnen Bereichen ein Umsatz etwas belebter. Überwiegend kamen die Kurs von behauptet zur Seite, teilweise ergaben sich an Erhöhungen um etwa 1/4-1/2 Prozent, während Ermäßigungen nur in ganz wenigen Fällen und um ein kleinstes Ausmaß vorlagen. Von Bankaktien trat ein weiterer Erhöht auf 122 1/2 (122 1/2). An den Rentenmärkten war die Umsatztätigkeit auch weiterhin besonders lebhaft. Einigen Umsatz hatten Reichsbankaktien.

Getreide

Rotterdam, 15. Dez. Weizen (in M. h. 100 Hilo): Januar 7,02 1/2; März 7,15; Mai 7,30; Juli 7,40. Weizen (in M. h. 100 Hilo): Januar 11,4; März 11,6; Mai 11,8; Juli 12,0.

Advertisement for 'M... und B... DAS GESCHEN... FÜR DE... HERR...'. Includes images of a car and a lamp, and text for 'Automob...', 'Aushilfsv...', 'Koffer...', 'Mechanik...', 'Stellenge...', 'Buchhalte...', 'Tischlampe...', 'Rheinla...'.

Wer hat Jadwiga Janowska, die gefeierte polnische Sängerin, den Star der Warschauer Operette entführt?

Rundfunk, Presse, Theaternarren, Künstler, halb Warschau ist auf dem Bahnhof versammelt, um sie bei ihrer Rückkehr nach ihrer großen Südamerika-Tournee zu begrüßen... „Aber“

das ist nur der Anfang des neuen Tobis-Filmes:



Ein spannender und unterhaltender Film, in dem es um das Eheglück der berühmtesten Warschauer Operetten-Sängerin geht.

Jadwiga Kenda

die durch Schallplatten und Rundfunk international bekannt gewordene polnische Sängerin, ist die weibliche Hauptdarstellerin.

Neben Jadwiga Kenda und Paul Klinger ein Ensemble bekannter Komiker: Gg. Alexander - Rich. Romanowsky Rudolf Carl - Robert Dorsay

Heute Donnerstag in Erstaufführung!

Im Vorprogramm: Neue Deutlich-Tonwoche u. Kulturfilm „SINGENDE VÖLKER“ Ein Film von deutschem Männergesang

Anfangszeiten: 3.00 4.20 6.20 8.30 Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

Das besondere Filmereignis!



Annabella in Zigeuner-Prinzessin

Ein Triumph des Farbfilms! Einen Höhepunkt des Filmes bildet das große Englische Derby in Epsom! Heute letzter Tag!

3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 16. Dezember 1937: Vorherstellung Nr. 126. Heute H. Nr. 10 2. Abendmiete H. Nr. 5

Spiel an Bord

Vorstellung in 3 Akten von Axel Svendsen Anfang 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Beethoven-Chor Ludwigshafen a. Rh.

Am 17. Dez. 1937, abends 8.15 Uhr, im Feierabendhaus der J. G., Ludwigshafen

„Die Jahreszeiten“ von J. Haydn

Karten von — 50 bis 2.— Mk. an der Abendkasse. Die für den 26. Okt. gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit

TANZ-BAR Clou

0 6, 2 in Weine - Mix-Getränke Pfisterer-Spezial-Bier

Für 2.40 zum Schisport

im Odenwald bei Oberabsteinach Abfahrt Sonntag 7.30 Uhr Ludwigshafen (Ludwigsplatz)

Lederer's Apfelsaft und Traubensaft

(alkoholfrei, naturrein, kalt und warm einkeimt) sollte zum Weihnachtstisch in keiner Familie fehlen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften u. Lokalen. Wo nicht, wende man sich direkt an die Südmolkerei (49695V)

Johann Lederer, Käferlärkerstr. 37

Perser-Teppiche

Gegenstückstücke aus Privatbesitz. Auswahlhandlungen bereitwillig und kostenlos.

Ferd. Weber

MANNHEIM P 7, 22 Fernruf 28281

CAPITOL

Ab heute: 4.15 6.20 8.30 Werner Hinz - Lucie Höflich Agnes Straub - Victoria v. Ballasko Paul Hartmann - Maria Sazarina



WARSCHAUER ZITADELLE

Dramatische Geschehnisse aus dem Jahre 1906 Staatspolitisch wertvoll Künstlerisch wertvoll ausgezeichnet JUGENDLICHE KEINEN ZUTRITT

LIBELLE



4 Albanos

die weltberühmten italienischen Clowns mit einem großen Programm Heute 2 Vorstellungen mit dem vollen Programm nachmittags 4 Uhr, abends 8.30 Uhr

Numerierte Tische: Libelle-Kasse. Ruf 22000

Wem gehören diese Uhren?

Bestimmt Menschen, die unbedingt pünktlich sein wollen. Ein Muster an Zuverlässigkeit ist eine



Die preiswerte Qualitätsuhr von L. Köhler im Rathaus Uhrmacher und Juwelier.

Wer sich Weihnachten verlobt

tut gut daran, seine Anzeige rechtzeitig aufzugeben. Gerade vor dem Fest gibt es viel Arbeit in unserer Setzerei - je zeitiger wir also Ihre Anzeige erhalten, desto schöner können wir sie setzen. An unserem Schalter zeigen wir Ihnen gern Muster-Anzeigen.

Hakenkreuzbanner

Mannheims führendes Anzeigenblatt

Ein Hochgenuss Ist das Weihnachtsgebäck, wenn es in einem Gasherd von K. & M. gebacken wird. Keemas & Manke Qu 5, 3-4 (zwischen Defeka und Habereck) der Lieferant neuzeitlicher Herde und Öfen.



hat die Hausfrau immer nötig. Bereiten Sie damit eine Weihnachtsfreude. Große Auswahl finden Sie bei Armbrüster Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

Kinderwagen in guter Ausstattung. 20 mm Gummi Mk. 37.50 Klappwagen m. Riemengestell zu Mk. 16.80 17.80 19.80 21.30 22.80 etc. Billiger Verkauf Kühne & Aulbach Qu 1, 16

Winkel die Kleinen mit der großen Leistung 109 130 sind gebrauchte und neue Scherenschnitten mit integrierter Federkraft

Chr. Kohlweg Haus für Büro- und D 6, 3 Fernsprecher 262 42 Umzüge Möbel-Transporte u. Möbel-Lagerung Paul Letz H 7, 36 Fernruf 233 34

Ski-Stiel-Reparaturen G. Thomas S 6, 16

WILLY FRITSCH Gewitterflug zu Claudia Ein Ufa-Film mit JUTTA FREYBE OLGA TSCHECHOWA M. KOPPENHÖFER KARL SCHÖNBÖCK H. LEIBELT, J. TIEDKE Spielleitung: Erich Waschneck Vorher: „Blau Jungens am Rhein“, Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche HEUTE LETZTER TAG! Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr Für Jugendliche untl. 14 J. nicht zugelassen UFA-PALAST UNIVERSUM Versende laufend Holst. Dauerwurst mit Qualität, 6 prima Sorten, 4 Pfd.-Paket RM. 4.80 Schinken-Hoffmann, Neumünster i. Holst. 4

FISCH-FILET OHNE Abfall OHNE Gräten Filet bietet wesentliche Vorteile. Es ist köchenfertig und in 10 Minuten zubereitet. Die Hausfrau spart bei Filet Zeit, Arbeit und Brennstoff. Filet von Kabeljau 1/2 kg 38,- Filet von Rotbarsch 1/2 kg 42,- Kabeljau o. K., l. g. 1/2 kg 27,- Leb. Spiegelkarpfen 1/2 kg 100,- \$1,2 Fernruf 25910 und 25913

Schenkt Bücher Karl Eremel-Egger Sonnige Heimat Erzählungen Heinen 1.75 RM. Die kommen neben der Kunst und der Wissenschaft im Leben, das immer mit schillernden Gedanken zur Verfügung, über viele mit Wärme das Leben selbst und so wird seine belebende und erhellende Kraft ständig abgelesen. Und so bilden diese Erzählungen ein Bild des guten, bunten, herrlichen, ungetrübten Lebens, so wie es wirklich ist und sein sollte.

Dölkische Buchhandlung National-Verkaufsstelle des Spatenkreuzbanner Mannheim, P 4, 12, Planken

Ich will mit ein Photo von BREUNIG PHOTO-CENTRALE O 7, 4 Heidelberger Straße

Das klingende Buch 46 Welt-Erfolge der Unterhaltungsmusik für Klavier. Einzigartige Auswahl von unvergänglichen Melodien. Ein musikalischer Hausschatz! Zwei Bände je ... Mk. 3.50 in prächtigem Ganzleinenband je Mk. 4.80 Heckel, O 3, 10 Kunststraße

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Kattermann Stellvertreter: Karl W. Hagenleier. — Chef vom Dienst: Heinrich Witz (i. St. Weidmann). — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Heinrich Witz (i. St. Weidmann). — Verantwortlich für Redaktion: Karl W. Hagenleier. — Verantwortlich für Druck: Wilhelm Witz. — Verantwortlich für Vertrieb: Karl W. Hagenleier. — Verantwortlich für Korrespondenz: Karl W. Hagenleier. — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Heinrich Witz (i. St. Weidmann). — Verantwortlich für Redaktion: Karl W. Hagenleier. — Verantwortlich für Druck: Wilhelm Witz. — Verantwortlich für Vertrieb: Karl W. Hagenleier. — Verantwortlich für Korrespondenz: Karl W. Hagenleier.

Reparaturen leicht billig! Pelz-Rep. Sächsisch, M 6, 16